



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



Lokale Entwicklungsstrategie Triestingtal 2014-2020 + Übergangsjahre 2021-2022



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



StrategieverfasserIn:
Verein LEADER Region Triestingtal
Leobersdorfer Straße 42
A-2560 Berndorf
T/F: +43 2672 870 01
office@triestingtal.at

Gültigkeit
ab 13.4.2015 Version 1
ab 07.2.2018 Version 2
ab 1.9.2021 Version 3

Projektleitung – AuftraggeberIn:
DIⁱⁿ Elisabeth HAINFELLNER, CMC
Geschäftsführerin Verein LEADER Region Triestingtal
Leobersdorfer Straße 42
A-2560 Berndorf
Mobil: +43 676 6691382
hainfellner@triestingtal.at
www.triestingtal.at

Projektleitung – AuftragnehmerIn:
DI Dr. Hannes SCHAFFER
mecca consulting
Ingenieurbüro für Raum- und Landschaftsplanung
Unternehmensberatung | EDV Dienstleistungen
Paul-Hörbiger-Weg 12
A-1130 Wien
Tel.: +43 1 5265188
office@mecca-consulting.at
www.mecca-consulting.at

LES Änderung 2021
DIⁱⁿ Anette Schawerda
Geschäftsführerin Verein LEADER Region Triestingtal
beantragt am 05. 08. 2021

Bearbeitung:
Team LEADER Region Triestingtal mit Unterstützung Team mecca-consulting

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	1
1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	1
1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur	2
2. Analyse des Entwicklungsbedarfs	3
2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage	3
2.1.1. Bevölkerung	3
2.1.2. Migration	5
2.1.3. Land- und Forstwirtschaft	6
2.1.4. Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe	7
2.1.5. Energie, Klimaschutz und Mobilität	9
2.1.6. Tourismus und Kultur	9
2.1.7. Natur und Ökosysteme	10
2.1.8. Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt	10
2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2007 – 2013	11
2.3. SWOT-Analyse der Region	13
2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	15
3. Lokale Entwicklungsstrategie	18
3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	19
3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	19
3.1.2. Grundstrategie bzw. Strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	20
3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	21
3.1.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren)	21
3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	22
3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	25
3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	26
3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	28
3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	28
3.2.2. Grundstrategie bzw. Strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	29
3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	29
3.2.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren)	29
3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	30
3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	31
3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	32
3.3. Aktionsfeld 3: Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen	33
3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	33
3.3.2. Grundstrategie bzw. Strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	34
3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	35

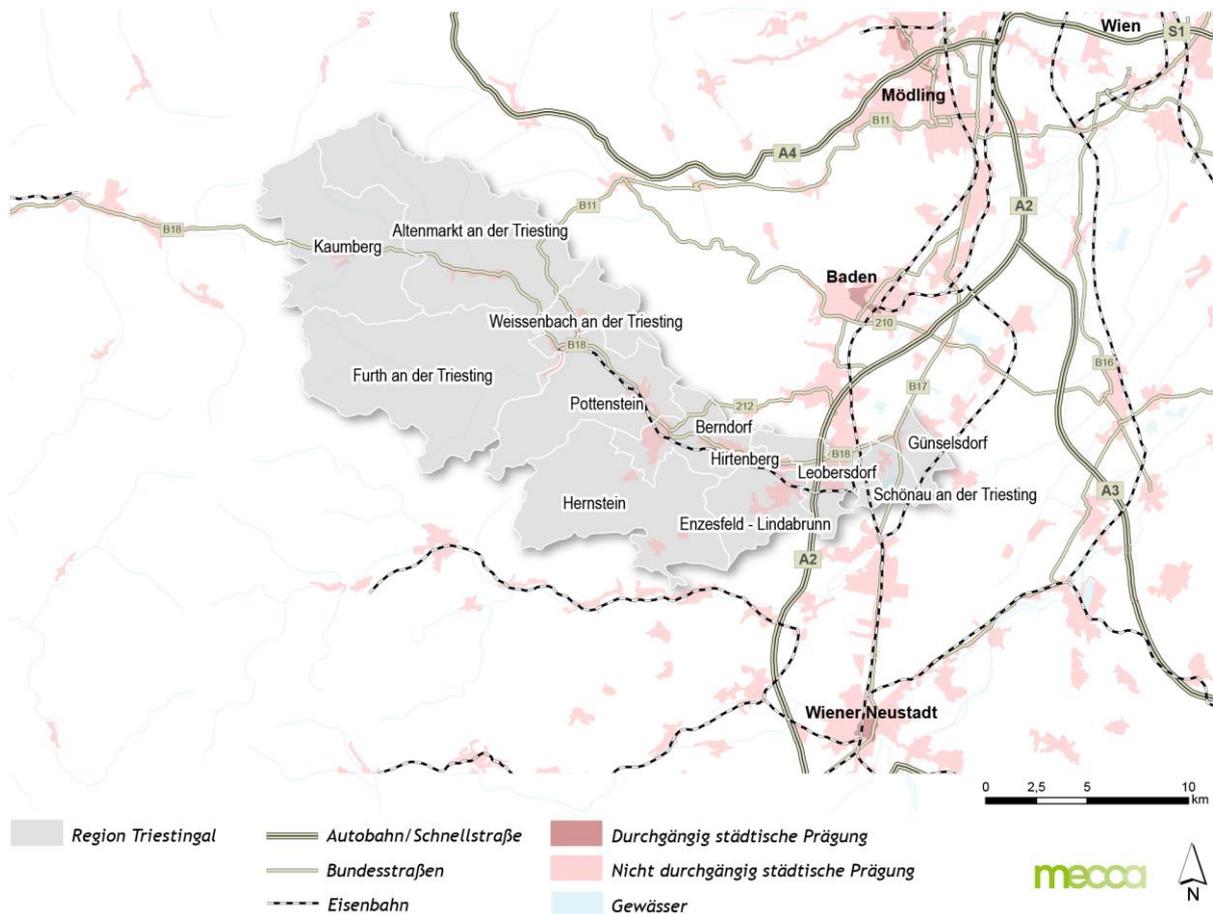
3.3.4.	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren)	35
3.3.5.	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate.....	36
3.3.6.	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	38
3.3.7.	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage.....	40
3.4.	<i>Aktionsfeld IWB (Investition in Wachstum und Beschäftigung)</i>	42
3.5.	<i>Aktionsfeld ETZ (Europäische Territoriale Zusammenarbeit)</i>	42
3.6.	<i>Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme</i>	42
3.7.	<i>Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien</i>	45
3.8.	<i>Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie</i>	46
3.9.	<i>Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung</i>	48
4.	Steuerung und Qualitätssicherung	51
4.1.	<i>Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen</i>	51
4.2.	<i>Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle</i>	54
5.	Organisationsstruktur der LAG	56
5.1.	<i>Rechtsform der LAG</i>	56
5.2.	<i>Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)</i>	57
5.3.	<i>LAG-Management</i>	58
5.4.	<i>Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)</i>	58
5.5.	<i>Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)</i>	59
6.	Umsetzungsstrukturen	61
6.1.	<i>Arbeitsabläufe , Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)</i>	61
6.2.	<i>Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)</i>	62
6.3.	<i>Darstellung der Transparenz der Entscheidungen</i>	69
7.	Finanzierungsplan	70
7.1.	<i>Eigenmittelaufbringung der LAG</i>	70
7.2.	<i>Budget für Aktionsplan</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
7.3.	<i>Budget für Kooperationen</i>	72
7.4.	<i>Budget für LAG-Management und Sensibilisierung</i>	72
7.5.	<i>Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte</i>	72
8.	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	74

9.	Beilagen	77
9.1.	<i>SWOT-Analyse</i>	77
9.2.	<i>Logframe</i>	85
9.3.	<i>Indikatorenhandbuch</i>	85
9.4.	<i>Vereinsstatuten</i>	85
9.5.	<i>Mitgliederlisten</i>	85
9.6.	<i>Geschäftsordnung PAG</i>	85
9.7.	<i>Gemeinderatsbeschlüsse</i>	85
9.8.	<i>Ausschnitte aus dem Beteiligungsprozess</i>	86
9.8.1.	BürgerInnenrat.....	86
9.8.2.	Dokumentation Öffentlichkeitsarbeit der LES Bewerbung	87
9.8.3.	Jugenddialog	90
9.8.4.	Triestingtaler Gemeindetag	90
9.8.5.	Protokollauszüge.....	90
10.	Verzeichnisse	91
10.1.	<i>Tabellenverzeichnis</i>	91
10.2.	<i>Abbildungsverzeichnis</i>	91

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

Die LEADER Region Triestingtal besteht aus **12 Mitgliedsgemeinden**, sie liegen bis auf Kaumberg, welches zum Bezirk Lilienfeld gehört, im Bezirk Baden. Die Gemeinden haben bereits im Zeitraum 2007 – 2013 erstmals als LEADER Region agiert. Sie wollen auch in der neuen Förderperiode ab 2014 – 2020 ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen. Die Anzahl der beteiligten Gemeinden sowie die Gebietskulisse bleiben gleich.

Abbildung 1: Überblick über die LEADER Region Triestingtal, Gebietsstand 2014



Quelle: Land Niederösterreich

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER Region erstreckt sich mit **329 km²** entlang des Triestingtals in west-östlicher Richtung. Die Gemeinden Altenmarkt und Furth sind mit einer Katasterfläche von rund 64 km² flächenmäßig am größten, Hirtenberg mit 1 km² und Günselsdorf mit 7 km² am kleinsten. Kaumberg ist die einzige Gemeinde, die im Verwaltungsbezirk Lilienfeld liegt, alle anderen Gemeinden der LEADER Region Triestingtal befinden sich im Bezirk Baden. Die Gemeinden Leobersdorf und Schönau an der Triesting und Günselsdorf – am Talaustritt gelegen – zählen räumlich bereits zum Wiener Becken. Die B18 sowie die Bahnlinie Leobersdorf – Weissenbach stellen die wichtigsten Verkehrsverbindungen dar. Leobersdorf verfügt über einen Anschluss an die Autobahn A2 und an die Südbahn. Schönau an der Triesting und Günselsdorf liegen an der B17.

Berndorf nimmt als einwohnerstärkste Gemeinde mit zentralen Einrichtungen und höheren Schulen eine wichtige Rolle ein. Leobersdorf ist ein wichtiger Gewerbestandort und verfügt wie jede Gemeinde im Tal über alle Angebote für den täglichen Bedarf. Wiener Neustadt und Baden bieten mit Krankenhäusern und anderen zentralen höherrangigen Versorgungseinrichtungen die wichtigsten

Zentren im Nahbereich der Region. Die Gemeinden am Taleingang verzeichnen eine große Zahl an industriellen und gewerblichen Betrieben. Je weiter man von Leobersdorf kommend in das Triestingtal fährt, desto ländlicher ist es geprägt (Hernstein, Weissenbach, Furth, Altenmarkt und Kaumberg).

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

2014 lebten in den zwölf Gemeinden des Triestingtales **34.473 Menschen**. Die Bevölkerungsentwicklung war zwischen 2004 und 2014 mit einem regionsweiten Wachstum von 3,6% eindeutig positiv.

Tabelle 1: Gemeindeüberblick – Gemeinden, Bevölkerung und Fläche 2014

	Bevölkerung 2004	Bevölkerung 2014	Veränderung %	EW/km ² (2014)	Fläche in km ²	Dauer-siedlungsraum in km ²	Dauer-siedlungsraum in %
Altenmarkt an der Triesting	2.043	2.170	6,22%	34	64	23,79	37,50%
Berndorf	8.635	8.898	3,05%	504	18	10,29	58,40%
Enzesfeld-Lindabrunn	4.052	4.178	3,11%	263	16	7,2	45,30%
Furth an der Triesting	809	828	2,35%	13	64	9,35	14,60%
Günselsdorf	1.748	1.746	-0,11%	264	7	6,6	99,80%
Hernstein	1.428	1.496	4,76%	32	46	9,29	20,00%
Hirtenberg	2.370	2.623	10,68%	1.760	1	1,07	71,50%
Leobersdorf	4.322	4.850	12,22%	392	12	10,59	85,50%
Pottenstein	2.959	2.948	-0,37%	88	34	7,79	23,20%
Schönau an der Triesting	1.829	2.110	15,36%	260	8	7,47	91,90%
Weissenbach an der Triesting	1.725	1.733	0,46%	109	16	6,38	40,20%
Kaumberg	1.021	989	-3,13%	23	43	17,28	40,10%
Region Triestingtal	33.116	34.473	3,57%	105	329	117,1	52,33%
NÖ	1.557.291	1.625.485	2,64%	85	19.186	11626,83	67,34%

Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen, eigene Darstellung, Stand 1.1.2014

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

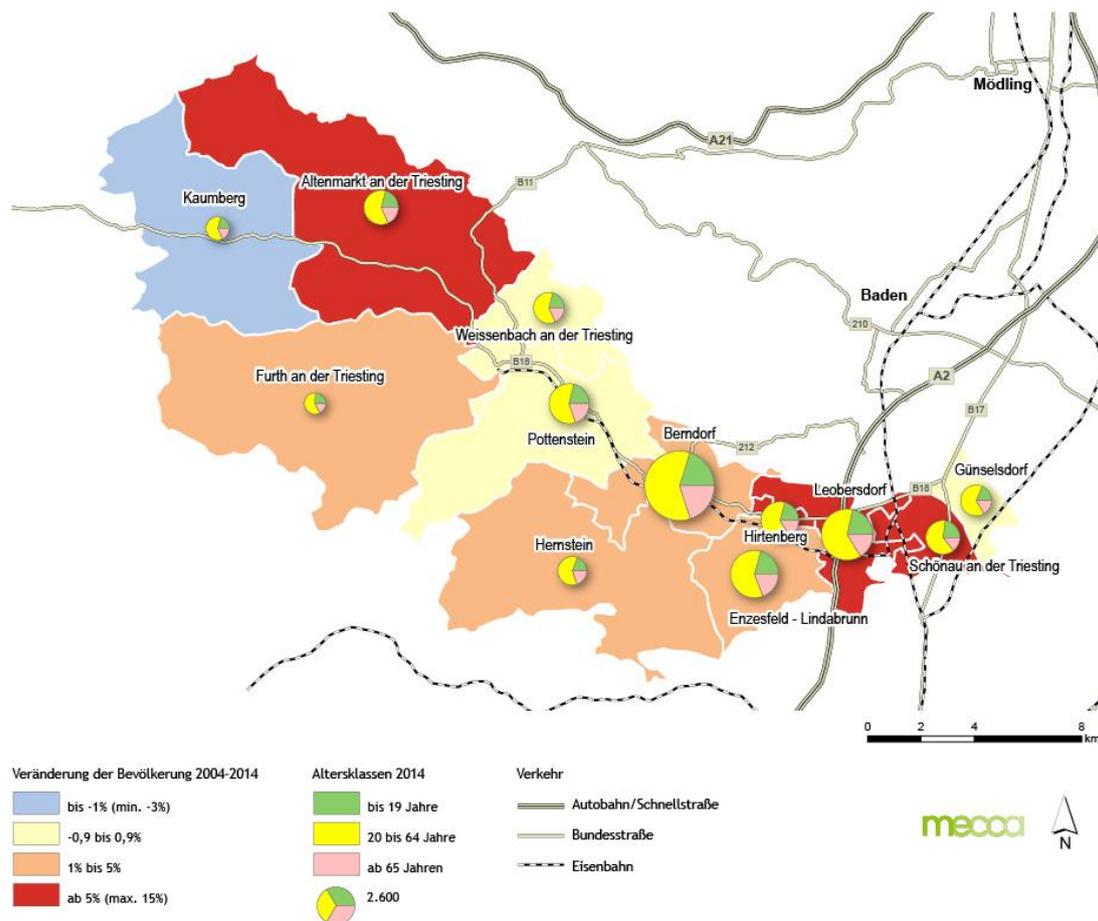
Dieses Kapitel definiert den Entwicklungsbedarf der Region. Eine SWOT-Analyse erklärt die gegenwärtige Situation und analysiert sie hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen. Erfahrungen und Rückschlüsse der Periode 2007 -2014 werden miteinbezogen.

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

2.1.1. Bevölkerung

Die **Bevölkerungsentwicklung** der Region war zwischen 2004 und 2014 mit einem regionsweiten Wachstum von 3,6% eindeutig positiv. Die Region profitiert dabei deutlich von ihrer Lage im Nahbereich des Ballungsraumes Wien. Die stärksten Zuwächse gab es in Schönau an der Triesting (+15%), Leobersdorf (+12%), Hirtenberg (+11%) und Altenmarkt (+6%). Lediglich in Kaumberg ging die Bevölkerung um 3% zurück. Es ist aber auch innerhalb der Gemeinden ein Gefälle zwischen den Hauptorten und peripheren Streulagen zu bemerken. Die Bevölkerungsdichte der Region liegt mit einem Wert von ca. 104 EW/km² (2013) über dem niederösterreichischen Durchschnitt von 80 EW/km².

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung 2004-2014 und Altersklassen 2014

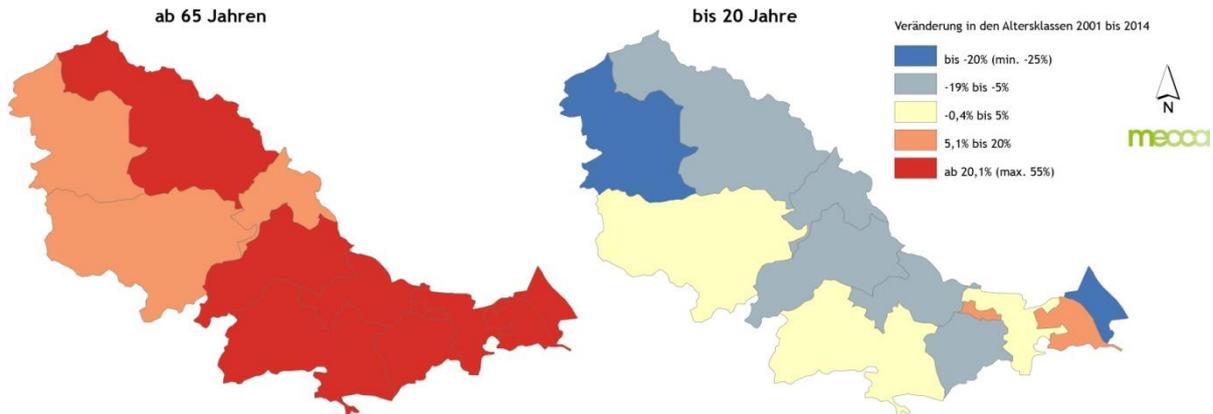


Quelle: Statistik Austria

Vergleicht man die **Struktur**, sieht man einen besonders starken Anstieg der älteren Bevölkerung von 2001 bis 2014 sowie einen Rückgang der jungen Bevölkerung.

Abbildung 3: Veränderung der Altersklassen 2001 bis 2014

Veränderung in den Altersklassen 2001 bis 2014:



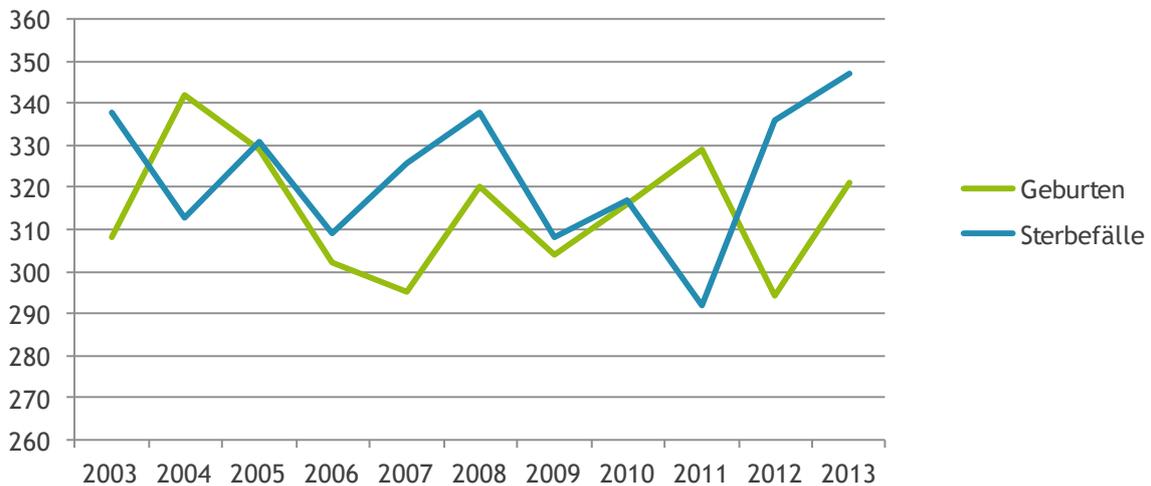
Quelle: Statistik Austria

Der demographische Wandel ist also in vollem Gange und wird eine der wesentlichen Herausforderungen für die Zukunft sein.

Die Geburtenbilanz war seit 2003 mit Ausnahme von 2004 und 2011 in der Gesamtregion negativ. Im Zeitraum 2003-2013 standen 3.460 Geburten 3.555 Sterbefälle gegenüber. Dabei gibt es zwischen den Gemeinden große Unterschiede, die von -440 in Berndorf bis zu +108 in Leobersdorf reichen.

Abbildung 4: Geburtenbilanz 2003 - 2013

Geburten- und Sterberate 2003 - 2013



Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen, eigene Darstellung

Seit 2003 verzeichnete die Gesamtregion in jedem Jahr eine **deutlich positive Wanderungsbilanz**. Insgesamt standen im Zeitraum 2003-2012 23.609 Zuzüge 21.602 Wegzügen gegenüber. Die Wanderungsbilanz war in allen Gemeinden bis auf Günselsdorf, Kaumberg und Pottenstein positiv, worauf überwiegend die positive Bevölkerungsentwicklung im Tal zurückzuführen ist.

2.1.2. Migration

Das Triestingtal hat mit durchschnittlich 18,6% (stark unterschiedlich in den Gemeinden) einen außerordentlich hohen Anteil an EinwohnerInnen mit ausländischer Herkunft (im Vgl. zum NÖ Schnitt von 11,8%). Dies ist historisch bedingt und mit der industriellen Prägung im unteren Tal und dem großen Bedarf an Arbeitskräften nach dem 2. Weltkrieg zu erklären.

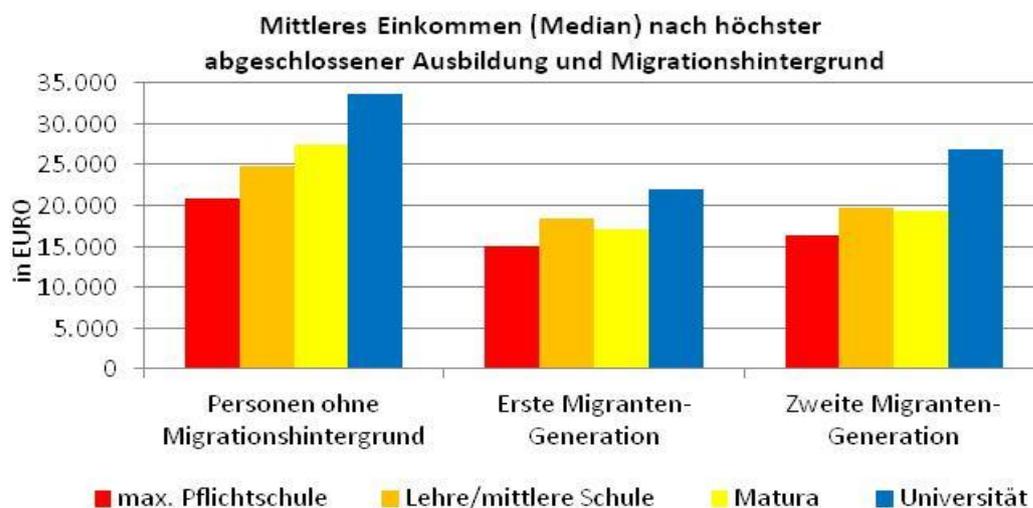
Tabelle 2: Migrationsanteile im Triestingtal 2013

Gemeinde	Migrationshintergrund in %
Gesamt	18,6
Kaumberg	8,2
Altenmarkt an der Triesting	17,3
Weissenbach an der Triesting	14,2
Furth an der Triesting	4,9
Pottenstein	17,9
Berndorf	21,8
Hernstein	6,8
Hirtenberg	30,8
Enzesfeld-Lindabrunn	13,3
Leobersdorf	21,4
Schönau an der Triesting	16,2
Günselsdorf	20,8

Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister, Stand 1.1.2013

Personen mit Migrationshintergrund haben meistens eine geringere Bildung und einen höheren Anteil an Arbeitslosen sowie ein im Vergleich geringeres Einkommen.

Abbildung 5: Mittleres Einkommen nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Migrationshintergrund 2010

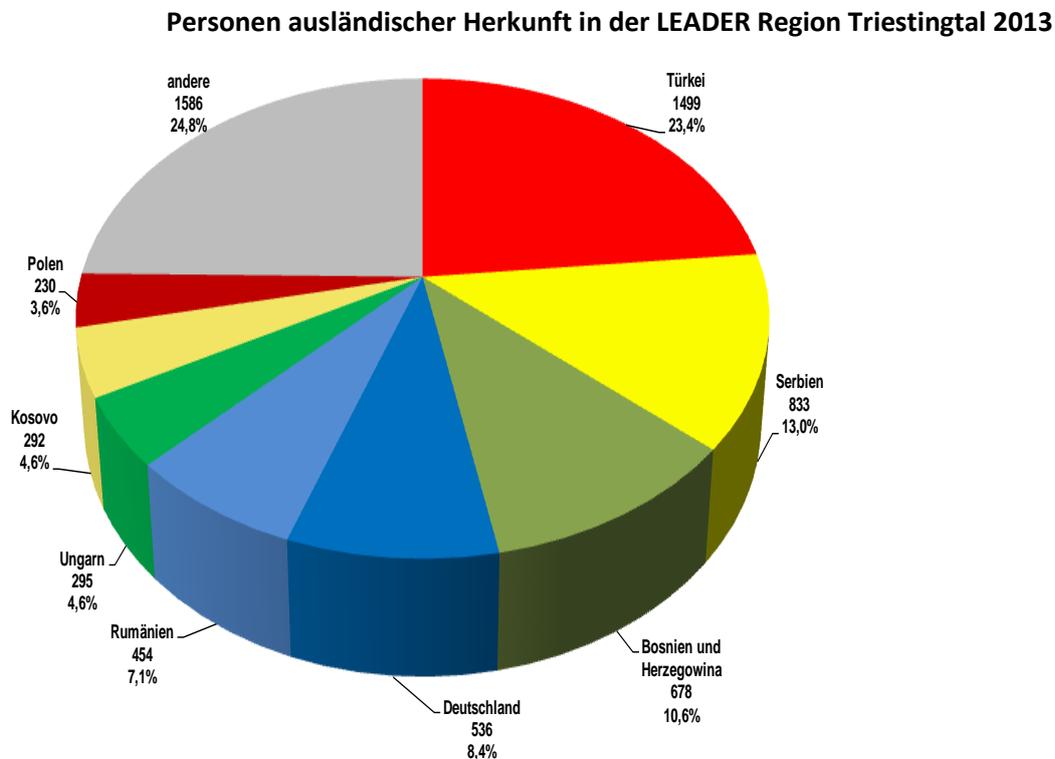


Anmerkung: pro Kopf-Netto-Einkommen pro Jahr, gewichtet nach Haushaltszusammensetzung (Äquivalenzeinkommen)

Quelle: Statistik Austria, ASE-Bundesländererhebung 2010, Personen ab 15 Jahre in Privathaushalten

Fast die Hälfte der Personen mit Migrationshintergrund hat nur einen Pflichtschulabschluss, knapp 7% haben ein Hochschulstudium absolviert. Im Triestingtal stammen die größten Bevölkerungsgruppen aus der Türkei, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie aus Deutschland.

Abbildung 6: Personen ausländischer Herkunft in der LEADER Region Triestingtal 2013



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, 1.1.2013, aus: Bevölkerungsentwicklung und Migration im Triestingtal, NÖ Landesakademie

2.1.3. Land- und Forstwirtschaft

Die **Land- und Forstwirtschaft** spielt - trotz des Strukturwandels v.a. im oberen Triestingtal - eine bedeutende Rolle. Insgesamt gibt es **459 Betriebe**. Den größten Teil davon machen Nebenerwerbsbetriebe (51%) aus, gefolgt von Haupterwerbsbetrieben (41%). Personengemeinschaften (4%) und Betriebe juristischer Personen (4%) machen nur einen kleinen Teil der Betriebe aus.

Im Zeitraum 1999 - 2010¹ ging die **Zahl der Betriebe** in der Region **um 18% zurück**, das liegt unter dem NÖ Schnitt von -23%; 1999 bestanden noch 558 land- und forstwirtschaftliche Betriebe. Die relativ größten Rückgänge betrafen mit Berndorf (-31%), Enzesfeld-Lindabrunn (-31%) und Leobersdorf (-25%) jene Gemeinden, in denen die Land- und Forstwirtschaft eine ohnehin geringe Bedeutung hat. Unter dem regionalen Schnitt lagen die Rückgänge in Kaumberg (-3%), Hirtenberg (-11%) und Pottenstein (-12%).

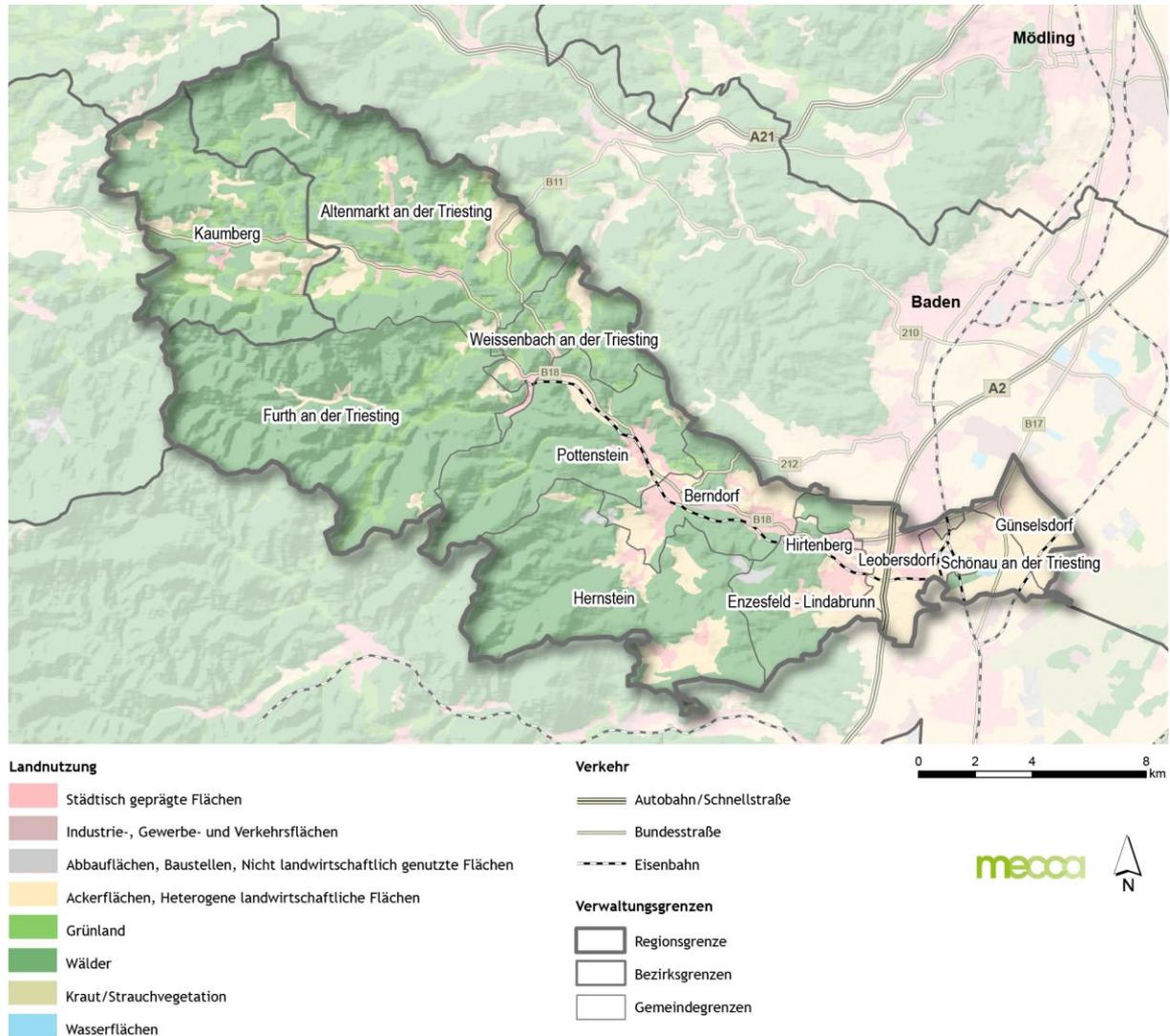
Der **hohe Waldanteil** (66,5%, zum Vergleich NÖ 39,5%) und geringere Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche (24,4% zu 49%) führen insbesondere in den westlichen Gemeinden zu einer großen Bedeutung der Forstwirtschaft. Dort spielt auch die Viehzucht und Grünlandbewirtschaftung eine Rolle.

¹Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen 1999 und 2010

Furth an der Triesting ist Spitzenreiter mit 85% Waldanteil. Im Ostteil wird vermehrt Ackerbau betrieben. So weist etwa Günselsdorf 69% Ackerland auf.

Die Betrachtung der Anzahl der Betriebe und Flächen zeigt, dass Altenmarkt an der Triesting, Hernstein und Kaumberg die land- und forstwirtschaftlich am intensivsten genutzten Gemeinden sind. Altenmarkt weist die meisten Betriebe auf (90), das industriell geprägte Hirtenberg die wenigsten (8).

Abbildung 7: Landnutzung 2006



Quelle: Corinne 2006

2.1.4. Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe

Insgesamt gab es im Jahr 2011 in der Region **2.510 Arbeitsstätten**². Deren **Anzahl hat sich seit 2001 um beinahe 70% erhöht!** Bei der Anzahl der Arbeitsstätten wird deren signifikante Konzentration in Berndorf (563), Leobersdorf (491) und Enzesfeld-Lindabrunn (282) deutlich. Mit der Etablierung des **Wirtschaftsforums Triestingtal** im Jahre 2010, welches sich aus einer im Jahre 2002 gegründeten

²Quelle: Statistik Austria

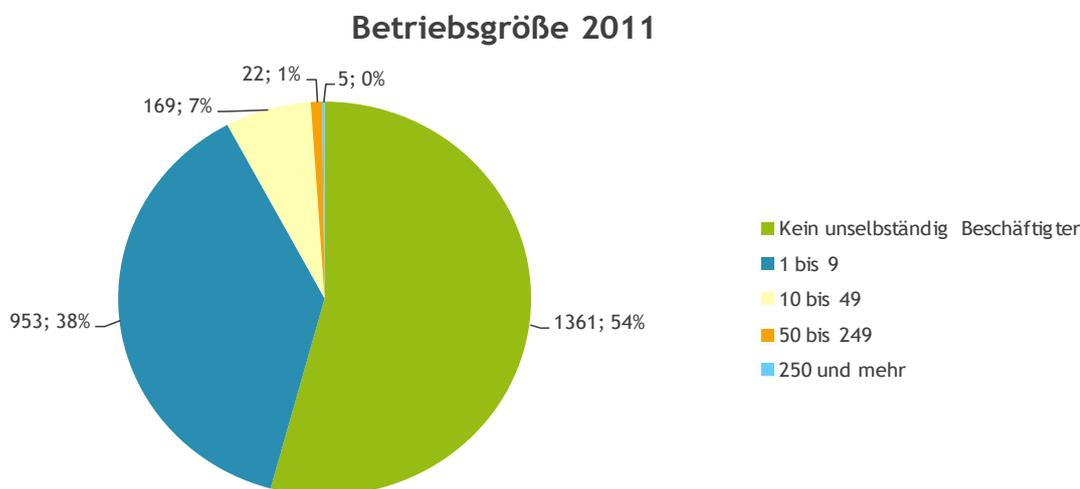
Wirtschaftsarbeitsgruppe der Region entwickelte, wurde von engagierten UnternehmerInnen versucht, die regionale Entwicklung voranzutreiben.

Betriebe und Branchen: Das Triestingtal zeichnet sich durch eine Vielfalt an Wirtschaftsbranchen aus. Das untere Triestingtal ist eine alte Industriegasse mit reicher Tradition, die allerdings einen deutlichen Strukturwandel hinter sich hat. So sind auch etliche Betriebe z.T. in den letzten Jahren an andere Standorte in Österreich bzw. ins Ausland abgewandert. Siedlungs- und Arbeitsplatzzentren sind Berndorf, Hirtenberg, Leobersdorf, Enzesfeld-Lindabrunn und Pottenstein.

Von der Branchenstruktur fällt die hohe Konzentration auf Handwerk und Gewerbe (46% der Betriebe) und Handel (26%) auf. Es folgen Information und Consulting (18%), Tourismus und Freizeitwirtschaft (12%), Transport und Verkehr (4%), Industrie (2%) und Bank & Versicherung (1%).

Die Betriebsstruktur der Region ist durch einen hohen Anteil an kleinen Betrieben (keine unselbstständig Beschäftigten: 52,4%, unter 10 Beschäftigte: 38%) geprägt. Sie sind die „Wirtschaftsmotoren“ der Region auch in Krisenzeiten. Der Anteil der großen Betriebe mit über 250 Beschäftigten ist mit 0,2% (fünf Betriebe) sehr gering. Es existiert kein Betrieb mit mehr als 1.000 Beschäftigten.

Abbildung 8: Betriebsgröße 2011



Quelle: Statistik Austria; eigene Berechnungen, eigene Darstellung

13,8% der Arbeitsstätten zählen zum primären Sektor, 14,5% zum sekundären und 71,7% zum tertiären Sektor. Ein anderes Bild zeigt die Verteilung der Erwerbstätigen: 4% arbeiten im primären Sektor, 45% im sekundären und 51% im tertiären Sektor. Zwischen 2001 und 2011 blieb der primäre Sektor konstant, während sich vom sekundären zum tertiären eine Verschiebung um 5% ergab.

Tabelle 3: Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren 2001 und 2011

Gemeinde	2001				2011			
	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	insg.	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	insg.
Altenmarkt an der Triesting	88	103	190	381	104	110	233	447
Berndorf	33	1.687	1.456	3.176	35	1.619	1.601	3.255
Enzesfeld-Lindabrunn	22	691	433	1.146	22	636	581	1.239
Furth an der Triesting	41	34	37	112	51	32	41	124
Günselsdorf	14	296	153	463	12	252	212	476
Hernstein	42	101	118	261	47	43	142	232
Hirtenberg	1	528	479	1.008	4	288	493	785

Leobersdorf	34	868	1.240	2.142	32	903	1.661	2.596
Pottenstein	58	350	560	968	29	356	462	847
Schönau an der Triesting	29	438	104	571	37	307	141	485
Weissenbach an der Triesting	26	544	212	782	28	603	169	800
Kaumberg	60	57	80	197	80	21	89	190
Triestingtal	448	5.697	5.062	11.207	481	5.170	5.825	11.476

Quelle: Statistik Austria, VZ 2001. RZ 2011

Arbeitsmarkt: Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren verschärft. Die Arbeitslosenquote - insbesondere der Jugend - ist ansteigend, was die Kommunen vor Herausforderungen stellt.

2.1.5. Energie, Klimaschutz und Mobilität

Verbesserungspotenziale, welche sich aus dem Projekt „**Energiekonzept Triestingtal**“ ergeben haben, existieren vorwiegend im Bereich nachwachsender Rohstoffe, die in der Region reichlich vorhanden sind. Die östlichen Gemeinden profitieren von ihrer Lage an hochrangigen Verkehrsachsen: Südbahn und Südautobahn. Der westliche Regionsteil ist infrastrukturell benachteiligt, insbesondere die Gemeinden Kaumberg, Altenmarkt und Furth an der Triesting. Seit der Einstellung des Teilstücks Weissenbach-Neuhaus – Hainfeld der ehemals durchgehenden Bahnstrecke Leobersdorf - St. Pölten 2004 hat sich die Erreichbarkeit des Westteils im öffentlichen Verkehr massiv verschlechtert, nachdem auch der Nachfolgebusverkehr deutlich reduziert wurde. Immerhin konnte seitens der Region ein Anrufsammeltaxisystem (TRIXI) installiert und etabliert werden. Die Triestingtalbahn von Leobersdorf - Weissenbach-Neuhaus mit Anschluss an die Südbahn stellt zumindest ein tägliches Basisangebot für die Region im ÖV zur Verfügung. Regionale Buslinien ergänzen das Angebot. Durch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und Ausbau der Radwege soll der Anteil der per Rad oder zu Fuß zurückgelegten Alltagswege ansteigen. Dadurch gibt es mehr Bewegung und Fitness sowie CO2 Einsparungen.

2.1.6. Tourismus und Kultur

Das Triestingtal bietet ein reichhaltiges Angebot an kulturellen Veranstaltungen, Ausflugszielen und Bewegungsmöglichkeiten. Die überregionale Institution Wienerwald Tourismus GmbH unterstützt die Region als Projektträger und Marketingpartner in allen tourismusrelevanten Projekten. Die touristischen Schwerpunkte sind **Wandern und Klettern, Radfahren, Kultur und Sport**. Der Schwerpunkt liegt eindeutig in der Sommersaison.

Die touristischen Aktivitäten im Triestingtal – gemessen an den Ankünften und Übernachtungen in der Periode 2004 - 2013 – zeigen deutlich, dass auf diesem Sektor noch Potenzial vorhanden ist. Die meisten Übernachtungen (über 60% der Gesamtübernachtungen) werden in Enzesfeld-Lindabrunn und Hernstein verzeichnet, was in enger Verbindung mit der Sportschule Lindabrunn und dem Seminarhotel Hernstein steht.

Tabelle 4: Übernachtungen 2004-2013

Gemeinde	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Altenmarkt an der Triesting	3.978	3.770	3.962	3.484	2.798	2.690	2.199	2.317	2.854	2.697
Berndorf	2.068	1.955	GEH	GEH	1.843	1.615		GEH	-	
Enzesfeld-Lindabrunn	24.190	24.255	24.703	26.505	29.655	28.523	25.255	23.585	25.919	
Furth an der Triesting	2.771	2.868	3.494	3.402	3.678	3.144	3.145	3.690	2.984	3.932
Günselsdorf	-	-	-	-	-	-		-	-	
Hernstein	10.359	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH		GEH	-	
Hirtenberg	790	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH		0	-	

Leobersdorf	5.782	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH		GEH	-	
Pottenstein	-	0	0	0	0	0		0	-	
Schönau an der Triesting	1.437	GEH	GEH	GEH	GEH	GEH		GEH	-	
Weissenbach an der Triesting	3.941	4.757	4.974	4.788	4.567	5.192	4.528	5.226	6.736	3.370
Kaumberg	1.810	1.336	1.536	GEH	992	1.493	1.724	2.651	1.790	3.024
Triestingtal Summe	57.126	38.941	38.669	38.179	43.533	42.657	36.851	37.469	40.283	13.023

Quelle: Statistik Austria; Anmerkung: GEH: Geheim

2.1.7. Natur und Ökosysteme

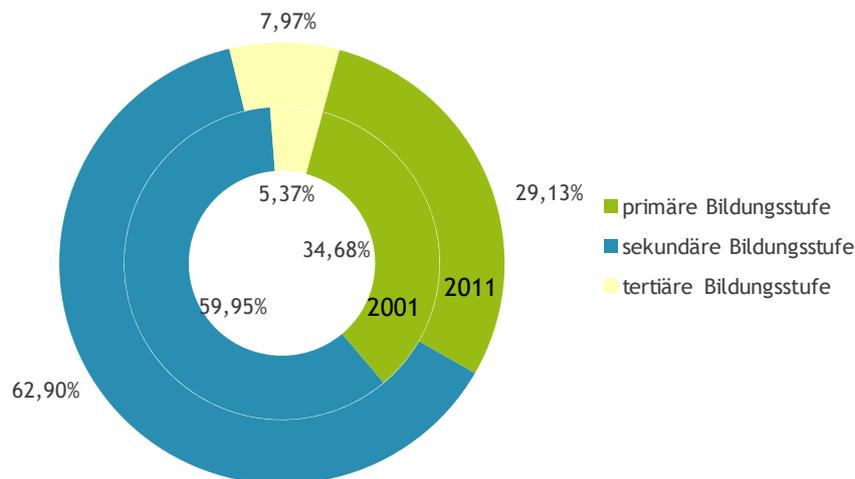
Das Triestingtal weist einen **hohen Anteil** unterschiedlicher **Schutzgebiete** auf. Der nördliche Teil der Region gehört zum Biosphärenpark Wienerwald. Die südöstlich gelegenen Gemeinden zählen fast flächendeckend zu den Landschaftsschutzgebieten Rax-Schneeberg und Enzesfeld-Lindabrunn-Hernstein. Weite Teile der Region fallen unter die Regelungen von Natura 2000. Zwei Naturschutzgebiete befinden sich in Furth/Triesting (Wieselthaler Steinwand) und Schönau/Triesting (Schönauer Teich). Auch die naturnahe bzw. teilweise verbaute Flussstrecke der Triesting und ihre Nebenbäche zeichnen diese Region aus.

2.1.8. Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt

Der Bildungsstand der Bevölkerung ist für die Bewertung der Innovationsfähigkeit einer Region und für die Ansiedlung von Betrieben von hoher Bedeutung. Die primäre Bildungsstufe nahm ab, während sekundäre und tertiäre im Zeitraum zwischen 2001 und 2011 zunahmen. Die regionale Bevölkerung ist also gut ausgebildet.

Abbildung 9: Bevölkerung ab 15 Jahre nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2001 und 2011

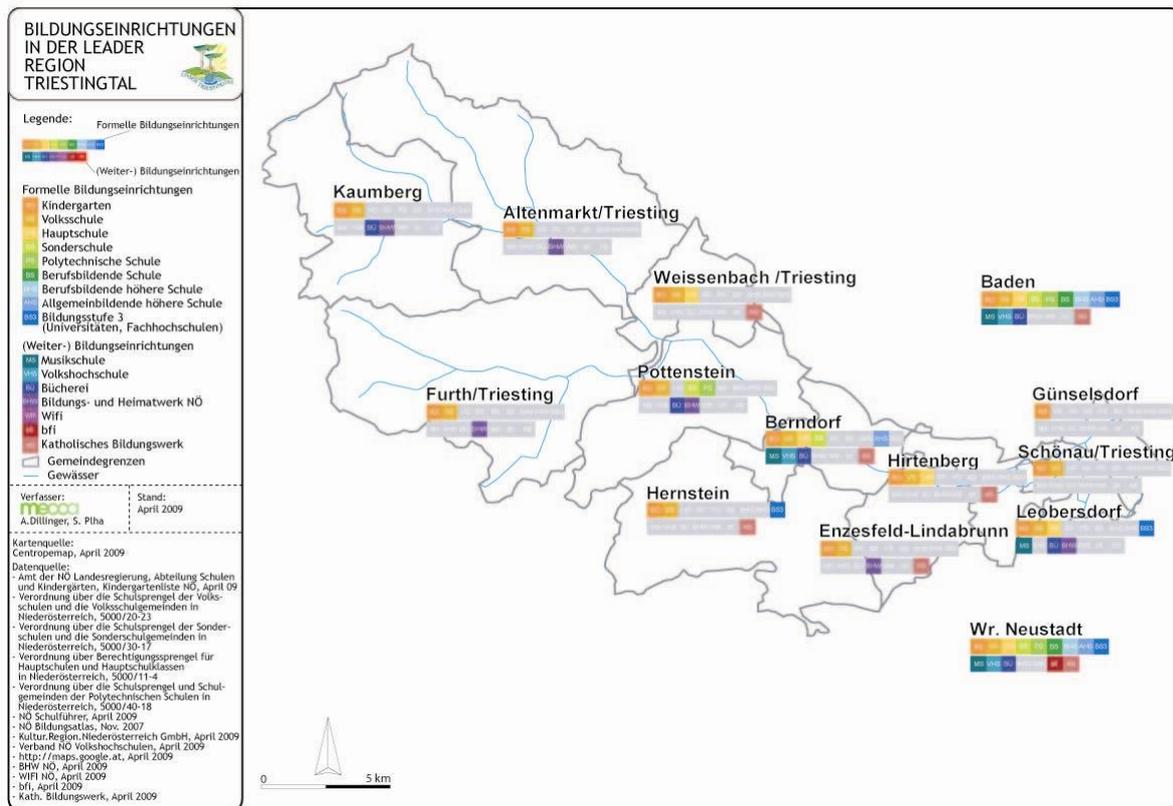
Bildungsstufen Region Triestingtal (2001, 2011)



Anmerkung: Aus der Bildungsstatistik wurden Bildungsstufen definiert: Die primäre Bildungsstufe umfasst den Abschluss der Allgemeinbildenden Pflichtschule. Die sekundäre Bildungsstufe umfasst die Lehre, Berufsbildende Mittlere Schule, Berufsbildende Höhere Schule und Allgemeinbildende Höhere Schule, die tertiäre Bildungsstufe alle Ausbildungen nach der Matura. Quelle: Statistik Austria

Die Gemeinden mit dem höchsten Anteil an Hochschul- und hochschulverwandter Ausbildung sind Hernstein (11,4 %) und Enzesfeld-Lindabrunn (10,2 %). Den deutlich niedrigsten Anteil verzeichnet Günselsdorf (5,7 %).

Abbildung 10: Bildungsangebot in der Region 2009



Freiwilligenwesen: Freiwilliges Engagement im ländlichen Raum dient der kulturellen und sozialen Grundversorgung und ist im im ländlichen Raum der Region ausgeprägter als in den urbaneren Räumen.

Breitband im ländlichen Raum: Die Versorgung von Unternehmen und Bevölkerung mit modernen Informationstechnologien ist eine wichtige wirtschaftliche Rahmenbedingung und sowohl als Standortfaktor als auch für das Bildungs- und Qualifizierungsangebot von großer Bedeutung: Im Triestingtal gibt es bei der Breitbandversorgung ländlicher Haushalte noch erhebliche Lücken.

Lehrlinge: 2013 standen im Arbeitsmarktbezirk Baden den 30 gemeldeten offenen Lehrstellen 89 Lehrstellensuchende gegenüber.³ Ein Problem der Lehrausbildung ist auch nach wie vor die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe. Insgesamt stieg die Zahl der Lehrlinge in der Region zwischen 2001 und 2011 um ca. 5%. Es gab aber auch einige Gemeinden mit stärkeren Rückgängen, z.B. Weissenbach an der Triesting und Kaumberg. In den zentraler gelegenen Gemeinden Leobersdorf und Hirtenberg war hingegen eine starke Zunahme zu verzeichnen.

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2007 – 2013

Tourismus: Im Zuge des Projektes „Markenentwicklung Triestingtal“ wurde für alle zukünftigen Vermarktungszwecke die Marke „Triestingtal“ als Dachmarke neu erarbeitet und im nachfolgenden Projekt „Innenmarketing“ graphisch umgesetzt. In der vergangenen LEADER-Periode wurden zahlreiche Machbarkeitsstudien in der Region initiiert wie beispielsweise „Motorisierte Draisinen“ und

³Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

„Touristische Nachnutzung der Schienen (Weissenbach – Hainfeld)“. Für das Projekt der Schienen-nachnutzung wurde in Folge ein Projekt für die Erstellung eines Detailplans eingereicht. Die Projekte „Burg Neuhaus“ und „Araburg“ untersuchten die Eignung der Burgen als Standort für kulturelle und touristische Aktivitäten zur nachhaltigen Steigerung der Besucherfrequenz. Im Zuge des Projektes „Industriekultur Berndorf“ wurde festgestellt, inwiefern die Möglichkeit besteht, die vorhandenen touristisch relevanten Ausflugsziele anhand eines Themenweges zu vernetzen und zu attraktivieren. Ein weiteres Projekt beschäftigte sich mit der Beurteilung der zukünftigen touristischen Nutzung des Hauptgebäudes „ehemaliges Gewerkschaftsheim Enzesfeld-Lindabrunn“. Ziel des Projektes „Themenweg Peilstein“ war die Konzipierung eines Erlebniswegs unter Berücksichtigung der Themenwegkriterien und der touristischen Marktfähigkeit. Der Themenweg wurde in einem nachfolgenden Projekt in leicht adaptierter Form erfolgreich umgesetzt und konnte nach der Fertigstellung der Endstation „Kletterpavillon“ als bisher in der Region größtes LEADER-Projekt mit Gesamtkosten von brutto EUR 500.000,- abgeschlossen werden. Der Erlebnisweg Peilstein wurde vom Institut für Ökologie begangen und als „Themenweg des Jahres 2014“ ausgezeichnet. Das Projekt „Touristische Angebotsentwicklung Pecherei“ beschäftigte sich mit der Prüfung von möglichen touristischen Angeboten zum Thema Pecherei. Das Nachfolgeprojekt „Betriebskooperation Schwarzföhre“ hat das Ziel, konkrete Angebote und Produkte zum Thema Schwarzföhre mit den regionalen Tourismus- und Wirtschaftsbetrieben zu entwickeln. Touristische Angebotsentwicklungen wurden ebenfalls mittels des Projektes „Triesting-Gölsental-Radweg“ forciert und mit dem Ziel umgesetzt, den Radweg für BürgerInnen des Tales wie auch für TouristInnen attraktiver zu machen. Im Zuge des Projektes „Wandern“ - in Kooperation mit der benachbarten LEADER Region „Elsbeere Wienerwald“ - konnte das Triestingtal als Wanderausflugsziel konkrete Angebote entwickeln.

Wirtschaft: Zahlreiche Beratungsleistungen der WKO unterstützten Kleinbetriebe in ihrer Gründungsphase und erleichterten den Einstieg in die Selbstständigkeit. Die Erstellung eines Branchenverzeichnisses (mit über 800 Triestingtaler Unternehmen) fasst die Vielfalt der Betriebe beinahe lückenlos zusammen.

Landwirtschaft und Energie: Die landwirtschaftlichen Betriebe sind spezialisiert und verfügen über hohe Qualitätsstandards. Etliche einzelbetriebliche Projekte in der vorangegangenen Periode konnten zur Diversifizierung und Steigerung der Qualität sowie Erschließung neuer Ressourcen beitragen. Die Region zeichnet sich durch hohe Potenziale an Energieeinsparungsmaßnahmen aus. Diese wurden im Rahmen des Projektes „Energiekonzept Triestingtal“ für alle Triestingtaler Gemeinden erhoben sowie ein Maßnahmenplan erarbeitet. Die drei wichtigsten Projekte werden aktuell im Rahmen der Umsetzungsbegleitung für Energiekonzepte unterstützt.

Familie, Bildung und Soziales: Ziel der Projekte „Lernende Region“, „Lernende Region -Strategieentwicklung“ und „Lernende Region - Umsetzung“ war es, zur Stärkung des lebenslangen Lernens und zum Aufbau eines regionalen Wissensmanagements einen nachhaltigen Beitrag zu leisten. Neben dem Pilot-Projekt „Wirtschaft & Schule“ konnte nach der Vorarbeit das Projekt „Qualifizierung im Triestingtal“ sowie das nachfolgende Projekt „Qualifizierung II“ initiiert werden. Die darin enthaltenen Seminare richteten sich einerseits an wirtschaftliche und touristische Betriebe, andererseits war der Schwerpunkt auch auf soziale Themen wie Jugend, Frauen und Kultur gesetzt. Das Projekt „Jugend & Frauen“ fand in Kooperation mit der LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg statt. Das Projekt „Regionsidentität bei Jugendlichen“ entstand durch die Erkenntnis, dass Jugendliche aktuell wenig Wissen über ihre Heimatgemeinde und -region besitzen. Zukünftig ist eine Projekterweiterung mittels Entwicklung eines themen- und zielgruppenbezogenen Angebots-Packages geplant. Zum Schwerpunkt „Familie, Bildung und Soziales“ fanden ebenfalls zahlreiche Projekte statt, die nicht unter LEADER gefördert werden konnten, aber dennoch merklich und nachhaltig zur Verbesserung der aktuellen Ausgangslage beitragen konnten (z.B. Mobile Jugendarbeit, Integration: Verschiedene Herkunft - gemeinsame Zukunft, familienfreundliche Gemeinde & Region, Machbarkeitsstudie Breitbandinitiative Triestingtal).

2.3. SWOT-Analyse der Region

Die regionale SWOT-Analyse bezieht sich auf jene Themenbereiche, die im Laufe des Strategie-prozesses gemeinsam mit AkteurInnen und StakeholderInnen der Region (siehe Beilage 9.9.) ausgearbeitet wurden. Die Diversitätsperspektive, sowie die Perspektiven junger Menschen und die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens wurden bei den einzelnen Themen mitberücksichtigt. Eine genaue Darstellung der SWOT-Analyse in Tabellenform ist in Kapitel 9.1. SWOT-Analyse zu finden.

LAND- und FORSTWIRTSCHAFT

Stärken: spezialisierte Betriebe mit hohem Qualitätsstandard, in einigen Teilen noch gut funktionierende Struktur, Vielfalt von Landwirtschaftsbetrieben, Forst und Industrie, etablierte Regionswährung „Der TriestingTaler“

Schwächen: fehlende landwirtschaftliche Direktvermarktung, zu wenig Kooperation mit dem Tourismus

Chancen: steigende Nachfrage nach regionalen Produkten, Nähe zum Ballungsraum – Absatzmarkt für regionale Produkte und Lebensmittel, Kombination Land- & Energiewirtschaft

Risiken: einzelbetriebliches Denken, teilweise negative Stimmung gegenüber neuen innovativen Projekten, mangelnde Kooperationsbereitschaft

TOURISMUS und KULTUR

Stärken: reiches Natur- und Kulturerbe, reichhaltiges Angebot an kulturellen Veranstaltungen, Landschaftliche Schönheit und Vielfalt, Kletterparadies, Wandern, Radfahren und Mountainbiken, Triesting als verbindendes Element, durchgängiger Triestingtalradweg und Triestinglauradweg (touristische Hauptradroute), kulturelle und historisch interessante Attraktionen, zahlreiche Initiativen für moderne Kunst und Kultur, Nutzung alter Bausubstanzen, Themenwege

Schwächen: mangelnde touristische Infrastruktur und Profilierung, kaum koordiniertes Marketing und Angebotsentwicklung, mangelhafte Erreichbarkeit ohne Auto, hauptsächlich Ausflugstourismus/Tagestourismus, zu geringe touristische Ausrichtung der Gastronomie, mangelhaftes Qualitätsbewusstsein, leerstehende Gebäude/Geschäftslokale, mangelnde landwirtschaftliche Direktvermarktung, Durchzugsstraße durch das Tal

Chancen: Destination Wienerwald als überregionales Netzwerk, Nähe zu Ballungszentren und Nachbarländern (HU, SK), Vermarktung von Kulturveranstaltungen und Brauchtum, sektorenübergreifende Wertschöpfungskette, multithematische Ausrichtung möglich

Risiken: Weitere Reduktion der Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Konkurrenz durch andere Regionen, vor allem bei der Markterschließung, fehlendes Alleinstellungsmerkmal der Region, Privatisierung offener Grünflächen (Verlust von Naherholungsgebieten)

WIRTSCHAFT, HANDWERK und GEWERBE

Stärken: Vielfalt von Landwirtschaftsbetrieben, Forst und Industrie, zahlreiche krisensichere und flexible Klein- und Mittelbetriebe, Wirtschaftsforum Triestingtal Gemeinsam.Stark.Wirtschaften, große „Leitbetriebe“, Branchenvielfalt ohne Dominanz einzelner Betriebe oder Branchen, gute handwerkliche Tradition und Qualität, TriestingTaler als Regionswährung etabliert

Schwächen: geringe Flächenressourcen für Betriebsansiedlung und –erweiterung, mangelhafte Breitband-Infrastruktur, Abwanderung junger, qualifizierter Leute in Stadtnähe, schlechte öffentliche Erreichbarkeit einzelner Gemeinden, fehlende Zusammenarbeit und regionale Angebotsentwicklung, unsichere Betriebsnachfolge, geringe Ausprägung gewerblicher regionaler Schwerpunkte und „Leitprodukte“, viele Arbeitsplätze hängen am wirtschaftlichen Erfolg einiger weniger Betriebe, zu wenige Arbeitsplätze im TT → Pendeln

Chancen: zunehmende Professionalisierung der Wirtschaftskooperation, Veranstaltungen zur Vernetzung (z.B. Triestingtaler Gewerbeschau), Revitalisierung von leer stehenden Betriebsgebäuden, Nähe zu den Märkten der Nachbarländer und Ballungszentren, weitere Verbesserung der wirtschaftsnahen Bildung, Breitbandausbau, bessere flächendeckende Kinderbetreuung, Innovationsbereitschaft, Co-Working-Spaces, Erhöhung Umlauf TriestingTaler

Risiken: Drohende Betriebsabwanderung (hohe Steuern, Lohnkosten,...), Branchenvielfalt macht Vernetzung schwierig, Abwanderung junger Erwachsener

ENERGIE , KLIMASCHUTZ und MOBILITÄT

Stärken: Erneuerbare Energie als Thema etabliert, nachwachsende Rohstoffen vorhanden, großes Energieeinsparungspotenzial, ausgereiftes Fördersystem für erneuerbare Energie und Energieeffizienzmaßnahmen, Etablierung Ruf-Sammeltaxi TRIXI und Fahrplandialog, Pendlerparkplätze bei Auto- bahnuffahrt, Radwege als CO₂-Einsparung

Schwächen: nach wie vor zu geringe Nutzung alternativer Energiequellen, Thema Verkehr zu wenig im Bewusstsein, erhöhtes berufs- und schulbedingtes Verkehrsaufkommen, unüberschaubare Geschwindigkeitsbegrenzungen auf der Durchzugsstraße B18

Chancen: energieautonome Region (kostensparende Eigenversorgung insb. für dezentrale Lagen/Streusiedlungen), zahlreiche Fördermöglichkeiten, Mikro-Öffentlicher Verkehr (ÖV, „letzte Meile“), Möglichkeiten nachhaltiger Mobilitätsformen (Car-sharing, Infokampagne: „Zu Fuß zur Schule“...)

Risiken: Unsichere Energiepreise, Zersiedelung (steigende Verkehrsbelastung durch „Zwangsmobilität“), wenig Bereitschaft in zukunftsträchtige Technologien zu investieren (Restrisiko, mangelnde Marktpotenzialanalysen), weiterer Wegfall öffentlicher Verkehrsmittel durch fehlende Auslastung

NATUR und ÖKOSYSTEME

Stärken: interessante, abwechslungsreiche Landschaft, geringe Umweltbelastung, Naturschutz und Natura 2000, Hochwasserschutz neu, Region ist Teil des UNESCO-Biosphärenparks Wienerwald (=Modellregion für Nachhaltigkeit), rücksichtsvoller Umgang mit der Umwelt

Schwächen: Bewusstsein in der Bevölkerung gering, Konkurrenz zwischen Naturschutz und (Land)-Wirtschaft

Chancen: steigendes Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein, Lernbereitschaft und Sensibilisierung, Kombination Naturschutz und Ausbau der erneuerbaren Energien, Biosphärenpark Wienerwald

Risiken: Zersiedelung, Scheitern (land-)wirtschaftlicher Projekte wegen Auflagen im Naturschutz

DIENSTLEISTUNGEN, NAHVERSORGUNG, SOZIALES

Stärken: Nahversorgung in einigen Gemeinden *noch* intakt, Familienfreundliche Region, Gesundheitswesen, hohe Wohnqualität, sichere Region, betreutes Wohnen, gute Kooperationskultur (Gemeinden etc.)

Schwächen: schlechte ÖV Anbindung einzelner Gemeinden, Leerstände und unattraktive Öffnungszeiten von Geschäften, sterbende Ortszentren - Handelsbetriebe fast nur am Ortsrand, fehlende Altenbetreuungseinrichtungen, hoher Anteil an Nebenwohnsitzen

Chancen: Innen- vor Außenentwicklung, Wiederbelebung leerstehender Geschäftslokale, Mehrfachnutzung für Ressourcen (Bündelung und bessere Auslastung), hoher Migrationsanteil, generationsübergreifende Maßnahmen, Förderung von regionalem Wissen

Risiken: Nahversorgung langfristig nicht gesichert, hoher Migrationsanteil, Abwanderung von (jungen) Fachkräften

REGIONALES LERNEN und BETEILIGUNGSKULTUR

Stärken: Zahlreiche Bildungseinrichtungen, etablierte Sozialeinrichtungen (z.B. Mobile Jugendarbeit), gutes und vielfältiges Vereinswesen, große Vielfalt an Veranstaltungen, ausgeprägte regionale Identität, lernende Region, gute Zusammenarbeit der Gemeinden

Schwächen: fehlende Kinderbetreuungseinrichtungen, Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen, fehlendes regionales Veranstaltungszentrum, wenig ausgewogene Präsenz von Männern und Frauen in Institutionen, Gemeinden, bei Vereinen, Lehrstellenproblematik, noch ausbaufähige Vernetzung Schulen in der Region, Integration von MigrantInnen, zu wenig Platz und Akzeptanz für Jugendliche, zu wenig generationsübergreifende Projekte

Chancen: Modellregion für gelungene Integration und Diversität, Suchtprävention, Mobile Jugendarbeit, Weiterführung der Qualifizierung, generationsübergreifende Projekte, mehr Platz und Akzeptanz für Jugendliche, Möglichkeiten für schnelle Abwicklung von Kleinprojekten für Jugendliche

Risiken: Jugendarbeitslosigkeit, fehlende Lehrstellen für SchulabgängerInnen, Klassisches Vereinswesen verliert bei der Jugend an Bedeutung, Abwanderung der Jugend/jungen Arbeitskräften

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Tourismus und Kultur: Das Triestingtal hat ein reiches Natur- und Kulturerbe und ist ein sehr attraktiver Wohnstandort. Die landschaftliche Schönheit und Vielfalt werden touristisch als Kletterparadies genutzt und bieten viele Möglichkeiten zum Wandern, Radfahren und Mountainbiken vor den Toren Wiens. Die touristische Infrastruktur ist allerdings schwach entwickelt, die Gastronomie ist ausbaufähig und die öffentliche Erreichbarkeit mangelhaft. Der Entwicklungsbedarf liegt deshalb in den folgenden Bereichen:

- Ausbau und Vernetzung des Wanderangebotes, der Rad- und Mountainbike Wege, sowie der Themenwege und des Kletterangebotes: Der Triesting-Gölsental-Radweg stellt eine von sieben touristischen Hauptradrouten in Niederösterreich dar und verbindet die Region durchgängig von Schönau (Anschluss Thermenradweg, Triestingauradweg) bis Hainfeld (Anschluss Traisentalradweg).
- Vernetzung von Kultur- und Tourismuseinrichtungen in der Region sowie Erhöhung der Servicequalität: Der Nächtigungstourismus konzentriert sich eher auf die Geschäftswelt und nutzt dafür die verkehrsgünstige Lage zu Wien. Durch Angebote auch für die Wochenenden sollte die Auslastung erhöht werden. Um die touristische Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Betriebe untereinander sowie überregional zu stärken, ist es wichtig, regelmäßige Weiterbildungsprogramme abgestimmt auf die individuellen Schwerpunkte und Bedürfnisse der Tourismusbetriebe zu schaffen bzw. diese weiterzuführen.
- Bekanntmachung der Region als Wohnstandort mit attraktiven Freizeit- und Erholungsangeboten

Land- und Forstwirtschaft: Es gibt eine Vielfalt von LW Betrieben mit tw sehr hohem Qualitätsstandard. Die Direktvermarktung ist noch ausbaufähig. Der Ballungsraum Wien bietet große Chancen als Absatzmarkt. Die mangelnde Kooperationsbereitschaft vieler Betriebe behindert die Entwicklung. Der Entwicklungsbedarf liegt bei:

- Förderung der lw. Kooperationen: Durch die Erweiterung ihrer Leistungsfelder und überbetrieblicher Zusammenarbeit können die kleinstrukturierten Landwirtschaftsbetriebe sowohl ihr Betriebseinkommen als auch den betrieblichen Fortbestand sichern. Die Zusammenarbeit mit der Genussmittelindustrie und Gastronomie ist wenig ausgeprägt und hat Verbesserungspotenzial (z.B. Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte und Dienstleistungen).

- Förderung der Diversifizierung: Der Aufbau einer eigenen Marke für regionale Produkte im Getränkebereich (Wein & Most) wird als möglich und verfolgenswert gesehen. Im sonstigen Lebensmittelbereich ist die Erreichung einer ausreichenden Produktmenge für die regionale Vermarktung eine Herausforderung. Chancen für die Direktvermarktung bietet der Biosphärenpark Wienerwald sowie die zahlreichen Buschenschänken, die vom regen BesucherInnenstrom profitieren, den die dichte Besiedelung des äußeren Triestingtales mit sich bringt. Es gibt auch zur Nutzung der Schwarzföhren unterschiedliche Möglichkeiten (z.B. Pecherei). Darüber hinaus sollen sich Betriebe auch durch das Angebot sozialer Dienstleistungen am Hof weiter ökonomisch absichern können („Green Care“⁴ am Bauernhof).

Wirtschaft und Nahversorgung: Im TT gibt es eine Branchenvielfalt ohne die Dominanz einzelner Betriebe oder Branchen. Die Abwanderung junger qualifizierter Arbeitskräfte sowie auch von Betrieben stellt in der Region durch die Nähe zum Ballungsraum Wien ein hohes Risiko dar. Auch die Breitbandinfrastruktur ist derzeit schwach ausgebaut. Der Entwicklungsbedarf liegt bei:

- Ausbau des Breitband –Internets
- Ausbau von Unternehmensnetzwerken und Lehrstellen für die Jugend: Das Lehrstellenangebot muss zukünftig (z.B. durch Fortführung des Projektes „Wirtschaft & Schule“) gesichert werden. Das Wirtschaftsforum Triestingtal ist ein wichtiges Element zum Aufbau von Kooperationen, welche innerhalb von Branchen als auch branchenübergreifend dringend benötigt werden.
- Ausbau der Produktpalette aus dem Triestingtal

Energie und Mobilität: Ein in der Vorperiode erstelltes „Energiekonzept Triestingtal“ beleuchtet das hohe Potenzial an Energieeinsparungsmaßnahmen in der Region. Nachwachsende Rohstoffe sind im TT zwar vorhanden, es gibt aber noch immer eine zu geringe Nutzung alternativer Energiequellen. Die Mobilität im ländlichen Raum ist geprägt vom motorisierten Individualverkehr (MIV) und einem geringen Angebot im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Die Maßnahmenentwicklung und Umsetzung von Konzepten zum Thema „Gemeinschaftliche Autonutzung und e-Mobilität“ fehlen derzeit noch. Insbesondere ältere Menschen sind zunehmend nicht mehr motorisiert und auf den ÖPNV angewiesen, um die Angebote der Daseinsvorsorge zu erreichen. Weitere Einschränkungen in der Mobilität erfahren einkommensschwache Personen und Familien; dies trifft verstärkt auf Frauen zu, da oftmals der Mann als Hauptverdiener das Auto beansprucht und Frauen infolgedessen nur bedingt mobil bzw. auf den ÖPNV angewiesen sind. Eine verringerte Mobilität schränkt zudem die Teilnahmemöglichkeit am Erwerbsleben ein. Der Entwicklungsbedarf liegt bei:

- Ausbau der alternativen Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz
- Ausbau der nachhaltigen Mobilität

Umwelt , Klima- und Naturschutz: Das TT ist Teil des UNESCO-Biosphärenparks Wienerwald und als solches eine Modellregion für Nachhaltigkeit. Das Bewusstsein in der Bevölkerung darüber ist allerdings gering. Der Biosphärenpark setzt neben der Naturerholung einen wichtigen Schwerpunkt in Richtung „Green Care im Wald“ und soziale Nachhaltigkeit. Das Triestingtal ist ein attraktiver Wohnstandort und in seiner Gesamtheit noch immer eine Wachstumsregion. Deshalb ist eine ressourcensparende Baulandausweisung über Gemeindegrenzen hinweg eine wichtige Zukunftsaufgabe. Der Entwicklungsbedarf liegt bei:

⁴Soziale Dienstleistungen unter dem Titel „Green Care“ eröffnen bäuerlichen Betrieben neue Einkommensperspektiven

- Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins: Den manchmal gegensätzlichen Interessen zwischen Landwirtschaft und Naturschutz muss durch verstärkte Kooperationsarbeit sowie durch Offensiven im Bereich Bewusstseinsbildung entgegengewirkt werden. Die Realisierung von Umweltschutzmaßnahmen bedarf der Zusammenarbeit in den Bereichen Landwirtschaft, Naturschutz, Wirtschaft, Tourismus, Kultur und Verkehr sowie der nachhaltigen Sensibilisierung der Bevölkerung für umweltpolitische Themen
- Schutz der Kulturlandschaft: Die abwechslungsreiche Landschaft muss vor Zersiedelung geschützt werden, durch Hochwasserschutzmaßnahmen wird den Auswirkungen des Klimawandels begegnet
- Durch den Ausbau der Projekte aus dem Energiekonzept Triestingtal soll die Region das Ziel der Energieautarkie erreichen.

Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt: Die jüngere Bevölkerung wandert zunehmend aus den ländlichen Räumen in die Stadtgebiete ab und bleibt dem dortigen Arbeitsmarkt zumeist erhalten. In den Herkunftsregionen der abwandernden jungen Bevölkerung wirkt sich der anhaltende Fachkräftemangel negativ auf die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit aus. Zeitgleich hat sich der Standortwettbewerb verschärft, so dass es wirtschaftlicher Anpassungsstrategien bedarf, um die Attraktivität der Regionen zu gewährleisten. Aber auch in wachstumsstarken Regionen droht ein Fachkräftemangel, da die Bereitschaft aufs Land zu ziehen sinkt. Ein weiterer Effekt ist, dass durch schwindende Erwerbsmöglichkeiten die Armutsgefährdung der Bevölkerung steigt. Speziell in ländlichen Regionen besteht dadurch die Gefahr einer sozialen Ausgrenzung am gesellschaftlichen Leben. Durch die teilweise schlechte Erreichbarkeit einiger Gemeinden des Triestingtales mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist das Risiko der Abwanderung der Bevölkerung relativ hoch. Der Entwicklungsbedarf liegt bei:

- Etablierung als familienfreundliche Region
- Unterstützung generationenübergreifender Maßnahmen und Aktivitäten
- Förderung der Integration von Zugewanderten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Regionales Lernen & Beteiligungskultur: Das Triestingtal weist eine dynamische Bevölkerungsentwicklung auf. Die Einbindung der BewohnerInnen mit Migrationshintergrund bis in die dritte Generation ist zukünftig eine wichtige Herausforderung für die Gemeinden. Gerade, wenn man die Anzahl von Kindern nicht deutscher Muttersprache in den Volksschulen mit dem NÖ Schnitt vergleicht, zeigt sich, dass im Triestingtal Handlungsbedarf im Bildungsbereich besteht, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt und Jugendarbeitslosigkeit. Immer mehr Jugendliche zieht es aus dem Triestingtal in die nahegelegenen Ballungsräume (v.a. gut ausgebildete Frauen). Dadurch fehlen dem Triestingtal fachlich gut ausgebildete Arbeitskräfte, die Wirtschaft wird geschwächt. Der Abwanderung der Jugendlichen stehen vermehrte Bemühungen der Gemeinden um ZuzüglerInnen gegenüber – jedoch kaum Bemühungen, den ansässigen Jugendlichen das Triestingtal als lebenswerte Region zu vermitteln. In der Vorperiode wurde in Zusammenarbeit mit regionalen Schulen ein Schwerpunkt gesetzt, um durch Erweiterung des Wissenstands der Jugendlichen (und ihre Angehörigen) betreffend geografischer, wirtschaftlicher und sozialer Gegebenheiten in der Region und Stärkung des regionalen Selbstverständnisses einen nachhaltigen Verbleib der Jugendlichen in der Region sichern zu können. Erweiterte Maßnahmen zu diesem Thema werden auch in Zukunft notwendig sein. Der Entwicklungsbedarf liegt bei:

- Ausbau der regionalen Bildungsangebote
- Stärkung der regionalen Identität

3. Lokale Entwicklungsstrategie

Die folgende Abbildung beschreibt den Zusammenhang zwischen den Zielen der LES – die Lebensqualität und die wirtschaftlichen Bedingungen in der Region zu verbessern – den drei Aktionsfeldern in denen dieses Ziel umgesetzt werden soll und den neun Themenbereichen in denen konkrete Aktivitäten gesetzt werden.

Abbildung 11: Zusammenhang zwischen den Zielen, den Aktionsfeldern und den Aktionsfeldthemen der LES



Auf Basis der SWOT Analyse wurde der Entwicklungsbedarf in der Region dargestellt. Im Rahmen eines Wirkungsmodells werden für die LES klare, messbare Ziele formuliert. Die erwarteten quantitativen und qualitativen Resultate werden für die folgenden drei sektorübergreifenden Aktionsfelder ausgearbeitet:

- Steigerung der Wertschöpfung (Land- und Forstwirtschaft; Tourismus; Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU; Energieproduktion)
- Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes (Natur- und Ökosysteme; Kultur; Handwerk)
- Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen (Dienstleistungen, Nahversorgung, Regionales Lernen)

Für jedes Aktionsfeld gibt es mehrere Themen durch die es umgesetzt wird und einen Aktionsplan zur Erreichung der angestrebten Resultate. Darüber hinaus werden auch jene Projekte, in denen die Umsetzung passieren soll, beschrieben. **Fett markiert sind die** aus derzeitiger Sicht **wichtigsten und sehr relevanten Projekte**, die im Rahmen der Strategie umgesetzt werden sollen. Im Folgenden werden die Aktionsfelder näher beschrieben. Die Gewichtung der Ziele erfolgt durch die Zuweisung der Finanzmittel auf die einzelnen Aktionsfelder (AF 1 – 37,5%, AF2 – 23,5%, AF 3- 39%)

Eine Übersicht in Tabellenform der möglichen Projekte, Outputs, Indikatoren inkl. Zuordnung zu den Aktionsfeldern (Logframe) sind der Beilage 9.2. zu entnehmen.

Maßnahmen zur Mobilisierung und Sensibilisierung der Bevölkerung sowie zur Einbeziehung von in der Regionalentwicklung unterrepräsentierten Gruppen

Die Sensibilisierung aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere auch benachteiligter Gruppen, ist wichtig für die LEADER Region. Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen:

- Der Triestingtaler Gemeindetag ist eine jährliche Veranstaltung bei der Jung und Alt zusammenkommt, gemeinsam diskutiert und feiert sowie zum Mitmachen bei den LEADER Projekten angeregt wird.
- Nutzung der umfangreichen LAG als Multiplikator um alle Bevölkerungsschichten anzusprechen
- Spezieller Fokus auf MigrantInnen und Jugendliche, um sie in das Gemeinschaftsleben zu integrieren. Dies wird einerseits durch den niederschweligen Ansatz der Mobilen Jugendarbeit und andererseits durch die Mitarbeit von Menschen mit Migrationshintergrund in der LEADER Region (muttersprachliche PolitikerInnen) erreicht.

3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld Wertschöpfung wird in den nachfolgend dargestellten drei Aktionsfeldthemen konkretisiert.



Stärkung der regionalen Wirtschaft

Ausgangslage: Die wirtschaftliche Entwicklung des Triestingtals ist insgesamt dynamisch. Allerdings gibt es starke regionale Unterschiede. Die Nähe zur Südautobahn begünstigt die Wirtschaftsdynamik. Die Betriebe sind in ihrer Vielzahl im Mittel- und Kleingewerbe angesiedelt, das Tal hat aber auch einige große „Leitbetriebe“ zu bieten. Die Branchenvielfalt ist ausgeprägt und in allen Richtungen ausgewogen. Sie ist geprägt von guter handwerklicher Tradition und Qualität. Die Nahversorgung ist im Großteil der Region noch gegeben, langfristig ist sie jedoch ungesichert.

Das Triestingtal gehört neben dem Thaya- und Ybbstal, der Stadt-Land-Region Gmünd und der Stadt Klosterneuburg zu den fünf Pilotregionen in denen - in Zusammenarbeit von Land NÖ mit den Gemeinden – mit dem Ausbau der Basis-Infrastruktur für den Glasfaseranschluss (Breitbandinternet) begonnen werden soll.

Ziel: Die Lebendigkeit des Wirtschaftsforums Triestingtal ist ein wichtiger Motor zum Aufbau von Kooperationen und zur gemeinsamen Entwicklung von Qualitätskriterien. Diese werden sowohl innerhalb von Branchen (Tourismus, Landwirtschaft, Bauwirtschaft etc.) als auch branchenübergreifend dringend benötigt. Durch innovative Ausbildungsmaßnahmen muss es gelingen, die Jugend zu fördern, den Lehrlingsmangel zu beheben und Arbeitsplätze in der Region zu schaffen. Besonders wird bei diesbezüglichen Sensibilisierungsmaßnahmen darauf geachtet, dass Frauen und Männer dezidiert angesprochen werden.

Die Voraussetzung für den Erfolg des Breitband-Projektes seitens der Region begründen sich darin, mindestens 40% der regionalen Bevölkerung zu einem Vorvertrag auf diese vom Land generierten Struktur zu bewegen. Nur dann kann dieses Projekt nachhaltig finanziell gesichert werden.

Aufwertung des regionalen Tourismus- und Freizeitangebots

Ausgangslage: Die Nähe zum Ballungsraum Wien und Umgebung sowie die gute Erreichbarkeit stellen für die Region ein großes Potenzial an Tages- und Wochenendtouristen dar.

Die Verbesserung der touristischen Infrastruktur und der gemeinsamen Angebotsentwicklung war bereits in der LEADER-Vorperiode ein Themenschwerpunkt und stellt auch zukünftig eine Chance für die positive touristische und kulturelle Entwicklung der Region dar.

Ziel: Die Region soll in Zukunft ein stimmiges Imagebild vermitteln, welches die Möglichkeiten des Ausflugstourismus sowie das wertvolle Kulturerbe und die Möglichkeiten der Erholung in der Natur vor den Toren Wiens betont. In enger Zusammenarbeit mit touristischen Einrichtungen können historische Bauwerke und Kulturstätten als Bühne für kulturelle Veranstaltungen genutzt und so wieder in die Wertschöpfungskette integriert werden.

Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft

Ausgangslage: Die Land- und Forstwirtschaft spielt trotz des Strukturwandels eine bedeutende Rolle in der Region. Insgesamt gibt es 459 Betriebe. Den größten Teil davon machen Nebenerwerbsbetriebe aus. Die Chancen liegen im Ausbau der Wertschöpfungskette Landwirtschaft-Wirtschaft-Tourismus, in der Diversifizierung und Direktvermarktung sowie in der Verstärkung von Kooperationen sowohl innerhalb der Landwirtschaft als auch mit anderen Branchen. Traditionell hat auch das Pecherhandwerk eine Bedeutung. Es gibt noch Harzgewinnung in geringem Ausmaß.

Ziel: Durch die Erweiterung ihrer Leistungsfelder und überbetrieblicher Zusammenarbeit können die verbliebenen Landwirtschaftsbetriebe sowohl ihr Betriebseinkommen als auch den betrieblichen Fortbestand sichern. Chancen bestehen in der Entwicklung von Direktvermarktungsstrukturen und der verstärkten Zusammenarbeit entlang der Nahrungsmittelkette. Eine weitere Chance ist der Wandel vom Landwirt zum Energiewirt. Regionale ErzeugerInnen sollen ihre Wettbewerbsfähigkeit durch die Vermarktung von Herkunft und Qualität steigern. Für manche Betriebe bietet die Umstrukturierung vom herkömmlichen Landwirt zum gewerblichen Betrieb Chancen für die Zukunft.

3.1.2. Grundstrategie bzw. Strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Stärkung der regionalen Wirtschaft

1. Ausbau des Breitband-Internets als Pilotregion zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und zur Reduktion des Pendlerverkehrs
2. Ausbau von Unternehmensnetzwerken beispielsweise des Wirtschaftsforums Triestingtal sowie Einbindung der Jugend zur Sicherung der Nachhaltigkeit
3. Angebote bzw. Angebotserweiterung für Produkte aus dem Triestingtal

Aufwertung des regionalen Tourismus- und Freizeitangebots

1. Ausbau und Vernetzung des Wanderangebotes, des Radwegenetzes, des Kletterangebotes und der Mountainbike-Wege sowie Bewerbung von Themenwegen
2. Bekanntmachung der Region als beliebter Wohnstandort mit attraktiven Naherholungs- und Freizeitangeboten
3. Aufwertung und Vernetzung bestehender sowie Schaffung weiterer Kultur- und Tourismuseinrichtungen in der Region

Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft

1. Förderung von Diversifizierung in der Landwirtschaft
2. Förderung von landwirtschaftlichen Kooperationen und Förderung der Kooperationen mit Beteiligung landwirtschaftlicher Betriebe

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Stärkung der regionalen Wirtschaft

- Ad 1: Die Versorgung des Triestingtals mit Glasfaser-Internet (passive Infrastruktur in öffentlicher Hand) hat sich verbessert. Die passive Infrastruktur ist teilweise ausgebaut
- Ad 2: Unternehmensnetzwerke wie beispielsweise das Wirtschaftsforum Triestingtal wurden ausgebaut. Es gibt vielfältige Vernetzungen und Impulse unter Mitwirkung des Wirtschaftsforums Triestingtal. Die Qualifikation von Wirtschaftsbetrieben ist gestiegen. Die Vernetzung zwischen Jugendlichen und der regionalen Wirtschaft ist gegeben. Der Umlauf des Triesting-Talers konnte gesteigert werden. Es gibt Maßnahmen zur Stärkung der kleinregionalen Zentren durch gezielte/bewusste Förderung von EPU/ Handwerks/ Dienstleistungszentren.
- Ad 3: Es existiert eine Triestingtaler Marke, unter der Produkte aus der Region verkauft werden

Aufwertung des regionalen Tourismus- und Freizeitangebots

- Ad 1: Die touristische Infrastruktur ist weiterentwickelt und das regionale Freizeitangebot ausgebaut
- Ad 2: Die Region ist ein beliebter Wohnstandort. Ihre BürgerInnen kennen das Freizeit- und Erholungsangebot
- Ad 3: Die Zahl der touristischen Destinationen in der Region ist gestiegen

Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft

- Ad 1: Die Anzahl an regionalen Land- und Forstwirtschaftsbetrieben mit Diversifizierungsstrategien ist gestiegen. Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft & Genussmittelindustrie bzw. Gastronomie hat sich verbessert.
- Ad 2: Die Anzahl an Kooperationen mit einer Beteiligung landwirtschaftlicher Betriebe aus der Region ist gestiegen.

3.1.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren)

Stärkung der regionalen Wirtschaft

Versorgungsgrad der Haushalte mit über 30 MBit Breitbandanschluss

20% der passiven Breitband-Infrastruktur in öffentlicher Hand

Glasfaseranschluss bis zu jedem Haushalt in mindestens zwei Losen der Region

Kooperierende Unternehmen (z.B. im Rahmen des Wirtschaftsforums)

2 Netzwerkveranstaltungen pro Jahr im Wirtschaftsbereich (z.B. des Wirtschaftsforums)

7 Zeitungsartikel pro Jahr in kommunalen/regionalen Medien über das Wirtschaftsforum (Bekanntheitsgrad)

20 gesicherte bzw. geschaffene Arbeitsplätze für Frauen, Jugendliche oder Personen mit Migrationshintergrund in der regionalen Tourismus- und Freizeitbranche

+10% Umlauferhöhung des TriestingTalers (Basiswert: 15.000 TriestingTaler)

50 TeilnehmerInnen (Wirtschaftsbetriebe) bei Qualifizierungsmaßnahmen

5 neue Produkte unter einer Marke, die mit der Region verbunden wird

Aufwertung des regionalen Tourismus- und Freizeitangebots

6 neue oder verbesserte touristische Angebote und Freizeiteinrichtungen (z.B. Wanderweg, Kletterroute, Radweg, Mountainbike-Route, etc.)

5 Werbemaßnahmen im Tourismusangebot

1 durchgeführtes Projekt zum Thema „Radweg“

1 neues oder verbessertes Kulturtourismusangebot

Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft

+3 Direktvermarktungsbetriebe in der Region

5 regionale Land- und Forstwirtschaftsbetriebe mit neuem Tätigkeitsfeld im Bereich Erneuerbare Energien

3 neu eingeführter Kooperationen in der regionalen Land- und Forstwirtschaft

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Stärkung der regionalen Wirtschaft - Mögliche Projekte

Ad 1: Pilotregion für Infrastrukturversorgung mit Glasfasernetzen

BürgerInnenbeteiligungsoffensive Breitbandausbau

Infrastrukturkataster Breitband im Triestingtal

Ad 2: Bildungsangebote für die Wirtschaft

Projekt „Wirtschaft & Schule“

Durch Vernetzungstreffen und Impulssetzung steigt die Bekanntheit des Wirtschaftsforums „Triestingtal“ und es wird ein Ausbau angestrebt (mehr Branchen, mehr Projekte)

Weiterentwicklung der Dienstleistungs- und Handwerkskultur durch betriebliche Kooperationen und Netzwerke, Triestingtaler Gewerbeschau, Regionalwährung TriestingTaler

Projekt „Innovative Region“, Mädchen in technischen Berufen

Ad 3: Produktentwicklung (Rohstoffe, Biokisterl, Geschenkkorb,...)

Online Produktübersicht und Angebotslandkarte

Markenentwicklung für Produkte aus dem Triestingtal – Vernetzung Landwirtschaft – Wirtschaft - Tourismus

Aufwertung des regionalen Tourismus- und Freizeitangebots - Mögliche Projekte

Ad 1: Produktentwicklung Wanderprojekte (Die schönsten Runden, Mystische Plätze, Gustieren & Flanieren)

Produktentwicklung Triestingtalradweg

Radpilgern Mariazell (Via sacra)

Rastplätze entlang des Radweges an der Triesting (Enzesfeld – Badeteich, eventuell Re-tentionsflächennutzung)

Optimierung Radwegführung (Lücke über Gerichtsberg schließen)

Ausbau des Kletterangebotes indoor & outdoor (Peilstein und andere Orte)

Überarbeitung des MTB Wegenetzes

Ausflugsziele und Angebote für Schulen und Interessierte (Regionsidentität 2. Teil)

Leobersdorf Heilsamer Brunnen und touristische Attraktionen (Wasserwanderungen, Museen & Kulturweg, Kulturhaus Triestingtal, Waldpädagogikführungen, Luftschutzzollen,...)

Verbesserung Radweg Dornau und Schönau

Schaffung neuer Freizeiteinrichtungen (z.B. Überschwemmungsgebiet als Bademöglichkeit nutzbar machen), einheitliche touristische Beschilderung

Kulinarikfestival

touristische Großattraktion für die Region

Schlosspark Günselsdorf – Schönau

Erweiterung von Übernachtungsangeboten (z.B. Stellplätze für Wohnmobile)

Ad 2: Themenweg Industrie (touristische Entwicklung Kruppstadt Berndorf Besteck)

Ausbau der alten Triestingtalbahntrasse als Rad- und Freizeitweg

Rundradwege schaffen (z.B. nach Neuhaus), Erweiterung Verbindungsradweg Triestingtal - Helenental

Steinwandklamm, Keltengrab

Ad 3: Inszenierungskonzept Araburg – Kaumberg

Symposion Lindabrunn

Burg Neuhaus (Kinder-Festspiele)

Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft - Mögliche Projekte

Ad 1: Mobiler Hofladen

Angebotsentwicklung für nachwachsende Rohstoffe aus der Region

gemeinschaftliche Lagerhalle für mehrere Landwirte

Ad 2: Keaföhrene (Betriebskooperation Schwarzföhre) dadurch: Ausbau der Wertschöpfungskette Landwirtschaft-Wirtschaft-Tourismus

Leitprojekte zum Aktionsfeld 1

Tabelle 5: Leitprojekte zum Aktionsfeld 1

Projekt	Triesting-Gölsental-Radweg	Glasfaser & Breitband	Angebotsentwicklung der Betriebe-kooperation Schwarzföhre 2.0	Qualifizierung
Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?	Touristische Angebotsentwicklung, Jugendangebote, Mobilitätsangebote, Nutzung der stillgelegten Schienentrasse	Projektbegleitung	Produkt- und Angebotsentwicklung	Qualifizierungsangebot für Betriebe, Initiativen, Institutionen und Einzelpersonen aus den Bereichen Dienstleistung, Tourismus und Gewerbe
Projektziel	Erhöhung der Gästezahl Und der Zahl der Radfreundlichen Betriebe; Etablierung eines Mobilitätshilfe-Angebotes für Gäste Schaffung weiterer attraktiver Rastplätze entlang des Radweges Schaffung einer Verbindung Triestingtal-Radweg – Helenental-Radweg (über Neuhaus) bzw. Triestingtal-Radweg-Biedermeier-Radweg (über Leobersdorf)	Die Hälfte der Haushalte hat Breitbandanschluss mit 50 Mbit	Erhöhung der Zahl der TeilnehmerInnen von derzeit 17 Betrieben/Gemeinden/Einrichtungen auf 25 im Projektgebiet Schaffung neuer Produkte zum Thema Schwarzföhre und Pecherei Vermarktung des Themas Schwarzföhre und Pecherei als touristisches Angebot für den Tagesgast	Entwicklung konkreter Lernangebote in der Region, Stärkung des Bewusstseins für die Wichtigkeit des Lernens in der Bevölkerung
Projektumsetzung	Zusammenarbeit mit den Radfreundlichen Betrieben; Entwicklung und Umsetzung einer Mobilitätshilfe(Radlertaxi); Errichtung von Rastplätzen in Enzesfeld-Lindbrunn und anderen Gemeinden; Vorarbeiten für Verbindungsrouten Triestingtal – Helenental und Triestingtal – Biedermeiertal Einbindung der aufgelassenen Schienentrasse Weissenbach – Hainfeld (im oberen Teil) in den Triestingtal-Radweg, damit einhergehend Schaffung einer Rundstrecke über Ramsau	Aufstellung und Begleitung der regionalen passiven Infrastruktur (BürgerInnenbeteiligung& Bewerbung)	Herausgabe eines aktualisierten Betriebsfolders Ausbau und Wartung der Webseite Workshops mit dem Ziel der Produktkreation Keaföhrenen – Fest Öffentlichkeitsarbeit (Printmedien,...)	In Abstimmung mit etablierten Bildungseinrichtungen und nach einer Bedarfserhebung in der Region werden Seminarprogramme zu den Themen Wirtschaft, Tourismus, Persönlichkeitsbildung, Generationen und Kulturen, Jugend und Frauen angeboten
Projekträger	Tourismusdestination Wienerwald oder Region Triestingtal	LEADER Region Triestingtal oder Kleinregion	Tourismusdestination Wienerwald	LEADER Region Triestingtal
Projektdauer	3 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Kosten-schätzung in Euro	€ 300.000,-	€ 150.000,-	€ 70.000,-	€ 200.000,-
Anmerkung				Die Eigenmittel bringen die KursteilnehmerInnen durch den Kursbeitrag auf

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die folgenden **inter-territoriale Kooperationen mit anderen LAG's sind geplant:**

- Triesting-Gölsental-Radweg: Kooperation mit Tourismusdestination Mostviertel, Tourismusdestination Wienerwald und Biosphärenpark Wienerwald
- Wandern: Eine Wanderroutenerhebung gemeinsam mit der benachbarten LEADER Region Elsbeere-Wienerwald wurde durchgeführt. Da beide LEADER Regionen im Biosphärenpark Wienerwald (UNESCO) und überwiegend im Tourismusdestination Wienerwaldgebiet liegen, wird das Thema Wandern zukünftig gemeinsam bearbeitet werden.
- Pilgerroute Via Sacra: Die bekannteste Wallfahrerroute von Wien nach Mariazell durchquert einige Regionen. Im der touristischen Angebotsentwicklung sollen weiterhin die LEADER Regionen Mostviertel NÖ-Mitte, Triestingtal und NÖ-Süd sowie die Tourismusdestinationen eingebunden sein.
- Breitband: Kooperation mit Land NÖ und anderen Pilotregionen
- Keaföhren: Kooperation mit der LEADER Region NÖ-Süd, dem Schneebergland, der Tourismusdestination Wienerwald, den Wiener Alpen und dem NÖ Waldverband
- Kooperationsprojekt der NÖ Leaderregionen: Die NÖ Leaderregionen planen ein Kooperationsprojekt. Mit diesem wollen sich die Managements der Regionen vernetzen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit durchführen. Es soll eine flexible, an die aktuellen Herausforderungen angepasste, fachlich- thematische Abstimmung der Regionen untereinander ermöglichen und ein koordiniertes Vorgehen bei Anfragen an LVL und BMLWUFW erreicht werden. So können viele Personal-, Zeit-, und Regionsressourcen geschont werden. Durch dieses Vorhaben kann gemeinsam gelernt und die Qualität und Effizienz der regionalen Arbeit und deren Organisationen gesteigert werden. Inhaltlich soll mit unterschiedlichen, bereits etablierten Werkzeugen aus wirtschaftsnahen Strukturen und nonprofit- Organisationen eine Unterstützung des LAG Managements in ihrer täglichen Arbeit ermöglicht werden (Intervision, Weiterbildung, Vorträge, Fach- Exkursionen, Coaching und Beratung), wodurch die positive Auswirkungen rasch in den jeweiligen Regionen spürbar sind.

Die folgende **internationale Kooperation mit anderen LAG's ist geplant:**

- Schwarzföhrengebiete: Vernetzung mit Fachleuten aus anderen Schwarzföhrengebieten aus anderen EU-Ländern

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Tabelle 6: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix (Aktionsfeld 1)

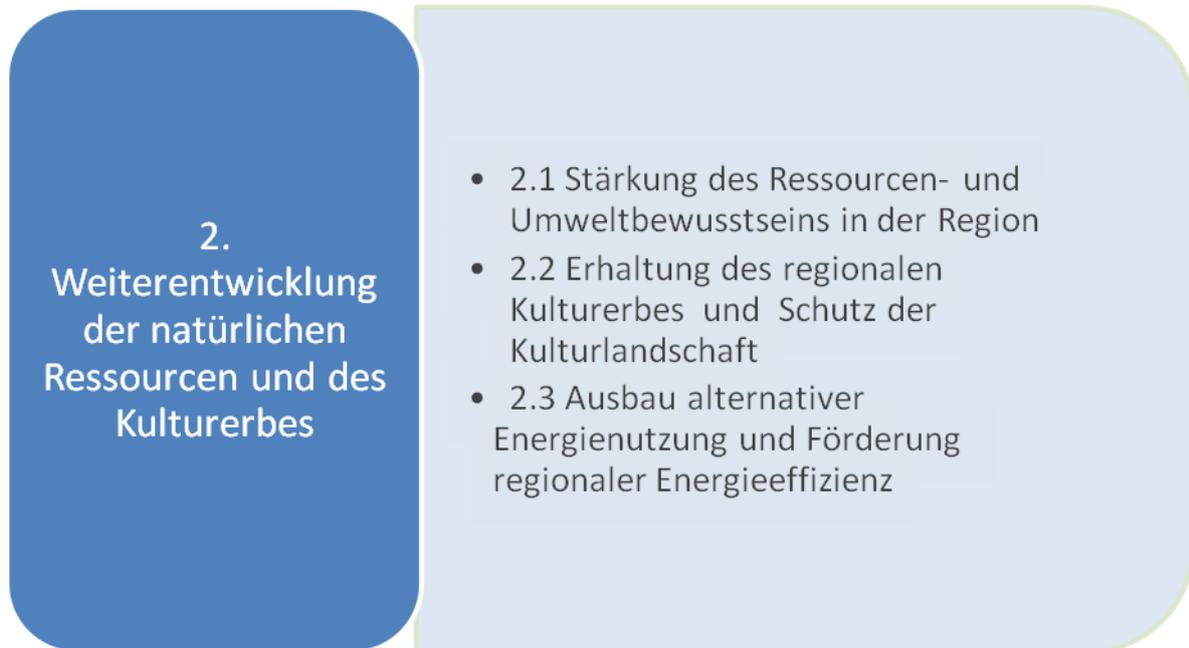
Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte	Sollwerte	Quellen	Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität				
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).	Wertschöpfungsindex	34	54		
		Aktive Betriebsstandorte	2.158 (2013)	+20	WKO	
		Arbeitsstätten	2.510 (2011)	+20	Statistik Austria	
		Erwerbstätige am Arbeitsort	11.476 (2011)	gleich	Statistik Austria	
		Anzahl der Unternehmensgründungen, Gründungsintensität je 1.000 EW (Bezirkswerte Mittelwert)	4,3 (2013)	+5%	WKO	
		Kaufkraftindex (AT=100, Mittelwerte der betreffenden Bezirke)	100 (2009)	+5%	Statistik Austria/ Eurostat	
		Übernachtungen	40.283 (2012)	+5%	Statistik Austria	
		Anzahl der TouristInnenankünfte in der Region	14.106 (2012)	+5%	Statistik Austria	
		AuspendlerInnen	11.774 (2011)	gleich	Statistik Austria	
Output 1	Die Versorgung des Triestingtales mit Breitband-Internet hat sich verbessert. Die passive Infrastruktur ist teilweise ausgebaut	Versorgungsgrad der Haushalte in den Gemeinden	siehe Breitbandatlas des BMVIT	> 30Mbit/s	www.breitbandatlas.info/map.php	Breitbandinitiative der Bundesregierung
		Passive Infrastruktur in öffentlicher Hand		mind. 20%	Projekt	
		Glasfaseranschluss bis zu jedem Haushalt		In mind. zwei Losen in der Region		
Output 2	Unternehmensnetzwerke wie beispielsweise das Wirtschaftsforum Triestingtal wurden ausgebaut	Anzahl kooperierender Unternehmen (z.B. im Rahmen des Wirtschaftsforums)	-	gleich	Projekt	Wirtschaftskammer
Output 3	Die Qualifikationen von Wirtschaftsbetrieben ist gestiegen	Anzahl TeilnehmerInnen (Wirtschaftsbetriebe) bei Qualifizierungsmaßnahmen	-	50	Projekt	
Output 4	Rahmenbedingungen für neue Arbeitsplätze für Frauen, Jugendliche oder Personen mit Migrationshintergrund wurden geschaffen	Anzahl gesicherter bzw. geschaffener Arbeitsplätze für Frauen, Jugendliche oder Personen mit Migrationshintergrund in der regionalen Tourismus- und Freizeitbranche	-	20	Projekt	
Output 5	Der Umlauf des TriestingTalers konnte gesteigert werden	Umlauferhöhung des TriestingTalers	15.000	+ 10%	Bankendepot	

Output 6	Es gibt vielfältige Vernetzungen und Impulse durch Netzwerkaktivitäten	Anzahl der Netzwerkveranstaltungen im Wirtschaftsbereich (z.B. des Wirtschaftsforums).	-	2/Jahr	Projekt	Regionale Bildungsträger, Wirtschaftskammer
Output 7	Es existiert eine Triestingtaler Marke, unter der Produkte aus der Region verkauft werden	Anzahl neuer Produkte unter einer Marke, die mit der Region verbunden wird	-	5	Projekt	Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer, AMA GesmbH Lebensministerium – Initiative Genussregionen
Output 8	Die touristische Infrastruktur ist weiterentwickelt und das regionale Freizeitangebot ausgebaut	Anzahl neuer oder verbesserter touristischer Angebote und Freizeiteinrichtungen (z.B.: Wanderweg, Kletterroute, Radweg, Mountainbike-Route, etc.)	-	8	Projekt	NÖ Tourismusstrategie 2020
Output 9	Touristische Angebote für RadfahrerInnen sind ausgebaut	Durchgeführtes Projekt zum Thema „Radweg“	-	2	Projekt	
Output 10	Der Bekanntheitsgrad des Tourismusangebotes in der Region wurde gesteigert	Anzahl der Werbemaßnahmen im Tourismusangebot	-	5	Projekt	
Output 11	Die Zahl der touristischen Destinationen in der Region ist gestiegen	Anzahl neuer oder verbesserter Kulturtourismusangebote	-	3	Projekt	
Output 12	Die Anzahl an regionalen Land- und Forstwirtschaftsbetrieben mit Diversifizierungsstrategien ist gestiegen	Anzahl regionaler Land- und Forstwirtschaftsbetriebe mit neuem Tätigkeitsfeld z.B. im Bereich Erneuerbare Energien	-	3	Projekt	Lebensministerium, LF3, Wirtschaftskammer, Bauernkammer
Output 13	Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft & Genussmittelindustrie bzw. Gastronomie hat sich verbessert	Steigerung der Anzahl der Direktvermarktungsbetriebe in der Region	-	+ 3	Projekt	
Output 14	Die Anzahl an Kooperation mit einer Beteiligung landwirtschaftlicher Betriebe aus der Region ist gestiegen	Anzahl neu eingeführter Kooperationen in der regionalen Land- und Forstwirtschaft	-	3	Projekt	
Output 15	Innovation konnte durch neue Produkte, Geschäftsideen gefördert werden	Anzahl neuer Konzepte und Kooperationsstrukturen		5	Konzepte, Studien	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	Management Controlling Marketing und Administration Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen: 43%	Kosten: 43%			

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe wird in den nachfolgend dargestellten zwei Aktionsfeldthemen konkretisiert.



Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

Ausgangslage: Das Triestingtal ist eine Wachstumsregion. Dadurch steigt der Druck auf die Umwelt. Ihrem Schutz kommt große Bedeutung zu. Ein wichtiger Beitrag sind die Hochwasserschutzmaßnahmen an der Triesting. Es geht nicht nur um eine nachhaltige Flächennutzung in der Region sondern um die Erhaltung der attraktiven Landschaft für zukünftige Generationen und die Verbesserung des Umweltbewusstseins.

Ziel: Die Erhaltung der hohen Umweltqualität im Triestingtal und die Erhöhung des Bewusstseins für einen effizienten Umgang mit den Ressourcen ist das wichtigste Ziel dieses Aktionsfeldes. Darüber hinaus soll der Landschaftsverbrauch durch eine flächensparende Bauweise und die Abstimmung der Entwicklungsvorstellungen der einzelnen Gemeinden reduziert werden.

Erhaltung des regionalen Kulturerbes und Schutz der Kulturlandschaft

Ausgangslage: Neben dem Schutz der Natur kommt auch der Pflege der regionalen Kulturlandschaft große Bedeutung zu.

Ziel: Das Bewusstsein für die Bedeutung und den Schutz der regionalen Kulturlandschaft soll gesteigert werden. Dazu zählt die Nachnutzung alter Bausubstanz ebenso wie die Erhaltung der Biodiversität und Maßnahmen zur Kulturlandschaftspflege.

Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

Ausgangslage: Das regionale Bewusstsein für die Bedeutung alternativer Energieerzeugung und -nutzung ist hoch entwickelt und begünstigt die Einführung von Pilotprojekten zur Verwendung erneuerbarer Energiequellen. Die Beteiligung regionaler Land- und Forstwirtschaftsbetriebe an der

Rohstoffherzeugung für die weitere energetische Verwertung soll die langfristige Flächenbewirtschaftung in der Region sichern und zur Diversifizierung der Landwirtschaft beitragen.

Ziel: Der Anteil erneuerbarer Energien und alternativer Energieträger an der regionalen Strom-, Wärme-, und Treibstoffherzeugung soll erhöht und die Energieeffizienz der Gebäude verbessert werden. BürgerInnenbeteiligung wird dabei großgeschrieben.

3.2.2. Grundstrategie bzw. Strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

1. Förderung der nachhaltigen Flächennutzung in der Region

Erhaltung des regionalen Kulturerbes und Schutz der Kulturlandschaft

1. Stärkung des Bewusstseins für die Pflege und den Schutz der Kulturlandschaft
2. Finden von neuen Nutzungsmöglichkeiten für alte Bausubstanz
3. Bekanntmachung der Region als beliebter Wohnstandort mit attraktiven Naherholungs- und Freizeitangeboten

Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

1. Ausbau erneuerbarer Energien in der Region

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

Ad 1: Das Bewusstsein der Gemeinden für die Wichtigkeit nachhaltiger Flächennutzung in der Region hat sich verbessert.

Erhaltung des regionalen Kulturerbes und Schutz der Kulturlandschaft

Ad 1: Das Bewusstsein für Schutz und Pflege regionaler Kulturlandschaft ist gestärkt.

Ad 2: Alte Bausubstanz ist durch Sanierung neuer Nutzung zugeführt worden.

Ad 3: Die Region ist ein beliebter Wohnstandort. Ihre BürgerInnen kennen das Freizeit- und Erholungsangebot. Die Naherholungsmöglichkeiten wurden ausgebaut.

Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

Ad 1: Der Anteil erneuerbarer Energien und alternativer Energieträger an der regionalen Strom-, Wärme-, und Treibstoffherzeugung ist erhöht

3.2.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren)

Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

2 Gemeinden mit baulandmobilisierenden und baulandsparenden Maßnahmen

Erhaltung des regionalen Kulturerbes und Schutz der Kulturlandschaft

5 Sensibilisierungsmaßnahmen der regionalen Bevölkerung für Naturschutz und Nachhaltigkeit

1 Einrichtung zur Information über regionale Kulturlandschaft und Förderung des ökologischen Bewusstseins in der Region

2 regelmäßig genutzte historische Objekte und kulturelle Güter in der Region

5 Marketingmaßnahmen für den Wohnstandort Triestingtal

2 zusätzliche oder verbesserte regionale Naherholungsmöglichkeiten

+3% mehr Hauptwohnsitze (Basiswert 2014: 34.473)

Gleichbleibende Zahl der Nebenwohnsitze (Basiswert 2011: 5.162)

Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

3 Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger in der Region

2 eingeführte Pilotprojekte zur Verwendung alternativer Energiequellen in der Region

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region - Mögliche Projekte

Ad 1: Regionale Leitplanung (Koordination von baulandsichernden und baulandmobilisierenden Maßnahmen in den Gemeinden)

Evaluierung bestehender Betriebsgebiete und eine Strategie für die (interkommunale) Bewirtschaftung (Standort, Branchen, Ausbildung) und allfällige „Kompassierung“ der relevanten Standorte.

Baulücken-/Leerstands-/Bauland-Erhebung

Erhaltung des regionalen Kulturerbes und Schutz der Kulturlandschaft - Mögliche Projekte

Ad 1: Pflege von Streuobstwiesen

Ad 2: Revitalisierung historischer Gebäude (z.B. Burg Neuhaus, Araburg)

Revitalisierung von leer stehenden Betriebsgebäuden+ Wohnhäusern mit öffentlicher Zugangsmöglichkeit

Ad 3: Frei zugängliche Plätze (Grünflächen,...) zur Erholung und als Kommunikationsort und Freizeitgestaltung für Jugendliche und alle Generationen (out- und indoor)

Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz - Mögliche Projekte

Ad 1: Biogasanlage Altenmarkt

BürgerInnenbeteiligungsmodell für Regions-Sonnenkraftwerk (Projekt „Regionssonnenkraft“)

Energieführerschein (für Jugendliche)

Regionale Energieplakette

CO₂ neutrale Tourismuserlebnisse durch klimafreundliche Verkehrsmittel

Leitprojekte zum Aktionsfeld 2

Tabelle 7: Leitprojekte zum Aktionsfeld 2

Projekt	Revitalisierung historischer Gebäude (z.B. Araburg, Burg Neuhaus,...)	BürgerInnenbeteiligungsmodell für Regionssonnenkraft
Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?	Finden von neuen Nutzungsmöglichkeiten für alte Bausubstanz	Erzeugung regenerativer Energie
Projektziel	Erhaltung des regionalen Kulturerbes und Schutz der Kulturlandschaft	Verminderung CO2 Ausstoß, Schritt zur Energie-Autarkie
Projektumsetzung	Alte Bausubstanz ist durch Sanierung neuer Nutzung zugeführt worden.	Auswahl Standort, Auswahl Größe, Kostenrechnung, Bewilligung, Träger
ProjektträgerIn	z.B. Verein Burg Neuhaus,...	BürgerInnenbeteiligung
Projektdauer	noch offen	noch offen
Kostenschätzung in Euro	Höhe offen, Finanzierung nicht gesichert	€ 500.000,- Finanzierung derzeit noch nicht gesichert

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die folgenden inter-territoriale Kooperationen mit anderen LAG's sind geplant:

- Es gibt Anbahnungsgespräche mit dem **UNESCO Biosphärenpark Wienerwald** zur Entwicklung von gemeinsamen Projekten, um das Naturerbe zu sichern.
- Auch im Bereich Pflege von Streuobstwiesen gibt es die ersten Anbahnungsgespräche mit Regionen, die ebenso Streuobstflächen erhalten möchten (**LEADER Region NÖ Süd, LEADER Region Kamptal**) und bereits Erfahrungen auf diesem Gebiet gesammelt haben. Dieses Thema ausschließlich kleinregional (betrifft in der Region vor allem das obere Tal) zu bearbeiten, wäre aufgrund der wenigen verarbeitenden Betriebe zu eng gegriffen.
- Auch die Projektidee Regionale Leitplanung würde sich sehr gut als Kooperationsprojekt eignen, da man bei diesem Thema sehr gut aus den Erfahrungen anderer Regionen lernen kann. Hier gilt es vorab zu recherchieren, welche Regionen bisher in diesem Themenfeld tätig waren.

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

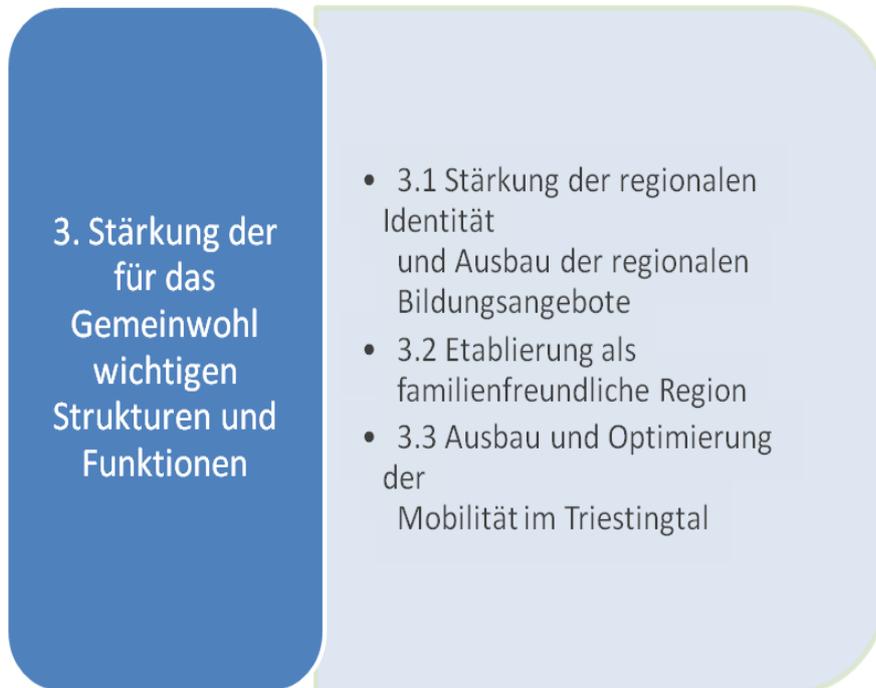
Tabelle 8: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix (Aktionsfeld 2)

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte	Sollwerte	Quellen	Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region	Index für Lebensqualität				
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt (<i>Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk</i>)	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	38	58		
		Anteil der naturschutzrechtlich geschützten Flächen an der Gesamtregion in %	86%	gleich	GIS-Auswertung: Daten Centropemap	
		Anzahl der Klimabündnisgemeinden in der Region	7	gleich	www.klimabuendnis.at	
Output 1	Das Bewusstsein der Gemeinden für die Wichtigkeit nachhaltiger Flächennutzung in der Region hat sich verbessert	Anzahl der Gemeinden mit baulandmobilisierenden und baulandsparenden Maßnahmen	-	2	Projekt	RU2 Unterstützung
Output 2	Das Bewusstsein für Schutz und Pflege regionaler Kulturlandschaft ist gestärkt	Anzahl an Sensibilisierungsmaßnahmen der regionalen Bevölkerung für Naturschutz, Nachhaltigkeit und Klimawandel	-	5	Projekt	Biodiversitätsstrategie Österreich, Bodenschutzstrategie NÖ
		Anzahl der Einrichtungen zur Information über regionale Kulturlandschaft und Förderung des ökologischen Bewusstseins in der Region	-	2	Projekt	
Output 3	Alte Bausubstanz ist durch Sanierung neuer Nutzung zugeführt worden	Anzahl wieder regelmäßig genutzter historischer Objekte und kultureller Güter in der Region	-	3	Projekt	
Output 4	Die Region ist ein beliebter Wohnstandort	Anzahl der Marketingmaßnahmen für den Wohnstandort Triestingtal		1	Projekt	
		Anzahl der Hauptwohnsitze (2014)	34.473	+3%	Statistik Austria	
		Anzahl der Nebenwohnsitze (2011)	5.162	gleich	Statistik Austria	
Output 5	Ihre BürgerInnen kennen das Freizeit- und Erholungsangebot	Anzahl zielgruppenspezifisch aufbereiteter Informationsmaßnahmen über die Region Triestingtal	-	4	Projekt	
Output 6	Die Naherholungsmöglichkeiten wurden ausgebaut	Anzahl zusätzlicher oder verbesserter regionaler Naherholungsmöglichkeiten	-	3	Projekt	
Output 7	Der Anteil erneuerbarer Energien und alternativer Energieträger an der regionalen Strom-, Wärme-, und Treibstoffherzeugung ist erhöht	Anzahl der Maßnahmen zur Förderung der Nutzung erneuerbarer Energieträger in der Region	-	3	Projekt	Energiemodellregionen Österreichs
Input6 Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen: 22%	Kosten: 22%			

3.3. Aktionsfeld 3: Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld Gemeinwohl wird in den nachfolgend dargestellten drei Aktionsfeldthemen konkretisiert.



Stärkung der regionalen Identität und Ausbau der regionalen Bildungsangebote

Ausgangslage: Die starke regionale Identität manifestiert sich nicht zuletzt am vielfältigen Vereinsleben und den zahlreichen regionalen Festen mit starker Beteiligung der Bevölkerung.

In der Region Triestingtal finden sich zahlreiche Einrichtungen für Bildung, Weiterbildung, sowie soziale Einrichtungen wie Jugendberatung, Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ Triestingtal), Lebenshilfe und Landjugendheim. Das Vereinsleben ist sehr vielfältig. Einige fehlende Einrichtungen konnten in der vorangegangenen Periode erhoben und deren Errichtung initiiert werden. Schwerpunkte in diesem Bereich sind Integration, Altenbetreuung, ausgewogene Präsenz von Männern und Frauen sowie Kinder- & Jugendbetreuung (v.a. Mädchen).

Ziel: Ziel ist es, durch die Erhöhung der Identifikation aller Bevölkerungsgruppen mit der Region den Verbleib von v.a. jungen, hochqualifizierten Arbeitskräften langfristig zu gewährleisten, sowie durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen die vielfältige Betriebslandschaft konkurrenzfähig und in der Region zu halten.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Region stellt dabei ein wichtiges Unterstützungs- und Rückmeldungselement dar und soll dementsprechend gepflegt und verbessert werden und soll Frauen und Männer dezidiert ansprechen.

Etablierung als familienfreundliche Region

Ausgangslage: In der Region leben unterschiedliche Generationen, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Bereits jetzt werden generationenübergreifende Maßnahmen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Integration und Barrierefreiheit gesetzt.

Im Rahmen der Zertifizierung der Region Triestingtal zur 1. „familienfreundlichen Region“ Österreichs wurden bereits einige Maßnahmen zu dieser Thematik umgesetzt.

Ziel: Die Verbesserung der Lebens- und Wirtschaftsbedingungen durch Aufrechterhaltung und Unterstützung der Grundversorgung öffentlicher Dienstleistungen ist weiterhin das vorrangige Ziel. Deshalb soll die Stellung des Triestingtals als erste familienfreundlich zertifizierte Region Österreichs ausgebaut, ihre Re-Zertifizierung sichergestellt und Maßnahmen zum Thema Gesundheit, Wohnen, Migration und Generationen umgesetzt werden.

Durch Sprach- und Bildungsprogramme können die Chancen der MigrantInnen verbessert und der interkulturelle Dialog intensiviert werden. Gemeinsame Sport- und Freizeitprogramme verbessern das Zusammenleben ebenso wie die Vermittlung von rechtsstaatlichen Werten. Daneben geht es auch darum, die Vielfalt der ansässigen Bevölkerungsgruppen als Chance zu begreifen. Einige Studien könnten die wirtschaftlichen Chancen der Region beurteilen, die sich durch die speziellen Kenntnisse von MigrantInnen ergeben.

Ausbau und Optimierung der Mobilität im Triestingtal

Ausgangslage: Die Region ist eine klassische Pendlerregion, weil am Standort zu wenige Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Das Pendlersaldo (EinpendlerInnen - AuspendlerInnen) war 2011 in allen Gemeinden bis auf Leobersdorf negativ.⁵ In der LEADER Region pendeln um 4.272 mehr Menschen aus als ein. Das 2013 und 2014 u.a. in der Region Triestingtal durchgeführte Projekt zur Entwicklung von gendergerechten Mobilitätslösungen für bessere Erwerbchancen im ländlichen Raum („Mobility4Job“) zeigt deutlich die hohe physische und psychische Autoabhängigkeit in der Region und sieht für öffentliche Verkehrsmittel, Fuß- und Radverkehr eine negative Entwicklung voraus.

Ziel: Durch die teilweise lückenhafte öffentliche Erreichbarkeit einiger Gemeinden im Triestingtal ist das Risiko der Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften sowie Abwanderung ganzer Betriebe in Richtung Ballungszentrum Wien relativ hoch und soll durch gezielte Maßnahmen vermindert werden. Die Umsetzung von solchen Maßnahmen, wie beispielsweise gemeinsame Autonutzung, Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, Attraktivierung des Fuß-, und Radverkehrs sowie eine Harmonisierung der Geschwindigkeitsbegrenzung auf der B18 wird zur Zielerreichung angestrebt.

3.3.2. Grundstrategie bzw. Strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Stärkung der regionalen Identität und Ausbau der regionalen Bildungsangebote

1. Stärkung des Regionsbewusstseins
2. Förderung der Aus- und Weiterbildung

Etablierung als familienfreundliche Region

1. Stärkung und Ausbau der Region als erste „familienfreundliche Region“ Österreichs

⁵Quelle: Statistik Austria: VZ 2001, RZ 2011

2. Unterstützung der generationsübergreifenden Integration: Unterstützung der Integration Älterer in das Gemeinschaftsleben, Unterstützung des generationenübergreifenden Austauschs
3. Förderung der Integration von Zugewanderten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen
4. Schaffung von Entfaltungsmöglichkeiten von Kindern & Jugendlichen (insbesondere Mädchen) mit und ohne Migrationshintergrund in der Region

Ausbau und Optimierung der Mobilität im Triestingtal

1. Maßnahmen zur Optimierung der Verkehrslage im Triestingtal (privat wie auch öffentliche Verkehrsmittel)

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Stärkung der regionalen Identität und Ausbau der regionalen Bildungsangebote

- Ad 1: Das Regionsbewusstsein ist gefestigt, die Regionsseite ist die wichtigste Informationsplattform über regionale Aktivitäten für die Bevölkerung. Die Teilnahme an regionsidentitätsstiftenden Veranstaltungen steigt.
- Ad 2: Das sekundäre Aus- und Weiterbildungsangebot wurde aufgewertet und wird nachgefragt.

Etablierung als familienfreundliche Region

- Ad 1: Aktivitäten und Bekanntheit der Region als „familienfreundliche Region“ konnten gesteigert und vielseitig ausgebaut werden
- Ad 2: Die Integration Älterer und junger RegionsbewohnerInnen in das Gemeinschaftsleben ist sichergestellt.
- Ad 4: Das Potenzial der Zuwandernden wird als standortrelevanter positiver Faktor betrachtet und entsprechend gestaltet. Die Region ist als „Integrationsmodellregion“ bekannt.
- Ad 5: Kinder & Jugendliche (mit und ohne Migrationshintergrund)sowie Frauen fühlen sich in der Region wohl. Es gibt für Jugendliche zahlreiche Qualifizierungsmaßnahmen, sie sind in Projekte eingebunden und können bei Projekten mitgestalten. Die Kommunikation untereinander und mit kommunalen Einrichtungen funktioniert gut. Für Kinder gibt es ausreichend Möglichkeiten für Betreuung (z.B. Ferienbetreuung).

Ausbau und Optimierung der Mobilität im Triestingtal

- Ad 1: Jugendliche kommen selbstständig zur Schule (zu Fuß, Bus, Rad), damit wird das Verkehrsaufgebot am Morgen entlastet. Es liegen Konzepte zur gemeinschaftlichen Nutzung von Autos vor. Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln ist erhöht.

3.3.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren)

Stärkung der regionalen Identität und Ausbau der regionalen Bildungsangebote

10 Maßnahmen zur Stärkung des Regionsbewusstseins

10 Medienberichte über regionale Aktivitäten (Bekanntheitsgrad)

1 Informationsplattform (regionale Wissensbilanz)

+10% Beteiligung an regionsidentitätsstiftenden Veranstaltungen (Basiswert: 100)

250 Personen, die sekundäre Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region nutzen (Basiswert: 100)

Etablierung als familienfreundliche Region

5 Medienberichte pro Jahr über die familienfreundliche Region (Bekanntheitsgrad)

Re-Zertifizierung als familienfreundliche Region

+2 familienfreundliche Infrastruktureinrichtungen

1 Pilotprojekt zur Unterstützung der Integration Älterer in das Gemeinschaftsleben

1 neu entstandene generationsübergreifende Wohnform

1 Maßnahme zum generationsübergreifenden Austausch

1 Untersuchung zu Barrierefreiheit bzw. Integration in der Region

3 Maßnahmen zur Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen und mit Migrationshintergrund

5 Qualifizierungsmaßnahmen

5 Betreuungsmöglichkeiten (z.B. in den Ferien)

30 TeilnehmerInnen / Feedbackauswertungen Qualifizierungsmaßnahmen

30 TeilnehmerInnen/ Feedbackauswertungen Jugenddialog

1 (Klein-)Projekt mit Jugendlichen

Ausbau und Optimierung der Mobilität im Triestingtal

1 Info-Kampagne für SchülerInnen/Eltern

1 Konzept gemeinschaftliche PKW-Nutzung

2 Maßnahmen zur Attraktivierung öffentlicher Verkehrsmittel

3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Stärkung der regionalen Identität und Ausbau der regionalen Bildungsangebote - Mögliche Projekte

Ad 1: **regionales Exkursionsprogramm für Schulen (Ausflüge etc. in die Region, spielerisch bereits Kinder vom Regionsgedanken faszinieren)**

Artikel – Pool für Gemeinden

TT-Seite in Gemeindeinfo

„Projektlandkarte“ Triestingtal

Pro Gemeinde ein/e Regionszuständige/r

Erstellung einer regionalen Wissensbilanz

Heimatsforschung (regionale Geschichte)

Verbesserung der Kommunikation und Vernetzung von Vereinen (generationsübergreifend)

Unterstützung Brauchtum (Triestingtaler Tracht erneuern und bewerben)

Projekt „Klingendes Triestingtal“ (Singvereine)

Mitwirkung der BürgerInnen bei Gestaltung ihrer Umgebung

Lokales Radio und regionale Kreisläufe

Ad 2: **Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. Elternberatung, Lernhilfe für Jugendliche, Gesundheitsthemen,... – z.B. in verschiedenen Sprachen)**

Universitätsstandort Leobersdorf (emca-academy im Ared-Park)

Aufbau einer Bildungsdatenbank

Etablierung als familienfreundliche Region - Mögliche Projekte

Ad 1: Maßnahmen im Rahmen der „Familienfreundlichen Region:

Familienfreundliche Ausflugstipps

Durchführung und Bewerbung von familienfreundlichen Aktivitäten in der Region

Ad 2: Information über Angebote für den barrierefreien Umbau von Wohnungen für Ältere
Bildungsprogramme zum Wissensaustausch zwischen Alt und Jung (Handwerk, Küche, EDV...)

Seniorenmesse Triestingtal

Barrierefreier Kleinbus Landespflegeheim Berndorf

Unterstützung des generationenübergreifenden Austausches

Ad 4: Förderung der Integration von Zugewanderten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Studie zur Beurteilung der wirtschaftlichen Chancen für die Region durch die speziellen Kenntnisse von MigrantInnen (kulturelle Kompetenz, Kontakte zu deren „Heimatmärkten“).

Ad 5: **Kooperationsprojekt „Jugend & Frauen“ II (Mädchencafé)**

Qualifizierung im Bereich Jugend & Kultur:

Bildungsberatung für Jugendliche mit/ohne Migrationshintergrund und deren Eltern

Berufsberatung für Jugendliche mit/ohne Migrationshintergrund

Verbesserung der Kommunikation bei Jugendlichen untereinander und mit Gemeinden (Projekt „Jugenddialog II“)

Kinderbetreuung (z.B. in den Ferien)

Umsetzungsbudget zur schnellen Umsetzung von Kleinprojekten für Jugendliche (Graffiti-Wand, Gestaltung Spielplätze)

JungunternehmerInnenförderungen, JungunternehmerInnennetzwerk

Projekt „Unsere Bühne Triestingtal“

Projekt „Spuren suchen – Spuren hinterlassen“

Projekt „Jugend & Betriebe“

Ausbau und Optimierung der Mobilität im Triestingtal - Mögliche Projekte

Ad 1: **Info-Kampagne: zu Fuß (oder mit dem Rad/Bus) zur Schule („Öffis“, Verkehrssicherheit, Radweg, Infokampagne, Beaufsichtigung)**

Gemeinschaftliche Autonutzung (Konzepte für Car-Sharing, Mitfahrbörse, Auto-Stops)

Öffentliche Verkehrsmittel verbessern (Zubringer, Haltestellenoptimierung, auch nachts [für Jugendliche])

Optimierung Geschwindigkeitsbeschränkung B18

BürgerInnenbeteiligte Erstellung eines „Verkehrskonzepts Triestingtal“

Gründung Verkehrsclub Triestingtal

Landschaftlich schöne Autostrecken beschildern und bewerben

Konzepte für e-Mobilität und barrierefreier Bus

Leitprojekte zum Aktionsfeld 3

Tabelle 9: Leitprojekte zum Aktionsfeld 3

Projekt	Regionale Identität–Phase II	Wissensbilanz	Jugenddialog II	Familienfreundliche Region Triestingtal
Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?	Angebotsentwicklung, Exkursionsziele und deren Bewerbung, Fortführung der 1. Phase	Eine Wissensbilanz ist ein geeignetes Werkzeug für die Regionalplanung, um in die Zukunft zu planen und Synergien (Firma<>Firma und Firma<>MitarbeiterInnen) zu finden bzw. zu nutzen.	Fortführung des Projekts der Vorperiode: Jugenddialog I	Fortführung des Projektes „familienfreundliche Region Triestingtal“, Entwicklung von familienfreundlichen gemeindeübergreifenden Angeboten
Projektziel	Erweiterung des Wissensstands der Jugendlichen (und ihre Angehörigen) betreffend die geografischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten in der Region Stärkung des regionalen Selbstverständnisses Aufbau emotionaler und sozialer Bindungen an die Region Vernetzung und Förderung regionaler Projekte und Institutionen	Wissensbilanz für das Triestingtal Gemeinsame Vision was verbessert werden kann/muss Maßnahmenkatalog für diese Vision Konkrete Nachfolgeprojekte anhand der Maßnahmen	Ziel war somit die Einbindung und Beteiligung junger Menschen verschiedener Herkunft in die Gestaltung ihrer aktuellen Lebenssituation und Zukunft im Triestingtal.	Etablierung von familienfreundlichen Rahmenbedingungen und deren kontinuierlichen Verbesserung und Bewerbung, so dass ein „familienfreundliches Selbstverständnis“ entsteht.
Projektumsetzung	Verbleib der Jugendlichen in der Region (Wohnort und / oder Arbeitskraft) Aufbau eines nachhaltigen regionalen Informations- und Wissenspools für Schulen	Konzepterstellung für eine Regionale Wissensbilanz Ableitung einer Wissensstrategie für das Triestingtal Maßnahmenkatalog	Informationsphase mit VertreterInnen aus Gemeinden, Institutionen und Vereinen Dialogphase mit Jugendlichen (inter-)kommunal, und institutionsübergreifend Regionsworkshop: Diskussion der Anliegen, Schwerpunktthemen und Maßnahmenvorschläge, Implementierung der Ergebnisse in bestehende Strukturen bzw. Initiierung von Folgeprojekten	Informations- und Erfahrungsaustausch für alle Generationen Kooperation mit Unternehmen zum Thema „familienfreundliche Wirtschaft“ Begleitung und Unterstützung der einzelnen Gemeinden bei der Realisierung von Maßnahmen im Rahmen der familienfreundlichen Gemeinde Koordination der Interkommunalen Zusammenarbeit Regelmäßige Information über Stand der einzelnen Projekte
Projektträger	LEADER Region Triestingtal	wissen.io (Mike Heiningner und/oder beecgmbh) oder Wirtschaftsverein	Kleinregion Triestingtal, Jugendinitiative Triestingtal	LEADER Region Triestingtal
Projektdauer	1 Jahr	3 Jahre	1 Jahr	3 Jahre
Kostenschätzung in Euro	€ 90.000,-	€ 500.000,-	€ 150.000,-	€ 100.000,-

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die folgenden **inter-territorialen Kooperationen mit anderen LAG's** sind geplant:

- Niederösterreichweite **Kooperation aller LEADER Regionen** zum Management der **Bil-
dungsdatenbank**
- Kooperationsprojekt „Jugend & Frauen“ (Mädchencafé): wurde in Kooperation mit der **LEADER Region Weinviertel-Manhartsberg** durchgeführt, in einer Fortführung ist diese Kooperation wieder geplant
- Im regionsübergreifenden Projekt „**Kommunales Bildungsmanagement**“ haben die **viele niederösterreichischen LEADER Regionen** zusammengearbeitet, um hier gemeinsam regionale Bildungsangebote zu erarbeiten. Die Angebote sind zahlreich angenommen worden und an einer **Weiterentwicklung** dieses Kooperationsprojekts in der kommenden Periode sind viele interessiert.
- Weiters gibt es Anbahnungsgespräche für Zusammenarbeit zum Thema Migration.

3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Tabelle 10: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix (Aktionsfeld 3)

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswerte	Sollwerte	Quellen	Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität				
Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt. (Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse)	Index für Gemeinwohl	45	72		
Output 1	Das Regionsbewusstsein ist gefestigt	Anzahl von Maßnahmen zur Stärkung des Regionsbewusstseins	-	10	Projekt	Regionale Bildungsträger
Output 2	Die Regionsseite ist die wichtigste Informationsplattform über regionale Aktivitäten für die Bevölkerung	Anzahl Medienberichte über regionale Aktivitäten (Bekanntheitsgrad)	-	10	Pressespiegel	
		Anzahl der Informationsplattformen (regionale Wissensbilanz)	-	1	Projekt	
Output 3	Die Teilnahme an regionsidentitätsstiftenden Veranstaltungen steigt	Anzahl der Beteiligung an regionsidentitätsstiftenden Veranstaltungen	100	+10%	Projekt	
Output 4	Das sekundäre Aus- und Weiterbildungsangebot wurde aufgewertet und wird nachgefragt	Anzahl der Personen, die sekundäre Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region nutzen	100	250	Projekt	
Output 5	Aktivitäten und Bekanntheit der Region als „familienfreundliche Region“ konnten gesteigert und vielseitig ausgebaut werden	Anzahl Medienberichte über familienfreundliche Angebote in der Region	-	5/Jahr	Pressespiegel	Familienfreundliche Regionen
		Anzahl der neuen familienfreundlichen Infrastruktur	-	4	Projekt	
Output 6	Die Integration Älterer und junger RegionsbewohnerInnen in das Gemeinschaftsleben ist sichergestellt	Anzahl von Pilotprojekten zur Unterstützung der Integration Älterer in das Gemeinschaftsleben	-	1	Projekt	Regionale Bildungsträger, Bundes-Behinderten-Gleichstellungsgesetz 2006
Output 7	Etablierung generationsübergreifender Wohnformen	Anzahl neu entstandener generationsübergreifender Wohnformen	-	1	Projekt	
		Anzahl von Maßnahmen zum generationsübergreifenden Austausch	-	1	Projekt	
Output 8	Das Potential sog. Randgruppen wird als standortrelevanter positiver Faktor betrachtet und entsprechend gestaltet	Anzahl der Maßnahmen zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, besonderen Bedürfnissen und Armutsgefährdung	-	+3	Projekt	

Output 9	Die Region ist als „Integrationsmodellregion“ bekannt.	Anzahl an Untersuchungen zur Barrierefreiheit bzw. Integration in der Region	-	1	Projekt	
Output 10	Es gibt für Jugendliche zahlreiche Qualifizierungsmaßnahmen.	Anzahl Qualifizierungsmaßnahmen	-	5	Projekt	Regionale Bildungsträger, Wirtschaftskammer
		Anzahl der TeilnehmerInnen an Feedbackauswertungen zu den Qualifizierungsmaßnahmen	-	30	Projekt	
Output 11	Für Kinder gibt es ausreichend Möglichkeiten für Betreuung (z.B. Ferienbetreuung).	Anzahl Betreuungsmöglichkeiten (z.B. in den Ferien)	-	5	Projekt	
Output 12	Jugendliche (mit und ohne Migrationshintergrund) fühlen sich in der Region wohl. Die Kommunikation untereinander und mit kommunalen Einrichtungen funktioniert gut	Anzahl TeilnehmerInnen an Feedbackauswertungen zum Jugenddialog	-	30	Projekt	
Output 13	Jugendliche sind in Projekte eingebunden und können Projekte mitgestalten	Anzahl (Klein-)projekte mit Jugendlichen	-	3	Projekt	
Output 14	Jugendliche kommen selbständig zur Schule (zu Fuß, Bus, Rad). Das Verkehrsaufkommen am Morgen wird damit entlastet	Anzahl an Info-Kampagnen für SchülerInnen/Eltern	-	1	Projekt	Mobilitätszentrale
Output 15	Es liegen Konzepte zur gemeinschaftlichen Nutzung von Autos vor	Anzahl der Konzepte gemeinschaftlicher PKW-Nutzung	-	1	Projekt	
Output 16	Die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln steigt	Anzahl der Maßnahmen zur Attraktivierung öffentlicher Verkehrsmittel	-	1	Projekt	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen: 35%	Kosten: 35%			

3.4. Aktionsfeld IWB (Investition in Wachstum und Beschäftigung)

Die Region wird in diesem Aktionsfeld nicht federführend agieren, sehr wohl aber als Region an Aktivitäten – falls interessant - teilnehmen.

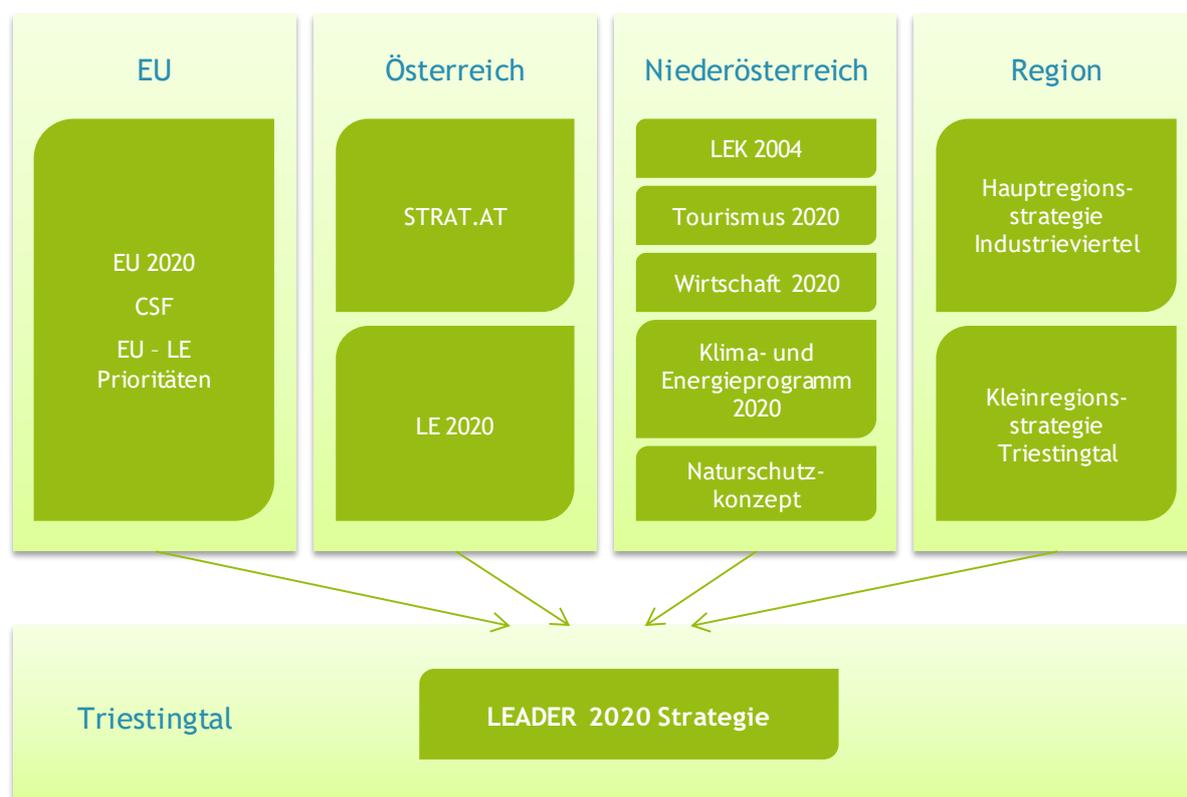
3.5. Aktionsfeld ETZ (Europäische Territoriale Zusammenarbeit)

Dieses Aktionsfeld ist nicht relevant.

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme

Nachfolgend ist der strategische Rahmen dargestellt in welchen die LES Triestingtal eingebettet ist. Auf europäischer Ebene sind vor allem die EU 2020 Ziele, die Prioritäten für die ländliche Entwicklung und der gemeinsame strategische Rahmen (CSF) relevant. Auf nationaler Ebene spielen Partnerschaftsvereinbarung zwischen Österreich und der Europäischen Kommission STRAT.AT 2020 und die Ländliche Entwicklung (LE 2020) die größte Rolle. Berücksichtigt wurden ebenfalls auch alle niederösterreichischen Dokumente von Relevanz und die Hauptregionsstrategie für das Industrieviertel.

Abbildung 12: Strategischer Rahmen der LES Triestingtal



Die folgende Tabelle in der Beilage zeigt die Übereinstimmung der Lokalen Entwicklungsstrategie mit den Zielen der Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT, welchen den einzelnen Strukturfonds zugeordnet wurden. Erkennbar ist eine starke Korrelation des Aktionsfelds 1 der Lokalen Entwicklungsstrategie mit den Zielen der Partnerschaftsvereinbarung. Hinsichtlich der Fondszugehörigkeit entsprechen die meisten regionalen Zielsetzungen der Förderwürdigkeit im Rahmen des ELER-Fonds.

LES Triestingtal und STRAT.AT Ziele:

Tabelle 11: LES Triestingtal und STRAT.AT Ziele

Ziele STRAT.AT	Aktionsfelder									
	Wert Schöpfung			Ressourcen			Gemeinwohl			
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	4
Fonds ELER/EMF										
1 FTEI: Stärkung der Kooperationsbeziehungen zwischen Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie anderen Betrieben der Nahrungsmittelkette	x		x							x
2 IKT: Ausbau der IKT-Nutzung im ländlichen Raum	x									
3 KMU: Steigerung des Anteils LuF-Betriebe die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen und damit Steigerung des LuF-Einkommens Steigerung des Anteils von Qualitätsprodukten, auch unter Berücksichtigung des Tierwohls Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum Nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen Nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention		x	x	x				x		x
4 CO ₂ : Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien			x			x				
5 KLIMA: Verringerung klimaschädlicher Gase Verbesserung des Risikobewusstseins und -managements Steigerung der Ressourceneffizienz			x	x		x			x	
6 UMW/RE: Steigerung des LuF-Flächenanteils, der unter Biodiversitätsmaßnahmen fällt Forcierung der biologischen Produktion Verringerung gewässerschädlicher Einträge durch die Land- und Fischereiwirtschaft Beitrag zu Erosionsschutz und Bodengesundheit					x					
8 EMPL: Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen durch Diversifizierung und Gründung neuer Kleinbetriebe	x	x	x			x				x
9 POV: Verbesserte Nutzung der endogenen Potenziale des ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, insbesondere durch Förderung integrierter, sektorübergreifender und lokaler Entwicklungsinitiativen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
10 LLL: Steigerung des Anteils gut ausgebildeter Personen in der LuF, einschließlich Fischereiwirtschaft			x				x			
11 GOV: keine Zuordnung von Beiträgen										
Fonds: IWP/EFRE										
1 FTEI: Ausweitung der Zahl der F&E-Beschäftigten in den Unternehmen, Erhöhung der Zahl der Unternehmen, die systematisch Forschung und Innovation betreiben Gestärkte, regionsspezifische Standortqualitäten durch den Ausbau der Forschungskapazitäten und -infrastruktur in regionalen Stärke- und Zukunftsfeldern und deren internationale Anbindung										
3 KMU: Steigerung der Anzahl von Neugründungen technologie- und innovationsorientierter Unternehmen Erhöhung der Zahl an KMU, die innovativ agieren Steigerung der Exportaktivitäten von Unternehmen in Zukunftsmärkten Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Produktion und Dienstleistung durch expansive KMU			x							
4 CO ₂ : Stabilisierung des Endenergieverbrauchs und Steigerung der Energie- bzw. Ressourceneffizienz Verringerung der CO ₂ -Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich	x					x				
6 UMW/RE: Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt, z.B. durch nachhaltige Mobilität		x			x					
9 POV: Förderung integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung Stärkung von integrierter und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD)										x
11 GOV: Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Fonds: ESF										
8 EMPL: Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung älterer ArbeitnehmerInnen	x	x	x			x	x	x		
9 POV: Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch langfristig zu senken	x	x	x			x	x			
10 LLL: Steigerung der Arbeitsmarktbeteiligung von Jugendlichen, von Personen mit Migrationshintergrund und Niedrigqualifizierten	x	x	x	x					x	x
11 GOV: Aufbau einer einheitlichen TEP-Struktur										

Die strategischen Ansätze der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 korrelieren mit den Prioritäten des EU-Programmes LE 2020. Erkennbar ist eine starke thematische Übereinstimmung der Regionalstrategien mit den Prioritäten 1 und 6 des LE-Programms. Die Förderung innovativer Prozesse sowie der Aus- und Aufbau von Kooperationen und multisektoralem Wissenstransfer findet sich dabei in allen Ansätzen der Lokalen Entwicklungsstrategie wieder und bildet das ausgeprägte Bestreben zur integrativen und gemeinschaftlichen Entwicklung der Region ab.

Korrelation zwischen der LES und den Prioritäten von LE 2020:

Tabelle 12: Korrelation zwischen der LES und den Prioritäten von LE 2020

Ziele LE 2020	Aktionsfelder										
	Wertschöpfung			Ressourcen			Gemeinwohl				
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	4	
Priorität 1: Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:											
1. Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus der Wissensbasis in ländlichen Gebieten	x	x	x				x	x			x
2. Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelherzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, unter anderem zu dem Zweck eines besseren Umweltmanagements und einer besseren Umweltleistung	x		x	x			x				
3. Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der Land- und Forstwirtschaft			x					x		x	
Priorität 2: Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:											
1. Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und -modernisierung insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung			x								
2. Erleichterung des Zugangs angemessen qualifizierter Landwirte zum Agrarsektor und insbesondere des Generationswechsels			x								
Priorität 3: Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:											
1. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primär-Erzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätsregelungen, die Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände	x		x								x
2. Unterstützung der Risikoversorge und des Risikomanagements in den landwirtschaftlichen Betrieben			x								
Priorität 4: Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:											
1. Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura 2000-Gebieten und in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, der Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert, sowie des Zustands der europäischen Landschaften				x	x						
2. Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln				x							
3. Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung			x								
Priorität 5: Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:											
1. Effizienzsteigerung bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft											
2. Effizienzsteigerung bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelverarbeitung			x				x				
3. Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen und Rückständen und anderen Ausgangserzeugnissen außer Lebensmitteln für die Biowirtschaft	x						x				
4. Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen											
5. Förderung der Kohlenstoff-Speicherung und -Bindung in der Land- und Forstwirtschaft											

Ziele LE 2020	Aktionsfelder									
	Wertschöpfung			Ressourcen			Gemeinwohl			
	1	2	3	1	2	3	1	2	3	4
Priorität 6: Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:										
1.	Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen									
2.	Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten									
3.	Förderung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten									
	x	x	x			x			x	
	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
	x									

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien

Die Grundstrategien der Aktionsfeldthemen überschneiden sich in hohem Ausmaß mit den sektoralen Entwicklungszielen des **Niederösterreichischen Landesentwicklungskonzepts (2004)**. In der LES Triestingtal sprechen die Maßnahmen innerhalb des Aktionsfelds 1 mehrere sektorale Themen an, und zwar Umwelt-, Natur- und Landschaftsqualität, Arbeitsmarkt und Beschäftigung sowie Land- und Forstwirtschaft und Tourismus, Freizeit und Naherholung. In diesen Themenbereichen werden mehrere Entwicklungsziele aufgegriffen, zum Beispiel durch Produktentwicklung Wanderprojekte, Betriebskooperation Keaföhrenen oder der Themenweg Industrie. Zusätzlich wird aus dem Themenbereich Verkehr mit dem Ausbau des Glasfasernetzes gezielt das Entwicklungsziel Telekommunikation angesprochen. Das Aktionsfeld 2 trägt zusätzlich vor allem zu den Entwicklungszielen der Themen Energie, Siedlungsentwicklung und Kultur bei, durch die Förderung der nachhaltigen Flächennutzung in der Region, die Revitalisierung historischer Gebäude oder den Ausbau erneuerbarer Energien in der Region. Die Maßnahmen im Aktionsfeld 3 konzentrieren sich auf die Themen Kinder-Jugend-Familien-Frauen-Senioren, Bildung und Wissenschaft sowie Verkehr, wie durch den Aufbau einer Bildungsdatenbank, das Kooperationsprojekt „Mädchencafé“ oder die geplanten Maßnahmen zur Optimierung der Verkehrslage im Triestingtal.

Die **Hauptregionsstrategie Industrieviertel 2014+** markiert die strategischen Positionen der Region zu den Aktionsfeldern Wertschöpfung, Umweltsystem und erneuerbare Energien, Daseinsvorsorge und Kooperationssystem. Die LEADER-Region Triestingtal nahm an den Workshops zur Entwicklung der neuen Hauptregionsstrategie für das Industrieviertel teil. Daraus, sowie aufgrund der ähnlichen strategischen Stoßrichtung und der fast zeitgleichen Erarbeitung ergibt sich ein hoher inhaltlicher Deckungsgrad zwischen der LES Triestingtal und der Hauptregionsstrategie Industrieviertel. Beim Aktionsfeld „Wertschöpfung“ geht es u.a. um die Unterstützung und Kooperation für KMU, Familien- und Mikrounternehmen. Hier ist seitens der LEADER-Region der Ausbau von Unternehmensnetzwerken, beispielsweise des Wirtschaftsforums Triestingtal geplant. Beim Aktionsfeld „Umweltsystem“ wird unter anderem die Sicherung der Streuobstwiesen angesprochen und von der LES aufgegriffen. Bei der Daseinsvorsorge gibt es Überschneidungen im Siedlungswesen und der abgestimmten Raumentwicklung sowie in der Integration von MigrantInnen. Das Aktionsfeld Kooperationssystem regelt darüber hinaus die Kooperation der LEADER-Regionen bei gemeinsamen Herausforderungen. Hier wird die Regional.GmbH die Umsetzungsleitung auf lokaler Ebene sowie die Beratung und Begleitung der LEADER Region auf regionaler Ebene übernehmen. In der Vergangenheit arbeitete die LEADER-Region Triestingtal eng mit dem Regionalmanagement Industrieviertel zusammen. Es gab regelmäßige Regions-Jour Fixe. Es ist geplant, eine ähnliche Kooperation mit der NÖ-Regional GmbH Büro Industrieviertel fortzuführen.

Kleinregionsstrategie Triestingtal: Die Themen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 berücksichtigt die strategischen Tätigkeitsfelder der Kleinregionsstrategie 2013+. Mit den Schwerpunkten wie „Ausbau Innenmarketingmaßnahmen“, „Radweg & Naherholung“ oder die „Unterstützung des WFTT

bei geplanten Aktivitäten“ ergänzen sich die Strategien. Durch die räumliche Nähe des Kleinregions- und LEADER-Management-Büros (Büronachbarschaft) ist fortwährend eine gute Absprache und Abstimmung möglich.

Die Region Triestingtal ist Teil der Destination Wienerwald gemäß der **Niederösterreichischen Tourismusstrategie 2020**. Die LES deckt sich mit den für diese Destination definierten Kompetenzfeldern: Kultur, Wein und Kulinarik sowie Bewegung und Natur. Vor allem in den Aktionsfeldthemen Aufwertung des regionalen Tourismusangebotes, Stärkung der regionalen Land- und Forstwirtschaft (Aktionsfeld 1) sowie Ausbau und Optimierung der Mobilität im Triestingtal tragen die Grundstrategien der LES zum in der Strategie definierten Handlungsbedarf bei, nämlich zu Kommunikation nach innen, Mobilität und Produktentwicklung.

In der LES Triestingtal wurden die Ziele der **Wirtschaftsstrategie 2020** berücksichtigt, ein Beitrag kann vor allem zu Aufbau und Pflege des Images als attraktiver, lebenswerter Standort sowie zur Erreichbarkeit peripherer Standorte durch moderne Kommunikationsinfrastruktur geleistet werden (Kernstrategie 4 Attraktive Standorte), beispielsweise durch die geplanten Maßnahmen im Aktionsfeld 3 oder den Ausbau des Breitbandnetzes im Aktionsfeld 1.

Laut **Naturschutzkonzept Niederösterreich (2011)** fällt die LEADER Region Triestingtal vor allem in die Region Östliche Kalkalpen. Die naturschutzfachlichen Schwerpunkte für diese Region wurden bei der Erstellung der LES berücksichtigt, vor allem im Erhalt und Förderung der Schwarzföhrenwälder.

Das **Klima- und Energieprogramm 2020** regelt und koordiniert die klima- und energiepolitischen Aktivitäten des Landes Niederösterreich. Die LES Triestingtal liefert in den Aktionsfeldern 2 und 3 einen Beitrag zum Themenbereich Mobilität und Raumentwicklung, beispielsweise durch die angestrebte Ausbau und Optimierung der regionalen Mobilität oder die Förderung der nachhaltigen Flächennutzung in der Region. Auch der Themenbereich Energieversorgung wird durch die Bestrebungen zum Ausbau erneuerbarer Energien in der Region unterstützt.

Bei der Erstellung der LES Triestingtal wurden darüber hinaus berücksichtigt: die **Wienerwald Tourismusstrategie 2020**, das **Leitbild zur Integration Niederösterreichs**, das kommunale Schwerpunktprogramm „**Jugend gestaltet Niederösterreich**“, die Leitfäden zur „**Umsetzung von Gender Mainstreaming**“ und „**Integration**“ sowie die Empfehlungen für die praktische Umsetzung von „**Kleinräumigen Mobilitätsangeboten**“.

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Integrierte Merkmale der LES

Als erste und einzige „Familienfreundliche Region“ hat sich das Triestingtal einige Integrative Schwerpunkte zum Ziel gesetzt: Es wird in der Integration von älteren Menschen in den Gesellschaftsalltag ein besonderes Potential gesehen. Dies wird beispielsweise mit der Schaffung von neuen **Generationenwohnungen/barrierefreier Wohnungsumbau** gefördert. Ebenso sind Projekte, die den **generationsübergreifenden Austausch** ermöglichen und fördern in der kommenden Förderperiode geplant.

Durch den auffallend hohen Anteil an MigrantInnen im Tal (18,6%) hat das Thema Integration in der Region ebenfalls einen besonderen Stellenwert. In diesem Zusammenhang ist eine **Studie** angedacht, die es zum Ziel hat, die wirtschaftlichen Chancen für die Region durch die speziellen Kenntnisse von MigrantInnen (kulturelle Kompetenz, Kontakte zu deren „Heimatmärkten“) zu erfassen. Die Region soll zukünftig als „**Integrationsmodellregion**“ erlebt werden. Auch die Jugendinitiative berücksichtigt den hohen MigrantInnenanteil in ihrer Arbeit, beispielsweise bei den Projekten **Mädchencafé und Jugenddialog II**

Multisektorale Merkmale der LES

Vernetzung und Kooperation sind zentrale Bestandteile der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020. Deshalb weist sie einige multisektorale Schwerpunkte auf. Diese sind vor allem bei den Themen Bildung, Betriebskooperationen oder im Tourismusbereich zu finden. Das Thema Bildung (z.B. **Qualifizierungsmaßnahmen**) betrifft Unternehmen unterschiedlicher Sparten und Größe, das Seminarangebot richtet sich an MitarbeiterInnen großer Firmen wie auch an EPU's, das Themenspektrum spricht multisektoral Tourismusbetriebe, Wirtschaftstreibende, Privatpersonen der Generation 50+, Jugendliche, WiedereinsteigerInnen und Frauen im Allgemeinen an. Multisektorale Betriebskooperationen lassen sich beim Projekt „**Keaföhrene**“ finden, bei dem Betriebe aus den Bereichen Kulinarik, Hotellerie, Museum, Pädagogik, Tischlerei, Therapie, Jugend, Forstwirtschaft und Gemeinden zusammenarbeiten.

Zur Förderung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft will man die multisektorale Zusammenarbeit zwischen Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, der Wirtschaft, land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und Naturschutzeinrichtungen stärken. Durch enge Verknüpfung aller in touristische Aktivitäten involvierten AkteurInnen soll die Kommunikation und der Wissensaustausch verbessert sowie Abläufe durchgängig gestaltet werden. Speziell für Jugendliche und Frauen soll die Beschäftigung in und die Nutzung von touristischen und Freizeiteinrichtungen attraktiver gestaltet werden. Umgesetzt wird dies in den Projektinitiativen **Keaföhrene, Wirtschaft & Schule, Regionsidentität und „Triesting-Gölsentalradweg“**.

Kooperative Strukturen sollen durch das gemeinsame Nutzen betrieblicher Anlagen auch in der regionalen Land- und Forstwirtschaft geschaffen werden. Dort will man die Erweiterung traditioneller Tätigkeitsbereiche unterstützen und diversifizierte Betriebe mit vielfältigen, auch nicht-agrarische Leistungsfeldern schaffen. Neue, innovative Betriebskonzepte sollen ihre Zukunft sichern. So soll der land- und forstwirtschaftliche Beruf auch für Jugendliche und Frauen attraktiver und die Betriebsnachfolge vielerorts gesichert werden. Die Projekte **mobiler Hofladen, Schule und Wirtschaft** gehen in diese Richtung

Um die **Qualifizierung und Professionalisierung** regionaler Wirtschaftstreibender auch in Zukunft zu sichern, soll der kooperative und integrative Austausch von Wissen und Know-How im Rahmen des **Wirtschaftsforums Triestingtal** weiter ausgebaut werden. Das TT möchte die erste Region sein, die eine **regionale Wissensbilanz** erstellt.

Innovative Merkmale der LES

Innovation ist nur möglich, wenn sich zwischen den AkteurInnen eine Kooperationskultur etabliert hat. Es war das Bestreben sowohl in der aktuellen LEADER-Periode als auch in der Kleinregionstätigkeit durch vielfältige Maßnahmen diese Kultur aufzubauen. Jetzt ist der Grundstock dafür gelegt und deshalb spielen innovative Ansätze bei vielen der geplanten Initiativen (z.B. **Jugenddialog**) eine große Rolle. Innovative Methoden wurden bereits bei der Entstehung der LES angewendet: Als Teil der Schwerpunktfindung fanden erstmals BürgerInnenräte statt, bei denen ein Teil der Bevölkerung eingeladen wurde, Wünsche und Bedürfnisse für die Zukunft ihrer Region auszuarbeiten. In den Strategieworkshops wurde mit Hilfe eines „World Café“ gearbeitet. Aber auch in der kommenden Periode sind innovative Projekte und Zielerreichungen durch innovative Methoden geplant: Die Jugendprojekte (z.B. **Jugenddialog II, Mädchencafé**) werden mit Hilfe von innovativen und zeitgemäßen Methoden umgesetzt (bspw. Phantasie Reisen, Jugendbaustelle). Damit sollen jene Gruppen, die bisher in der Regionalentwicklung unterrepräsentiert waren, die Möglichkeit zur Beteiligung gegeben werden. Das Pilot-Projekt „**Breitband**“ soll mit Hilfe innovativer BürgerInnenbeteiligungsmodellen umgesetzt werden.

Lücken in der **regionalen Nahversorgung** sollen durch neue Wege des direkten Vertriebs regionaler Qualitätsprodukte geschlossen und multisektorale Kooperationen mit Beteiligung regionaler Land-

und Forstwirtschaftsbetriebe neue Absatzstrukturen eröffnen. Mobile Lösungen sollen ergänzend zur flächendeckenden, zeit- und ortsnahen Versorgung beitragen. Zur Gewährleistung individueller Mobilität für alle EinwohnerInnen und Gäste wird das öffentliche Verkehrsnetz attraktiviert und bauliche Strukturen sowie öffentliche Anlagen und regionale Veranstaltungen durch barrierefreie Zugänge für alle erreichbar und nutzbar gemacht.

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Im Rahmen des Energiekonzepts Triestingtal konnte das Potential der erneuerbaren Energieträger in der Region erhoben werden. Mögliche Projekte zur Verbesserung der Energieautarkie wurden bereits identifiziert. Einige wurden bereits umgesetzt (Energieeffizienz in der Straßenbeleuchtung, Photovoltaikausbau, Revitalisierung Kleinwasserkraft, Thermische Sanierung/Optimierung bei Gemeindegebäuden,...). Künftige Schwerpunkte sind beispielsweise ein BürgerInnenbeteiligungmodell bei Regionssonnenkraft, **regionale Energieplakette** oder Umsetzung **Biogasanlage Altenmarkt**.

Auch bisher gab es Maßnahmen zur Anpassung des Triestingtales an den Klimawandel. Diese bezogen sich hauptsächlich an den Hochwasserschutz (z.B. Retentionsbecken in Furth, lineare Maßnahmen in Weissenbach). Für die Zukunft sind noch weitere Ausbaumaßnahmen geplant, die auch andere Aspekte des Klimawandels behandeln (wie beispielsweise Erhöhung der ökologischen Stabilität von Waldgesellschaften, Bewusstseinsbildende Maßnahmen).

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Die LEADER Region Triestingtal hat in der EU Periode 2007-2013 erstmals am LEADER Programm teilgenommen und diesen Zeitraum auch für die Anbahnung und den Aufbau von Zusammenarbeit und Vernetzung bestmöglich genützt. Am Beginn der Regionsarbeit steht die Vernetzung mit den regionalen AkteurInnen im Vordergrund, da dies die Basis für etwaige regionale Zusammenarbeit darstellt. Quartalsweise finden mit regionalen Organisationen wie NÖ.Regional.GmbH, Tourismusdestination, ENU, Biosphärenpark Wienerwald, LEADER- und KleinregionsmanagerInnen, Kulturvernetzung,... Vernetzungstreffen statt.

Für Vernetzung und Zusammenarbeit mit regionalen und auch überregionalen AkteurInnen, Organisationen und Netzwerken sind unterschiedliche sensibilisierende Maßnahmen vorgesehen:

Aktuelle und geplante innerregionale Kooperationen: Die Zusammenarbeit mit der NÖ.Regional.GmbH Industrieviertel und der Kleinregion gehört zu den Aufgaben des LEADER-Managements. Neben der Einbindung der LEADER-Region Triestingtal in alle regionsrelevanten Strategie-Erarbeitungsprozesse erfolgt die Abstimmung mit den regionalen Gestaltern und Partnern laufend:

NÖ.Regional.GmbH: projektbezogene Besprechungen nach Bedarf, Regions-Jour-Fixe auf Hauptregionsebene

Tourismusdestination Wienerwald: Regions-Jour-Fixe auf Hauptregionsebene, projektbezogene Besprechungen nach Bedarf.

Biosphärenpark Wienerwald: Zusammenarbeit im Bildungsbereich, Vernetzungstreffen, potentielle Projektträger

Kleinregionen: die/der LEADER Regionsobfrau/mann ist gleichzeitig Kleinregionsobfrau/mann, Mitglieder der Kleinregion sind im Projektauswahlgremium vertreten, Abstimmungen und Reporting laufend sowie projektbezogen; durch Bürogemeinschaft ist enge Abstimmung der Aktivitäten gegeben.

Gemeinden: Die Gemeinden sind Mitglied der LAG, regelmäßiges Reporting an die Gemeinden, Einzelgespräche mit Bgm.Innen/Vize-Bgm.Innen, AmtsleiterInnen nach Bedarf

Benachbarte LEADER-Regionen: Austausch laufend – im Hauptregions-Jour-Fixe als auch telefonisch projektbezogen

Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und Maßnahmen, die zur Beteiligung an der Regionsarbeit aktivieren: aktuell gehaltener Webauftritt (Regionshomepage www.triestingtal.at), regelmäßige Beiträge in den Gemeindezeitungen über die Regionsarbeit, Printbeilagen in regionalen Medien, Pressearbeit über Projekte und Aktivitäten (regional und überregional), Durchführung und Teilnahme an regionalen Veranstaltungen die zur Aktivierung und Sensibilisierung der BürgerInnen für die Regionsarbeit dienen sowie Präsentation der Regionsarbeit bei diversen Veranstaltungen, Tagungen und Sitzungen.

Triestingtaler Gemeindetag: Der mittlerweile zur Tradition gewordene „Triestingtaler Gemeindetag“ findet jeden Frühling in einer anderen Mitgliedsgemeinde statt. Zu dieser Vernetzungs- und Informationsveranstaltung werden alle LAG-Mitglieder, GemeinderätInnen, BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen sowie AmtsleiterInnen der Regionsgemeinden geladen. Weiters erhalten alle bisherigen ProjektträgerInnen und Arbeitsgruppenmitglieder, Regionsinteressierte aus dem Triestingtal sowie aus den benachbarten Regionen eine Einladung. Diese Veranstaltung ist öffentlich für alle BürgerInnen zugänglich und wird über regionale Medien und via Regionshomepage angekündigt. Erfahrungsgemäß nützen rund 150 Personen dieses Angebot.

Treffen der Auditbeauftragten familienfreundliche Gemeinden und diverse thematische Arbeits- bzw. Abstimmungstreffen: Zum Teil in regelmäßigen Abständen, zum Teil anlassbezogen wird zu thematischen Arbeits- und Abstimmungstreffen (Familienfreundliche Region, Wirtschaft, Radfahren, PädagogInnenteam Regionsidentitätsstärkung, Tourismus, Mobilität, Umwelt & Energie, Lernende Region, Integration, Pilotregion Breitband,...) geladen. Bedeutend ist, dass die Möglichkeit zur Teilnahme für Interessierte an der Regionsarbeit besteht.

Geplante inter-territoriale Kooperationen mit anderen LAG´s

Radweg: Bereits in der letzten EU-Periode wurde eine Zusammenarbeit bei der Angebotsentwicklung von touristischen Radwegen in Niederösterreich (Zertifizierung von radfreundlichen Betrieben, Bewerbung, ...) aufgebaut. Der Triesting-Gölsentalradweg liegt in zwei benachbarten LEADER Regionen (Triestingtal und **Mostviertel NÖ-Mitte**) und auch eine zukünftige weitere Zusammenarbeit auch in Abstimmung mit den beiden betroffenen Tourismusdestinationen ist geplant.

Wandern: Eine Wanderroutenerhebung gemeinsam mit der benachbarten **LEADER Region Elsbeere-Wienerwald** wurde durchgeführt. Da beide LEADER Regionen im Biosphärenpark Wienerwald (UNESCO) und überwiegend im Tourismusdestination Wienerwaldgebiet liegen, wird das Thema Wandern zukünftig gemeinsam bearbeitet werden.

Pilgeroute Via Sacra: Die bekannteste Wallfahrerroute von Wien nach Mariazell durchquert einige Regionen. In der touristischen Angebotsentwicklung sollen weiterhin die **LEADER Regionen Mostviertel NÖ-Mitte, Triestingtal und NÖ-Süd** sowie die Tourismusdestinationen eingebunden sein.

Schwarzföhre: Im Jahr 2013 hat sich eine Betriebskooperation zur Baumart Schwarzföhre „Die Keaföhrenen“ gegründet, die in der nächsten EU Periode einige Vorhaben umsetzen möchte. Da das niederösterreichische Schwarzföhrengebiet über die Region Triestingtal hinausgeht, ist eine Kooperation von unterschiedlichen Organisationen erforderlich (Destinationen Wiener Alpen und Wienerwald, Kleinregion Schneebergland und **LEADER Regionen NÖ-Süd** und Triestingtal, NÖ Waldverband,...)

Geplante transnationale (inter-territoriale) Kooperationen mit anderen LAG´s

LEADER Kooperationsprojekte: Die Baumart Schwarzföhre und auch zum Teil die Harzgewinnung findet man auch in einigen anderen EU Staaten. Zielsetzung ist, den Austausch von Fachleuten und ProduzentInnen hier aufzubauen. Zu LEADER Regionen, die auch am Thema Schwarzföhre interessiert sind, soll Kontakt aufgenommen werden.

Beitrag der Region zum nationalen LEADER Netzwerk

Regelmäßige Vernetzungstreffen: Landesweite LEADER ManagerInnentreffen: halbjährig bzw. anlassbezogen werden Vernetzungstreffen für LEADER ManagerInnen, LVL und anderen Landesförderstellen angeboten. Bereits in der Vergangenheit hat das LAG-Management die Veranstaltungen des österreichischen LEADER-Netzwerkes besucht. Dies wird auch in Zukunft so sein. Außerdem wird die Region das Thema Migration stärker in das nationale und internationale LEADER Netzwerk einbringen.

Beitrag der Region zum europäischen LEADER Netzwerk

Die LEADER-Region Triestingtal möchte in Zukunft - abhängig vom jeweiligen Thema sowie ihren personellen, zeitlichen und budgetären Ressourcen - auch an europäischen Initiativen zur Vernetzung teilhaben. Die LEADER-Region ist Abonnentin des „Rural Evaluation Newsletter“ herausgegeben vom „European Network for Rural Development“ der über die neusten Entwicklungen zum Thema „Ländliche Entwicklung“ informiert sowie auf Netzwerk-Veranstaltungen hinweist. Die Teilnahme an Veranstaltungen des ENRD ist geplant. Bis dato konnte die LEADER Managerin an drei Vernetzungsveranstaltungen in Brüssel teilnehmen.

4. Steuerung und Qualitätssicherung

Für die Qualitätssicherung wird ein eigenes Qualitätsmanagementteam (QM-Team) eingerichtet. Das QM-Team besteht aus mindestens 3 Mitgliedern, die aus einem Rechnungsprüfer der LAG Triestingtal, mindestens einer/m politischen VertreterIn und mindestens einem/r nicht politischen VertreterIn der LAG Triestingtal besteht. Darüber hinaus können Personen mit Wissen von der Region und Qualitätsmanagement bzw. Controlling von der Generalversammlung in dieses Gremium gewählt werden. Die Maximalanzahl der Mitglieder des QM-Teams beträgt 7, mindestens ein Drittel davon müssen Frauen sein. Die/der LAG ManagerIn ist als Beratungs- und Auskunftsperson Teil des QM-Teams.

Tabelle 13: Qualitätsmanagement-Team Triestingtal

Name	Funktion
Weinbauer Johannes	Rechnungsprüfer
Elisabeth Roggenland	Öffentliche Interessen: Vizebürgermeisterin
Erich Bettel	Private Interessen: LAG

Das QM-Team trifft sich mindestens einmal jährlich. Das LAG- Management bereitet diese Sitzungen vor und stellt die dafür notwendigen Unterlagen zur Verfügung. Das QM-Team hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen und Ergebnisse sowie die Strategie- und Projektumsetzung zu überprüfen und zu bewerten. Über die Ergebnisse wird an die Generalversammlung berichtet. Dem Vorstand wird empfohlen, diese Evaluierungsergebnisse bei der Erstellung künftiger Arbeitsprogramme zu berücksichtigen und vom QM-Team empfohlene Maßnahmenvorschläge zu beschließen. Die Ergebnisse der Evaluierung werden an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), Abteilung II 9 sowie an die LEADER-verantwortliche Landesstelle (LVL) übermittelt. Ein erstes Treffen des QM-Teams ist spätestens 3 Monate nach Genehmigung der LES geplant. Bei diesem Treffen wird der genaue Ablauf des Monitorings und Qualitätsmanagements festgelegt.

Im Laufe der Evaluierungszyklen bzw. aufgrund veränderter Rahmenbedingungen können Indikatoren ineffektiv werden oder ihre Messwirksamkeit verlieren. Das QM-Team berät auch in solchen Fällen über Relevanz und Wirksamkeit der Indikatoren und schlägt dem Vorstand notwendige Adaptationen der Indikatoren vor. Dieser hat über die endgültige Änderung des entsprechenden Indikators zu beraten. Änderungen erfolgen nur mit Zustimmung des BMLFUW im Rahmen einer Änderung der LES.

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Mit der Steuerung und Evaluierung der Umsetzungsstrukturen und Abläufe wird ihr reibungsloses Funktionieren gewährleistet. Falls die Berichterlegung des QM Teams nicht vom Vorstand als ausreichend angesehen wird, kommt ab dem Jahr 2016 folgendes Ampelsystem zur Anwendung: Die vorgegebenen Ziele werden auf einzelne Indikatoren heruntergebrochen und mit Zahlen (soweit verfügbar) oder Werten (z.B. Bewertungen von Abfragen mittels Schulnotensystem) quantifiziert. Diese Zahlen werden auf eine 10-teilige Skala umgerechnet (z.B. 0 = nicht erfüllt; 10 = voll erfüllt) und es wird ein Mittelwert der in dem jeweilige Ziel vorgegebenen Indikatoren berechnet. Dieser Mittelwert wird mittels eines Ampelsystems bewertet (10-6 = grün; 6-4 = gelb; 3-0 = rot).

Ziel 1: Erfüllung der Organfunktion.

Indikator: Vorstand, Obmann/Obfrau, LAG Management, Projektauswahlgremium (PAG), QM-Team, ProjektträgerIn) nehmen ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte wahr (wie in Kap 5 und 6) vorgesehen.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG Management	Unterstützt QM-Team durch die Ausarbeitung von Unterlagen sowie bei der Formulierung von Empfehlungen	vor GV und bei Gefahr im Verzug	Gespräche, schriftliche Berichte
QM-Team	befragt alle LAG Organe über die subjektive Einschätzung des reibungslosen Ablaufes der Entscheidungsprozesse	1x / Jahr jeweils im	Persönliche Befragung oder Fragebogen per Mail
	erarbeitet wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung der Erfüllung der Organfunktion	Dez/Jänner	Schriftl o. mündl. Bericht
	Berichtet an die GV, in Ausnahmefällen an den Vorstand	1x/Jahr Jeweils im Februar	Bericht bei GV
GV bzw. Vorstand	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	bei Bedarf	Anweisung an LAG Management

Ziel 2: Durch Sensibilisierung und Mobilisierung werden endogene Potenziale in ausreichendem Maße gehoben.

Indikatoren:

- Die LEADER Region ist in den regionalen Medien präsent.
- Der Bekanntheitsgrad hat sich erhöht (dadurch erhöht sich die Zahl potentieller ProjektträgerInnen).
- Der Beteiligungsgrad von Jugend, Gemeinden und Frauen ist hoch.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	erhebt Medienberichte	laufend	Pressespiegel
	Erhöht die Bekanntheit der LEADER Region	1x/Jahr	z.B. Zahl der HP-Zugriffe
	Erhebt Beteiligungsgrad von Jugendlichen, Frauen und Menschen mit Behinderung		z.B. TeilnehmerInnen am Gemeindetag
	berichtet an das QM-Team	1x/Jahr	bei QM-Sitzung
QM-Team	erarbeitet wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung der Sensibilisierung und Mobilisierung und berichtet an GV/Vorstand	1x/Jahr	Schriftl o. mündl. Bericht
GV/ Vorstand	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	Bei Bedarf	Anweisung an LAG Management

Ziel 3: Durch Kooperation werden exogene Potenziale in ausreichendem Maße gehoben.

Indikatoren:

- Die Beteiligung am LEADER Netzwerk ist gegeben.
- Die Region beteiligt sich an nationalen und transnationalen Kooperationsprojekten.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erhebt Beteiligung an LEADER Netzwerkaktivitäten sowie nationalen und transnationalen Kooperationsprojekten	laufend	Monitoring
	berichtet über Kooperation an das QM-Team	1x/Jahr	bei QM-Sitzung
QM-Team	Wertet Erhebung des LAG-M aus, erarbeitet wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung der Kooperation und berichtet an Vorstand	1x/Jahr	Schriftl o. mündl. Bericht
GV/ Vorstand	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	Bei Bedarf	Anweisung an LAG Management

Ziel 4: Einhaltung externer Auflagen

Indikatoren:

- Einhaltung relevanter Vergaberichtlinien
- Einhaltung Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 (weder Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften noch einzelne Interessengruppen haben mehr als 49 % der Stimmrechte).
- Einhaltung der Genderquote (mind. 1/3 Frauen) in allen Gremien und Beschlussfassungen.
- 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalente im LAG-Management.
- Einhaltung 25 % Quote (laufende Kosten LAG-Management/Sensibilisierung in Relation zu den öffentlichen Gesamtausgaben im Rahmen der LES).
- Einhaltung 5% Anteil für Kleinprojekte

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erhebt Einhaltung Vergaberichtlinien, Verordnung Art. 32 und Genderquote	Laufend	Projekt-Monitoring
	Dokumentiert kontinuierliche Einhaltung der 1,5 Vollzeitbeschäftigung und gibt Unterbrechungen umgehend dem Vorstand/der LVL bekannt	Laufend	Lohnverrechnungsdaten
	Erhebt Quoten auf Basis der Mittelausschöpfung,	laufend	Ist-Soll Vergleich des Jahresvoranschlags in Form von Excel Liste, wird über die gesamte LEADER Periode beurteilt
	berichtet über Einhaltung externer Auflagen an das QM-Team warnt bei Überschreitung der Mittelausschöpfung den Vorstand	1x/Jahr sofort	bei QM-Sitzung
QM-Team	Erarbeitet wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung der Einhaltung externer Auflagen und berichtet an Vorstand	1x/Jahr	Kontrolle der LAG Berichte
Vorstand	Ergreift wenn nötig umgehend Maßnahmen zur kontinuierlichen Einhaltung der 1,5 Vollzeitbeschäftigung	Bei Bedarf sofort	
	Leitet in Abstimmung mit LVL bei Mittelüberschreitung umgehend Gegenmaßnahmen ein		

Ziel 5: Einhaltung des LAG Budgets (Finanzen /Liquidität)

Indikatoren:

- Die finanzielle Situation der LAG ist stabil
- Das LAG-Management ist bis 2023 mit den notwendigen finanziellen Ressourcen ausgestattet um seine Geschäfte abzuwickeln.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erstellt Jahresprognose für das nächste Jahr	Jährlich im Dez	Schriftlicher Bericht (Tabelle)
	Stellt Jahresprognose des Vorjahres dem Stand der Mittelausschöpfung gegenüber	Jährlich im Januar	Schriftlicher Bericht (Tabelle)
	Informiert bei Abweichungen unverzüglich die/den Obfrau/mann	sofort	
Obmann	Beruft im Bedarfsfall eine Vorstandssitzung ein	sofort	
QM-Team	Überprüft die Finanzdaten auf Plausibilität	Jährlich im Januar	Plausibilitätscheck des LAG Berichtes

Ziel 6: Programm- und Projektmanagement.

Indikator: Das LAG Büro ist gut organisiert und arbeitet effizient.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erhebt MitarbeiterInnenzufriedenheit, Fortbildungsbedarf und Effizienz der Büroorganisation bzw. Verbesserungsmöglichkeiten	1x/Jahr 1m Dez	MitarbeiterInnenbefragung
	Berichtet Ergebnisse der MitarbeiterInnenbefragung an QM-Team	1x/Jahr	
QM-Team	erarbeitet wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung des Programm- und Projektmanagements und berichtet an Vorstand	1x/Jahr	
Vorstand	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	Bei Bedarf	Anweisung an LAG Management

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist die/der ProjektträgerIn (PT) mit Unterstützung durch das LAG-Management (LAG-M) zuständig.

WER	WAS	WANN	WIE
Projekt-trägerIn	Erstellt Projektcontrollingbericht: Vergleich Basis und Sollwerte, Darstellung von Abweichungen für: <ul style="list-style-type: none"> • Wirkungscontrolling (gemäß Projektplanungsdaten (siehe Kapitel 6.2)) • Umsetzungscontrolling Einhaltung geplanter Zeitablaufs, des Projektbudgets, Kostenpositionen, Projekthinhalte 	Projektende oder Teilabrechnung Bei Projekten die länger als ein Jahr dauern mindestens einmal/Jahr)	Projektcontrollingformular (ist noch in Ausarbeitung)
	Übermittelt Projektcontrollingbericht und Projektendbericht an LAG	Spätestens 50 Tage nach Projektende	
LAG-M	Unterstützt ProjektträgerIn beim Ausfüllen des Projektcontrolling-Formulare	Nach Bedarf	Beratungsgespräch
	Übermittelt das ausgefüllte Controllingformular mit dem Projektendbericht und dem Antrag auf Endabrechnung an die Förderstelle	Spätestens 50 Tagen nach Projektende	
	Erarbeitet Lösungsvorschlag z.B.: Projektzeitverlängerungen, Kostenum-schichtungen bei vorhersehbaren Abweichungen gemeinsam mit den ProjektträgerInnen	Bei Bedarf	Beratungsgespräch
	Stimmt mit LVL alle Änderungen zur Fertigstellung des Projektes und der Zielerreichung ab	sofort	
	Berichtet an QM-Team Status Quo aller laufenden Projekte	1x/Jahr	

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Aktionsfeldebene

Für das Controlling auf LES Ebene ist das LAG Management und das QM-Team zuständig.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erhebt Ist-Werte der in den drei Aktionsfeldern festgelegten Wirkungsin-dikatoren (siehe Kapitel 3)	laufend	Projektmonito-ring
	Beurteilt ausgehend von den Ist- und Soll-Werten die Entwicklung	1x/Jahr im Januar	
	Regt in Aktionsfeldern, bei denen es zur Verzögerung der Zielerreichung kommt, die regionalen AkteurInnen durch eine verstärkte konzertierte und fokussierte Kommunikation dazu an, neue Projekte einzubringen, welche die Zielerreichung unterstützen.		
	erstellt auf Basis der Projektcontrolling-Berichte einen zusammenfassenden Controllingbericht je Aktionsfeld		Controlling-for-mular (in Ausar-beitung)
	Erstellt einen LES-Fortschrittsbericht (vorr. Jahresbericht)	1x im Jahr	
LAG-M und QM-Team	Prüfen bei Abweichungen mögliche Ursachen, diskutieren Auswirkungen und Maßnahmen zur Korrektur und Erreichung der Soll-Werte	Evaluierungssitzung im Februar	Workshop
QM-Team	Erstellt einen Controlling-Endbericht je Aktionsfeld für das vergangene Kalenderjahr mit dem Titel: „Bericht über die Strategie- und Projek-tumsetzung; LAG Triestingtal für das Jahr xxxx“. Dieser Bericht enthält falls erforderlich Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen.	Februar des Folgejah-res; erstmalig im Feb-ruar 2017	Schriftl. Bericht
	Übermittelt Bericht an den Vorstand		
Vorstand	Erörtert und nimmt Controlling-Bericht an und ergreift bei Bedarf Maß-nahmen	Vorstandssitzung	Anweisung an LAG Manage-ment

Reporting an die Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
QM-Team	Übermittelt Controllingbericht je Aktionsfeld gemeinsam mit dem LES-Fortschrittsbericht der LEADER-Region an BMLFUW, Abt. II/9 sowie an die LVL	Bis 28. Februar (erstmalig 2017)	Elektronisch oder Printversion

Die Indikatoren werden wie schon bei Punkt 4.1. quantifiziert, in eine 10-teilige Skala umgerechnet und der Mittelwert mit Hilfe eines Ampelsystems bewertet. Je nach Ergebnis werden Maßnahmen zur Verbesserung gesetzt.

5. Organisationsstruktur der LAG

Die lokale Aktionsgruppe (LAG) ist verantwortlich für die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie (LES Triestingtal). Sie stellt eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von PartnerInnen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen des Triestingtales dar. Es sind auf der Ebene der Beschlussfassung weder VertreterInnen öffentlicher Interessen noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten. Dies gilt auch für das Projektauswahlgremium (PAG).

Mitgliederlisten LAG und PAG siehe Anhang Beilage 9.5. Mitgliederlisten.

Zusätzlich wird auf die Gleichstellung der Geschlechter in allen Gremien geachtet. Der Frauenanteil ist im Projektauswahlgremium (PAG) mindestens ein Drittel. Die LAG hat die folgenden Aufgaben und Kompetenzen:

- Aufbau von Kapazitäten der lokalen AkteurInnen zur Entwicklung und Durchführung von Vorhaben, einschließlich der Förderung ihrer Projektmanagementfähigkeiten;
- Ausarbeiten eines nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und von objektiven Kriterien für die Auswahl der Vorhaben, die Interessenkonflikte vermeiden und gewährleisten, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von PartnerInnen stammen, bei denen es sich nicht um Behörden handelt, und die die Auswahl im schriftlichen Verfahren erlauben;
- Gewährleisten der Kohärenz mit der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung bei der Auswahl der Vorhaben durch Einstufung dieser Vorhaben nach ihrem Beitrag zum Erreichen der Ziele und zur Einhaltung der Vorsätze dieser Strategie;
- Ausarbeitung eines fortlaufenden Verfahrens zur Einreichung von Projekten, einschließlich der Festlegung von Auswahlkriterien;
- Entgegennahme von Anträgen auf Unterstützung und deren Bewertung;
- Auswahl der Vorhaben und die Festlegung der Höhe der Finanzmittel oder gegebenenfalls die Vorstellung der Vorschläge bei der für die abschließende Überprüfung der Förderfähigkeit zuständigen Stelle noch vor der Genehmigung;
- Begleitung der Umsetzung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung und der unterstützten Vorhaben sowie die Durchführung spezifischer Bewertungstätigkeiten im Zusammenhang mit dieser Strategie;
- Mobilisierung und Motivierung aller Bevölkerungsgruppen.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können wurde nachstehende Organisationsstruktur geschaffen:

5.1. Rechtsform der LAG

Die LAG Triestingtal ist seit Gründung im Jahr 2007 als Verein organisiert und trägt den Namen „Verein LEADER Region Triestingtal“. Auch in der kommenden EU-Periode wird die Vereinsstruktur beibehalten und die LAG Triestingtal wird den in der Region bekannten Namen „Verein LEADER Region Triestingtal“ weiterführen. Die Vereinsstatuten des Vereins LEADER Region Triestingtal – LAG in der Fassung vom Mai 2013 wurden überarbeitet und eine Statutenänderung beschlossen, um die Einhaltung der aktuellen Bestimmung zukünftig gewährleisten zu können.

Drei von zwölf Triestingtalgemeinden werden von Bürgermeisterinnen geführt, was in ländlichen Regionen eher als Ausnahme gesehen werden kann. Aufgrund dieser Tatsache ist der Frauenanteil auch in politischen Gremien traditionell hoch für den ländlichen Raum. Im Zuge der Statutenänderung wurde auch überlegt, die gesamten Statuten geschlechterneutral zu formulieren. Da diese eine

Gesamtüberarbeitung mit sich gebracht hätte, wurde von der Vereinsbehörde empfohlen, den Paragraph 17 in der bereits bestehenden Form beizubehalten. Nichtsdestotrotz wurde auf eine geschlechterneutrale Formulierung besonderen Wert gelegt. Die Statutenänderung wurde in der Generalversammlung vom 15.10.2014 beschlossen und an die Vereinsbehörde weitergeleitet (Vereinsstatuten siehe Beilage 9.5.).

5.2. Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Der Verein LEADER Region Triestingtal (LAG Triestingtal) besteht derzeit aus 12 VertreterInnen öffentlicher Interessen (jede Mitgliedsgemeinde entsendet den Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin bzw. eine vertretungsbefugte Person) und 13 nicht-politischen Personen bzw. VertreterInnen von nicht-politischen Institutionen. Alle Vereinsmitglieder (9 Frauen und 16 Männer) besitzen jeweils ein Stimmrecht. Auf einen adäquaten Frauenanteil (36%) wurde ein Augenmerk gelegt.

Tabelle 14: Zusammensetzung des Vereins LEADER Region Triestingtal (LAG Triestingtal, Stand 2021)

Organisationen	VertreterInnen
öffentliche Interessen	Josef Balber (Obmann, LAbg. Bgm. Altenmarkt) Elisabeth Roggenland (Obmann-Stellv., Vzbgm. ⁱⁿ Günselsdorf) Daniel Pongratz (Obmann-Stellvertreter, Bgm. Pottenstein) Birgitta Haltmeyer (Kassierin, STR Berndorf) Alexander Schermann (Schriftführer, Vzbgm. Enzesfeld-Lindabrunn) Brigitte Lasinger (Bgm. ⁱⁿ Schönau) Karl Brandtner (Bgm. Hirtenberg) Michaela Schneidhofer (Bgm. ⁱⁿ Hernstein) Andreas Ramharter (Bgm. Leobersdorf) Michael Wurmetzberger (Bgm. Kaumberg) Hans Miedl (Bgm. Weissenbach) Alois Riegler (Bgm. Furth)
private Interessen:	
Generationen	<ul style="list-style-type: none"> • Stephanie Pirkfellner • Samira Wittmann
Jugend	<ul style="list-style-type: none"> • Nicole Holzinger • Corinna Pernitsch • Sabine Wolf (Jugendinitiative Triestingtal)
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Erich Bettel • Josef Miedl (Wirtschaftsforum Triestingtal) • Heinz Angerer
Integration und Frauen	<ul style="list-style-type: none"> • Maria Damsky
Tourismus und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Petra Winkelmayr • Viktoria Eibl
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Barbara Rumpler
Umwelt und Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Elisabeth Zottl-Paulischin • Theres Gruber • Johannes Leitner
Bildung und Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gabriele Handl • Barbara Kerschbaumer

5.3. LAG-Management

Die professionelle Programmabwicklung auf LAG-Ebene ist ein zentrales Element zur Erreichung der Programmziele und -strategie. Die Lokale Aktionsgruppe wird von einem/r hauptberuflichen GeschäftsführerIn geleitet sowie durch eine Assistenzkraft unterstützt. Bei der Bestellung der Geschäftsführung und der Assistenz wird besonders auf ausreichende Qualifizierung und Erfahrung bevorzugt im Bereich Gemeinde-/Regionalentwicklung bzw. Regional-/Raumplanung Wert gelegt. Betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Management-, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten werden vorausgesetzt. Ihr Beschäftigungsausmaß erreicht mindestens 60 Wochenstunden. Die Verantwortung im LAG-Management trägt der/die GeschäftsführerIn mit dem Obmann bzw. der Obfrau. Die Aufgaben und Kompetenzen des LAG Managements sind:

- Professionelle Programmabwicklung auf LAG-Ebene zur Erreichung der Programmziele und –strategie gem. Pkt. 8.2.14.2 des Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 2014 – 2020
- Führung der Vereinsgeschäfte lt. Vereinsstatuten
- Unterstützung der Gremien der LAG Triestingtal bei der Ausführung der jeweiligen Aufgaben (Vorstand, PAG, bzw. auch QS- Team,...)
- Aufbereitung und Umsetzung der Beschlüsse des Vorstandes
- Projektmanagement (inkl. Projektberatung)
- Förderberatung und Unterstützung der ProjektträgerInnen bei der Aufbereitung der Unterlagen
- Projektcontrolling und -evaluierung
- Netzwerkentwicklung und –koordination von regionalen Arbeitsgruppen,...
- Koordination regionsüberschreitender Projekte
- Initiierung von Projekten, Kooperationen und Netzwerkaktivitäten
- Organisation und Moderation von Sitzungen, Veranstaltungen und Treffen zu den Regionsthemenbereichen
- Umsetzung und Monitoring von Regionsprojekten
- Initiierung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen
- Informationsaufbereitung und Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Pressearbeit,...)
- Einbeziehung von ExpertInnen
- Budget-, MitarbeiterInnenverantwortung
- Organisation des Bürobetriebes und Durchführung diverser Verwaltungsaufgaben
- Datenaufbereitung und –sicherung

Das LAG-Management besteht derzeit aus der Geschäftsführung DIⁱⁿ Anette Schawerda und der Assistenz Marika Pinther.

5.4. Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Das Projektauswahlgremium (PAG) setzt sich aus VertreterInnen der öffentlichen Interessen und VertreterInnen der privaten Interessen (Wirtschafts- und SozialpartnerInnen, Tourismus-organisationen, UnternehmerInnen, LandwirtInnen, Verbände, Vereine und diverse andere engagierte Privatpersonen etc.) zusammen und besteht zumindest zu 50% aus VertreterInnen unterschiedlicher privater Interessen. Im Falle des Ausscheidens eines Mitglieds wird von den Mitgliedern des Verein LEADER Region Triestingtal (LAG Triestingtal) ein neues Mitglied nominiert. Wurden alle Mitglieder eingeladen und ist zumindest die Hälfte anwesend, gilt das Gremium als beschlussfähig, wobei jede Funktion im Projektauswahlgremium persönlich auszuüben ist (siehe Beilage 9.6 Geschäftsordnung PAG)

Durch das Projektauswahlgremium wird in der Region bestimmt, welche Projekte den strategischen Zielen des Triestingtals am meisten entsprechen und den größten Mehrwert mit sich bringen. Diese Autonomie macht eine transparente und nachvollziehbare Entscheidungsfindung möglich. Eine objektive Projektselektion wird durch die Definition von Projektauswahlkriterien sichergestellt (siehe Kapitel 6.2 Auswahlverfahren für Projekte und Darstellung der Entscheidungstransparenz). Dem Projektauswahlgremium gehören laut Generalversammlung 6 VertreterInnen öffentlicher Interessen an und mindestens 7 Personen anderer Interessengruppierungen an, wobei darauf geachtet wurde, dass alle strategischen regionalen Themen durch mindestens eine Person vertreten sind. Derzeit sind im Projektauswahlgremium 14 Personen vertreten (7 Frauen und 7 Männer). Der Frauenanteil beträgt derzeit somit 50%. Nach den Gemeinderatswahlen Anfang des Jahres 2015 könnte es aufgrund von Änderungen bei politischen Positionen zu geringfügigen Veränderungen der Geschlechterverhältnisse kommen. Wie aus den Vereinsstatuten hervorgeht und auch in der Generalversammlung Mitte Oktober 2014 festgehalten wurde, wird Ende des ersten Halbjahres 2015 eine neuerliche Wahl der VertreterInnen in den Gremien stattfinden.

Tabelle 15: Projektauswahlgremium (PAG) der LAG Triestingtal

Organisation	Personen	Öffentlich	Privat	Frauen
Gemeinden	Josef Balber	x		
	Karl Brandtner	x		
	Birgitta Haltmeyer	x		x
	Elisabeth Roggenland	x		x
	Andreas Ramharter	x		
	Daniel Pongratz	x		
Wirtschaft	Erich Bettel		x	
Umwelt und Energie	Johannes Leitner		x	
Generationen	Stephanie Pirkfellner		x	x
Integration und Frauen	Maria Damsky		x	x
Jugend	Sabine Wolf		x	x
Tourismus und Kultur	Petra Winkelmayr		x	x
Bildung und Qualifizierung	Gabriele Handl		x	x

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Unvereinbarkeiten bestehen dort, wo Interessenskonflikte zwischen der Funktion als Mitglied eines Gremiums der LAG und der Entscheidung über eine Projektförderung bzw. anderer Beschlüsse im Rahmen des LEADER-Programmes entstehen:

Bei Befangenheit bzw. bestehendem Naheverhältnis enthält sich das LAG Mitglied seiner Stimme bzw. entsendet einen/eine VertreterIn (beispielsweise Verwandtschaftsverhältnis zum/zur BewerberIn als MitarbeiterIn in der LAG Triestingtal,...)

Im Falle eines bestehenden Interessenskonfliktes (beispielsweise Verwandtschafts-, Dienst- oder Streitverhältnis zum/zur ProjektträgerIn, Erzielung von wirtschaftlichen Vorteilen aufgrund der Umsetzung des geförderten Projekts,...) hat das betroffene PAG-Mitglied diesen Interessenskonflikt bei Bekanntwerden dem Obmann bzw. der Obfrau oder dem/der Vorsitzenden des Projektauswahlgremiums anzuzeigen. Als Konsequenz hat das betroffene PAG-Mitglied die Sitzung, im Rahmen derer die Beratung und Abstimmung über das entsprechende Projekt stattfindet, für diesen Zeitraum zu verlassen und ist für diese Projektentscheidung seiner Stimme enthoben. Diese und andere Regelungen betreffend PAG sind in der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums beschrieben, siehe Beilage 9.6.: Geschäftsordnung PAG.

Der/die LAG-ManagerIn soll seine/ihre Tätigkeit ohne Interessenskonflikte, möglich objektiv und unter Einhaltung des Bottom-up Ansatzes ausüben können:

Zu diesem Zwecke darf der/die LAG-ManagerIn keiner Nebentätigkeit im Bereich Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nachgehen. Nebentätigkeiten in den genannten Bereichen sind unverzüglich dem Vorstand und der fördernden Stelle bekannt zu geben. Weiters hat der/die LAG ManagerIn bei Einreichung eines eigenen Projekts (LAG ManagerIn als ProjektträgerIn) seine/ihre Befangenheit dem LAG – Vorstand unverzüglich mitzuteilen und die Sachbearbeitung zurück zu legen. Der LAG Vorstand bestellt für die Bearbeitung dieses Projektes eine/n ProjektbetreuerIn, der/die auch in der beschlussfassenden Sitzung des PAGs vertreten ist.

Bei Verhinderung von PAG Mitgliedern ist die Übertragung des Stimmrechtes möglich (z.B. Frau an Frau, Öffentlich an Öffentlich). Eine Person kann maximal zwei Stimmrechte ausüben. Wird das Frauenquorum oder das Quorum öffentlich/privat trotz der Verhinderung einzelner Personen erfüllt, ist eine Übertragung der Stimmrechte nicht notwendig. Die Beschlussfassung kann auch schriftlich erfolgen (per Umlaufbeschluss).

Die Mitglieder der LAG und des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen sowie über vertrauliche Informationen.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Die Aufgaben und Kompetenzen der „LAG Triestingtal“ wurden bereits im Detail im Allgemeinteil des Kapitels 5 genannt. Im Kapitel 5.3. wurde auf die Aufgaben und Kompetenzen des LAG-Managements näher eingegangen.

Um die Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen darstellen zu können, wurden Gremien/Organe mit bestimmten Zuständigkeiten geschaffen.

Abbildung 13: Umsetzungsstrukturen, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen der LAG Triestingtal



Generalversammlung: Hier sind alle Mitglieder der LAG Triestingtal vertreten. In der GV werden Entscheidungen über die Besetzung der Gremien Vereinsvorstand, Projektauswahlgremium und RechnungsprüferInnen getroffen. Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Weiters obliegt der GV die Bestellung der MitarbeiterInnen (GeschäftsführerIn,...) und der Mitglieder des Projektauswahlgremiums.

Vorstand: Der in der Generalversammlung gewählte Vorstand besteht aus **Obmann/Obfrau** und dessen/deren StellvertreterIn, KassierIn und dessen/deren StellvertreterIn, SchriftführerIn und dessen/deren StellvertreterIn und weiteren Vorstandsmitgliedern. Der Vorstand ist für Durchführung der

Aufgaben der LAG Triestingtal verantwortlich. Ihm steht zur Unterstützung ein/e **GeschäftsführerIn** zur Verfügung. Der Vorstand - in erster Linie der Obmann/die Obfrau - repräsentiert den Verein nach außen, führen die Geschäfte und treffen strategische Entscheidungen. Um diese Aufgaben zu erfüllen und auch die Aufgaben an die Geschäftsführung zu erteilen sind jährlich 4 Vorstandssitzungen geplant.

Projektauswahlgremium (PAG): Die Aufgaben und Kompetenzen des PAG sind in Punkt 5.4. näher erörtert. Weiters wird aus den Reihen des PAGs das QM-Team gewählt.

Die Aufgabe der **RechnungsprüferInnen** und des **Schiedsgerichts** sind den Vereinsstatuten im Anhang zu entnehmen, siehe Beilage 9.4. Vereinsstatuten.

Qualitätsmanagementteam (QM-Team): Das QM-Team hat die Aufgabe, die internen Umstrukturierungen und Ergebnisse sowie die Strategie- und Projektumsetzung zu überprüfen und zu bewerten (siehe Kap. 4)

Um auf die unterschiedlichen Lebenszusammenhänge von Frauen und Männern in den regionalpolitischen Prozessen einzugehen, werden Sitzungs- und Besprechungstermine zeitlich abgestimmt, damit die Teilnahme auch beispielsweise für Frauen mit Betreuungspflichten ermöglicht werden kann.

6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Projektideen können **jederzeit** von **potentiellen ProjektträgerInnen** sowie von regionalen AkteurInnen mittels Projektskizze **eingbracht werden**. Das LEADER Management unterstützt bei der Ausarbeitung von Projektskizzen.

Grundsätzlich werden folgende Projekttypen unterschieden:

- LEADER-Projekte
- Kleinprojekte
- LEADER-Kooperationsprojekte (national und transnational)

LEADER-Projekte

Für alle LEADER-Projekte gibt es ein einheitliches Bewertungsverfahren mit formellen und inhaltlichen Kriterien. Die formellen Kriterien beziehen sich laut Programm LE 2020 auf das Ausmaß des Beitrages zur Zielerreichung der LES, zur Umsetzung des Aktionsplanes, die Einhaltung des Vergaberichtes (soweit dies anzuwenden ist), den Nachweis der fachlichen Qualität und die Wirtschaftlichkeit des Projektes. Die inhaltlich, qualitativen Kriterien beziehen sich auf die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit, die Verbindung mehrerer Sektoren, den Innovationsgrad der Projekte und ihre Gleichstellungsorientierung sowie die Kooperationen und die Beiträge der Projekte zum Klimaschutz. Die von der LAG ausgewählten Projekte werden von der LVL auf formelle Kriterien geprüft. Leitprojekte müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen wie alle anderen Projekte. Es gibt die Möglichkeit für ProjektträgerInnen, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidung zu erheben.

Der Prozess der Projektauswahl und die Auswahlkriterien werden nach Genehmigung der LES auf der Homepage der LEADER Region publiziert. Hier werden auch – unter Berücksichtigung des Datenschutzes – die genehmigten Projekte veröffentlicht. Nach der erfolgten Bekanntmachung ist die Einreichung von Projekten jederzeit möglich. Das PAG Gremium tritt 5 Mal im Jahr zusammen. Grundlage für die Projektauswahl sind die beim LAG Management eingereichten Projektanträge. Darin sind zumindest folgende Projektplanungsdaten darzustellen:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld: Dieser Output des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projektes
- Eventuell, wenn sinnvoll, eigener Projekt-Outcome

- 1 - X Outputs (Resultate) : Diese können sich z.B. an Zielen der Projektbeschreibung orientieren
- Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Outcomes und Outputs, welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren

Mögliche ProjektträgerInnen von LEADER-Projekten sind: Verein „LAG Triestingtal“, NGO's, bestehende dem Gemeinwohl dienende Organisationen, Gemeinden.

Kleinprojekte

Kleinprojekte sind nicht wettbewerbsrelevant und in erster Linie vorgesehen für neue, innovative Initiativen im Bereich von Jugend, Inklusion, Lebenslanges Lernen oder Daseinsvorsorge. Sie sollen motivieren, mobilisieren und oder weiterführende Initiativen auslösen. Bei Kleinprojekten (Mindestkosten 1.000 Euro, maximale Kosten: 5.700 Euro) wird die Abrechnung von Pauschalbeträgen anerkannt. Dies dient der administrativen Erleichterung der Abwicklung.

Für ProjektwerberInnen, die sich für eine Förderung eines Kleinprojektes bewerben, sowie für Projektideen, welche diesem zuzuordnen sind, gelten auch vereinfachte Bestimmungen bei der Projektabrechnung. Die Projektziele, deren verpflichtende Orientierung an den strategischen Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 und die Kostenaufstellung (mit den geschätzten Kosten der einzelnen Position) werden von den Projektverantwortlichen erarbeitet, das LAG-Management kann Vorbereitung und Konzeptionierung im Rahmen gemeinsamer Beratungstermine unterstützen.

Das LAG-Management führt gemeinsam mit dem Obmann eine Vorprüfung auf Plausibilität der Kosten, Orientierung an der LES und Beitrag zur Umsetzung regionaler Zielsetzungen durch. In der Sitzung des Projektauswahlgremiums wird das Kleinprojektvorhaben durch das LAG Management kurz erläutert, anschließend erfolgt die Abstimmung der Beiratsmitglieder über die Förderempfehlung. Die Beurteilung basiert auf der Orientierung an den regionalen Zielen der LES sowie auf der Plausibilität angegebener Kosten. Der Beschluss zur Empfehlung wird von einer Zweidrittelmehrheit getroffen.

Mögliche ProjektträgerInnen für Kleinprojekte sind gemeinnützige Organisationen/NGOs, oder eine Gruppe nicht organisierter Menschen mit gemeinnützigen Ansinnen, Jugendorganisationen oder Schulen. Im Falle einer nicht organisierten Gruppe übernimmt ein Mitglied der Gruppe die Rolle des/der VertreterIn und ist im Namen der Gruppe verantwortlich.

Maximal 5% des Gesamtbudgets der LEADER-Region können für Kleinprojekte verwendet werden. Zur Auslösung der Zahlung muss ein Tätigkeitsbericht mit ausreichender Dokumentation über die Durchführung des Projekts vorliegen, es ist jedoch keine Überprüfung nach Belegen oder Kostennachweisen vorgesehen. Dem/der gleichen FörderwerberIn kann maximal drei Mal die Pauschalabrechnung bei Kleinprojekten bewilligt werden. Berichtslegung und Monitoring erfolgen über das LAG-Management.

Nationale und transnationale Kooperationsprojekte

Nationale LEADER-Kooperationsprojekte werden durch das PAG ausgewählt. Es gelten dieselben Auswahlkriterien und derselbe Auswahlprozess wie für alle LEADER-Projekte. Für transnationale Kooperationsprojekte legt die Zahlstelle im Auftrag der Verwaltungsbehörde die Auswahlkriterien zentral fest und führt an Hand dieser die Auswahl durch. Eine laufende Antragstellung ist möglich. Möglicher Projektträger ist der Verein „LAG Triestingtal“.

Reguläres Auswahlverfahren für LEADER Projekte

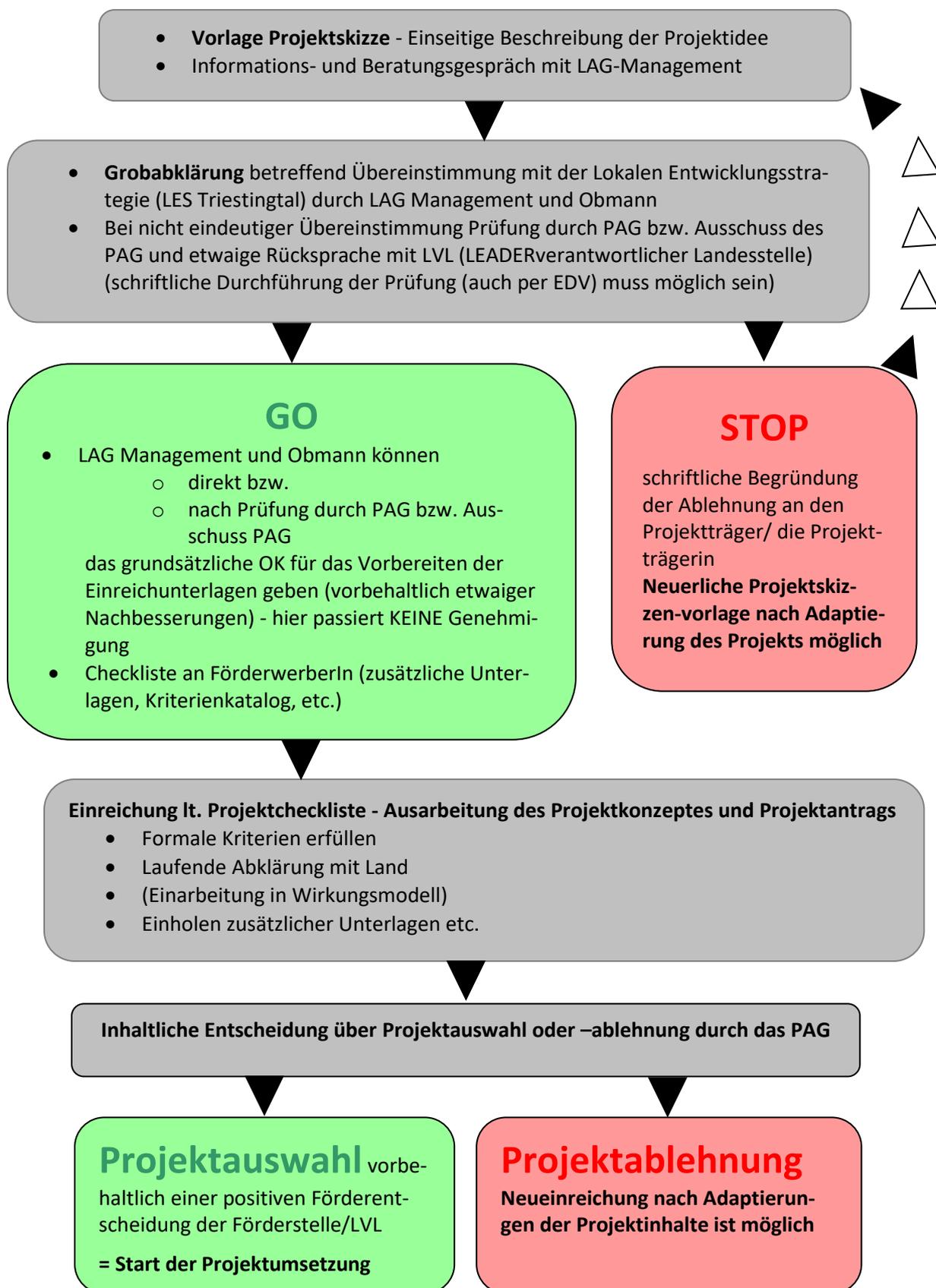
- Grobklärung anhand der erarbeiteten und übermittelten Projektskizze betreffend Übereinstimmung mit LES seitens LEADER Management und Obmann/ Obfrau etwaige Rücksprache mit Förderstelle
- Ermittlung der Grobkostenpositionen, Darlegung der Finanzierung und kurze Projektbeschreibung

- Vorlage beim Projektauswahlgremium: 5 Termine pro Jahr (1. Ende September/ Anfang Oktober, 2. Ende November/Anfang Dezember, 3. Ende Jänner/Anfang Februar, 4. April, 5. Ende Mai/Anfang Juni), die konkreten Termine werden pro Semester bekannt gegeben und sind auf der Regionshomepage ersichtlich
- Die Vorlage beim Projektauswahlgremium muss 14 Tage vor dem Treffen der Projektauswahlgruppe im LEADER Büro einlangen
- Beschluss im Projektauswahlgremium nach einer Checkliste

Projektauswahlverfahren:

Abbildung 14: Projektauswahlverfahren

Projektauswahlverfahren



Die dem Projektauswahlgremium vorgelegten Projekte werden nach einem vergleichbaren Raster beurteilt und ausgewählt. Folgendes Punktesystem wird zur Projektbewertung angewendet:

Tabelle 16: Projektauswahlkriterien

	Projektreife/Kriterium	Ja	Nein
Formelle Kriterien	Übereinstimmung mit der Strategie		
	Beitrag zur Umsetzung der einzelnen Aktionsfelder		
	Fachliche Qualität: Qualität des Projektantrages (Darstellung Projektplanungsdaten)		
	ProjektträgerIn vorhanden		
	Falls erforderlich: Verpflichtungserklärung zur Einhaltung des Vergaberechtes vorhanden		
	Für Projekte mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz: Darstellung Wirtschaftlichkeit anhand Businessplan (angemessene Kosten-Nutzen Relation)		

	Projektreife/Kriterium	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Punkte
	Trägerschaft	ProjektträgerInnen sind bewährt und repräsentativ und hat Erfahrung mit LEADER-Projekten	ProjektträgerInnen sind bewährt und repräsentativ oder hat Erfahrung mit LEADER-Projekten	ProjektträgerIn ist neu gegründet	
	Finanzierung der nötigen Eigenmittel	Eigenmittel sind bereits am Projektkonto vorhanden	Eigenmittel können durch Projektbeiträge Dritter mittels Zusage finanziert werden	Eigenmittelaufbringung ist noch nicht zur Gänze gesichert	
	Gleichstellungsorientierung: Berücksichtigung von Frauen und/oder unterrepräsentierten Gruppen (Diversitäts- und Jugendperspektive)	Besonders auf Gleichstellung ausgerichtet	Fördert die Gleichstellung	neutral	
	Ökologische Nachhaltigkeit: Umweltwirkungen	Positive Auswirkungen auf die Umwelt	Neutral	Negativ	
	Soziale Nachhaltigkeit: Sichert Grundbedürfnisse und bekämpft die Armut durch den gerechten Zugang zu Chancen und Verteilung von Ressourcen	Positive Auswirkungen auf die soziale Nachhaltigkeit	Neutral	Negativ	
	Ökonomische Nachhaltigkeit: Bedarf, Markt- und Nachfragesituation; Wettbewerbsfähigkeit (nicht nur wirtschaftlich zu sehen)	Nachfrage für Produkt/Dienstleistung ist durch Studien quantifiziert	Nachfrage ist gegeben, aber nur unklar quantifiziert	Markt für diese Leistung muss erst aufgebaut werden	
	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Positiver Beitrag	Neutral	Negativer Beitrag	
	Leitprojekt: Modellcharakter bzw. große Ausstrahlung und Folgewirkung	Sehr zutreffend	zutreffend	Nicht zutreffend	
	Verbindung mehrerer Sektoren	multisektoral	neutral	monosektoral	
	Innovationsgehalt	Innovativ in Produkt, Organisation, auch außerhalb der Region	In der Region innovativ, als Produkt oder Organisationsform	Würde im Wettbewerb zu bereits vorhandenen Projekten stehen	
	Kooperation und Grad der Vernetzung (Netzwerkpartizipation oder –aufbau zw. PartnerInnen oder anderen Projekten) und Einbindung regionaler und überregionaler AkteurInnen	Hoch	Mittel	Gering	
Aktionsfeld:		ProjektbetreuerIn:			
		Thema:			
Gesamtkosten:		Fördersatz:			
		Fördermittel:			

Das Projektauswahlgremium stimmt dem Projekt, sofern die Mindestpunktzahl von 11 erreicht wird, zu. Gibt es mehr Projekte als Fördermittel, die zur Verfügung stehen, hat das Projektauswahlgremium

Prioritäten zu setzen, um einen Ausgleich nach Themen und regionaler Verteilung zu schaffen. Auch behält sich das Projektauswahlgremium bei knappen Förderbudgets vor, einmalig vom System der laufenden Einreichung auf ein Projekt-Call-System umzustellen. Diese Entscheidung muss jedoch mehrheitlich von den Mitgliedern der LAG Triestingtal getragen werden und bedarf eines Beschlusses.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LEADER Region veröffentlicht.

Förderhöhen

Die Fördersätze für die Umsetzung von Projekten wurden von den LAG Mitgliedern abgestimmt- wie folgt festgelegt und werden auf der Homepage der LEADER Region für alle FörderwerberInnen dargestellt. Alle Projekte und FörderwerberInnen werden gleich behandelt. Die Bestimmungen des Beihilfenrechtes sind einzuhalten. Grundsätzlich gilt ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen (Sach-, Personal- und Investitionskosten). Projekte, die auch durch andere Maßnahmen des Programms LE 14-20 unterstützt werden könnten, werden mit den Mitteln des regionalen LEADER Programms grundsätzlich nicht gefördert.

Tabelle 17: Förderhöhen

Projektansatz und Aktivitäten	Fördersatz
<u>LAG-Management:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Management der LAG: Umsetzung und Überwachung der LES inkl. Bewertungstätigkeiten • Aktivitäten zur Sensibilisierung • Sachkosten inkl. Schulungen, ÖA, Monitoring, Evaluierung • Personalkosten, Reisekosten • Kosten für Büroinfrastruktur 	70%
<u>Nationale Kooperationsprojekte:</u> Anbahnung/Vorbereitung und Umsetzung von nationalen Projekten mit dem Ziel der Planung eines Umsetzungskonzeptes. Nationale Kooperationsprojekte werden durch die LAG festgelegt.	70%
<u>Transnationale Kooperationsprojekte:</u> Anbahnung/Vorbereitung und Umsetzung von transnationalen Projekten mit dem Ziel der Planung eines Umsetzungskonzeptes. Transnationale Projekte werden zentral ausgewählt, die Projektvorauswahl erfolgt dennoch durch die LAG	80%
<u>Direkt einkommenschaffende Maßnahmen/direkt wertschöpfende Maßnahmen mit Wettbewerbsrelevanz:</u> Studien, Konzepte, Umsetzung	40%
<u>Nicht direkt einkommenschaffende Maßnahmen/indirekt wertschöpfende Maßnahmen:</u> Studien, Konzepte, Umsetzung	60%
Alle anderen Initiativen und Maßnahmen zu Themen der LES wie: Bildung, Jugendliche, Gender/Frauen, MigrantInnen, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, Naherholung, familienfreundliche Gemeindeentwicklung, regionale Kultur und Identität, etc.: Vorstudien, Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, keine Investitionen	80%
Kleinprojekte (Kostenuntergrenze 1.000 Euro)	80%

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Transparente und nachvollziehbare Förderentscheidungen sind sowohl für die ProjektwerberInnen als auch für die Öffentlichkeit wichtig. Vor allem bei Ablehnungen sollen konkreten Begründungen – und Argumentationen Hilfestellung für die Verbesserung der Anträge geben. Es ist auf eine möglichst genaue Erläuterung zu achten, um Möglichkeiten zur Verbesserung aufzuzeigen. Es sollte auch ein Ablehnungsgespräch mit Obmann bzw. Obfrau und LAG ManagerIn angeboten werden, um Potenziale für Abänderungen und Wiedereinreichungen zu erörtern.

Die Wahrung des Datenschutzes für vertrauliche und sensible Daten des Projektwerbers bzw. der Projektwerberin oder des Projektes ist mit dem legitimen Anspruch der Öffentlichkeit auf möglichst transparente und nachvollziehbare Information über die Projektauswahl abzuwägen.

Folgende Grundsätze sollen dabei beachtet werden:

- Es werden keine Daten zu Fördersummen, Projektsummen und Förderquoten eines einzelnen Projektes öffentlich diskutiert
- Die im regionalen Projektauswahlgremium selektierten Projekte werden anhand eines einheitlichen Schemas auf der Website der LAG vorgestellt

Um allen Mitgliedern des Projektauswahlgremiums die Bedeutung einer vertraulichen Behandlung von Daten und Informationen zu vermitteln, inkludiert die Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums eine Geheimhaltungsvereinbarung.

7. Finanzierungsplan

Laut Gemeinderatsbeschlüsse, die bereits im Frühjahr 2014 eingeholt wurden, sind die Beiträge der Gemeinden bis 2022 zugesagt. Da die Phasing-out – Phase von LEADER bis 2023 dauert, wird von folgender Grundüberlegung ausgegangen:

Alle Kalkulationen beziehen sich nachfolgend auf den Zeitraum von Juni 2015 bis Mai 2022, d.h. auf 7 Jahre im Vollbetrieb, um die Abwicklung des Programms bis Ende der Periode sicherstellen zu können und Finanzierungslücken zwischen den Perioden zu vermeiden. Um für die Gemeinden eine anschauliche Darstellung zu ermöglichen und auch die jährlichen Gemeindebeiträge in gleichbleibender Höhe gewährleisten zu können, werden bis zum Jahr 2022 die beschlossenen indexangepassten Jahresbeiträge eingehoben. Jedoch soll die Hälfte der Einnahmen des Jahres 2022 als Rücklage für das Jahr 2023 reserviert werden, um auch für etwaige erforderliche Personalkosten im Jahr 2023 ein Budget vorgesehen zu haben.

Somit ist die gesamte Finanzierung der Phasing-out - Phase von 2021 -2023 jedenfalls gewährleistet.

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG (LEADER 2014-2020)

Die Eigenmittel der LAG ergeben sich derzeit ausschließlich aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden. Im Jahr 2014 wird je EinwohnerIn € 2,72 eingehoben. Der Betrag wird jedes Jahr an den Verbraucherpreisindex und der EinwohnerInnenzahl per 1. Jänner angepasst. Da das Triestingtal eine demografisch wachsende Region ist und auch mit einer Indexanpassung zu rechnen ist, werden folgende angenommene Durchschnittswerte der Kalkulation zu Grunde gelegt: Der EinwohnerInnenstand im Jahr 2014 betrug 34.473 Personen. Es wird – vorsichtig angenommen- mit einem durchschnittlichen Wachstum von 2015 bis 2022 (beitragspflichtiger Zeitraum laut Gemeinderatsbeschluss) von rund 1,5% gerechnet, was die Annahme von 35.000 EinwohnerInnen begründet. In der letzten LEADER Periode betrug die Erhöhung der Beiträge der Gemeinden je EinwohnerIn (2007 – 2013) aufgrund der Indexanpassung € 0,37. Laut Gemeinderatsbeschlüsse beträgt der Beitrag im Jahr 2014 € 2,72, wobei die Höhe der jährlichen Indexanpassung im Detail nicht vorhergesehen werden kann. Es wird daher von einem durchschnittlichen Beitrag je EinwohnerIn und Jahr im Zeitraum zwischen 2014 und 2022 von € 2,80 ausgegangen, was lediglich einer geringfügigen Indexanpassung von € 0,08 entspricht.

Es wird von Gesamtkosten für die Periode in der Höhe von € 4.800.000,--, von öffentlichen Mitteln aus dem LEADER Programm in der Höhe von € 3.256.500,--, von Eigenmitteln der LAG in der Höhe von € 846.000,-- und von Eigenmittel der ProjektträgerInnen in der Höhe von € 697.500,-- ausgegangen.

Tabelle 18: Finanztabelle (Gesamtfinanzplan 2014 -2020, incl. phasing-out bis 2023 + Übergangsbudget 2021-2022)

Gesamtfinanzplan Periode 2014 -2020 (incl. phasing-out bis 2023) + Übergangsbudget 2021-2022

Bezeichnung der LAG: Triestingtal

Der ursprünglich Finanzierungsplan wurde im Zuge der Einreichung mit 29. 5. 2015 vom Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich/BMLFUW bewilligt. Am 2.7. 2021 erfolgte seitens des BMLRT die Erhöhung des Budgetrahmens aufgrund der Verlängerung des Programms für ländliche Entwicklung 2014-2020 um die Jahre 2021 und 2022 und damit ein zusätzlicher Budgetrahmen von € 813.000.- Der gültige Finanzierungsplan samt Budgetumschichtung im Rahmen der 3. LES Änderung von August 2021 ist folgendermaßen:

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Pro- jektträgerIn	davon Gemein- demittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1.350.000,00	841.500,00	508.500,00		
Umsetzung der Strategie	3.893.166,00	2.469.900,00	194.450,00	1.228.816,00	125.000,00
<i>Aktionsfeld 1</i>	<i>1.628.333,00</i>	<i>977.000,00</i>	<i>70.000,00</i>	<i>581.333,00</i>	
<i>Aktionsfeld 2</i>	<i>924.833,00</i>	<i>554.900,00</i>	<i>28.450,00</i>	<i>341.483,00</i>	
<i>Aktionsfeld 3</i>	<i>1.340.000,00</i>	<i>938.000,00</i>	<i>120.000,00</i>	<i>282.000,00</i>	
Kooperationen	456.571,00	319.600,00	40.000,00	96.971,00	
IWB					
ETZ					
Summe	5.699.737,00	3.631.000,00	742.950,00	1.325.787,00	125.000,00
Anteil LAG Manage- ment an der LES		23,18			

7.2. Budget für Aktionsplan

Das Projektbudget ergibt sich aus den aufgebrachtten Eigenmitteln der ProjektträgerInnen und den Fördermitteln des LEADER-Programmes. Für die einzelnen Aktionsfelder wurden Budgets eingeplant, die nachstehend aufgezeigt werden:

Tabelle 19: Budget für Aktionsplan nach 3. LES Änderung

Budget für Aktionsplan	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel ProjektträgerIn
Aktionsfeld 1	1.628.333,00	977.000,00	70.000,00	581.333,00
Aktionsfeld 2	924.833,00	554.900,00	28.450,00	341.483,00
Aktionsfeld 3	1.340.000,00	938.000,00	120.000,00	282.000,00

Die Höhe des Budgets im Aktionsfeld 3 widerspiegelt die thematische Schwerpunktsetzung in der LES.

Nachstehend angeführte Auswahl geplanter Projekte der Aktionsfelder 1 und 3 zeigen eine mögliche Aufbringung der benötigten Mittel in der kommenden Förderperiode 2014-2020:

- Projekt Triesting-Gölsentalradweg (Projektträger Destination Wienerwald): geschätztes Projektvolumen € 300.000,-- / Fördersatz 70% / Eigenmittel 30%
- Betriebskooperation Schwarzföhre (Projektträger Destination Wienerwald): geschätztes Projektvolumen € 70.000,-- / Fördersatz 70% / Eigenmittel 30%
- Regionsidentität (Projektträger Region Triestingtal): geschätztes Projektvolumen € 90.000,-- / Fördersatz 80% / Eigenmittel 20%
- Qualifizierung (Projektträger Region Triestingtal): geschätztes Projektvolumen € 90.000,-- / Fördersatz 80% / Eigenmittel 20%,...

Um einer großen Anzahl von ProjektträgerInnen Mittel für ihre innovativen Projekte zukommen lassen zu können, hat die LAG Triestingtal beschlossen, dass die generelle Projektförderobergrenze bei € 250.000,- pro Projekt liegt. Dies gilt auch für Kooperationsprojekte.

7.3. Budget für Kooperationen

Kooperationen gewinnen für die junge LEADER Region Triestingtal zunehmend mehr an Bedeutung. Da derzeit vor allem Vernetzungsaktivitäten und Wissensaustausch forciert werden sollen, bewegen sich die geplanten Projektgesamtkosten im überschaubaren Rahmen. Für einige Projektideen werden Kooperationsprojekte im fördertechnischen Sinn nicht erforderlich sein. Hier wird in bewährter Form die Spiegelung der Projekte mit benachbarten LEADER Regionen angestrebt (z.B. Via sacra, Triesting-Gölsentalradweg). Für Kooperationen sind in der künftigen LEADER Periode 279.467 Euro reserviert, wovon mit öffentlichen Mitteln von € 209.600, gerechnet wird (der angenommene Fördersatz 75% setzt sich zusammen aus transnationalen Projekte und nationalen Projekten). Die ersten beiden Projekte „Vernetzung Schwarzföhrengelände- in Europa“ und „Kooperationsprojekt Jugend“ sind mit einem Finanzvolumen von insgesamt 105.000 Euro in Ausarbeitung.

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent für das LAG-Management ist für die Jahre 2015 bis einschließlich 2020 verpflichtend. Analog zu den Beiträgen der Gemeinden werden auch die Personalkosten im Ausmaß von 60h/ Woche für 7 Jahre dargestellt. Im Jahr 2022 und 2023 wird je mit 30h/Woche Personalbedarf gerechnet. Somit ist die Finanzierung des LAG-Managements bis 2023 gesichert. Eine Erhöhung der Lohnkosten wurde eingerechnet und ein Durchschnittswert angenommen. Die Kosten für das LAG Management liegen deutlich unter 25%.

Die Personalkosten inkl. 15% Sachkosten betragen pro Jahr € 105.000,--, die Sensibilisierungskosten sind mit € 30.000,-- angenommen.

Tabelle 20: Budget für LAG-Management und Sensibilisierung (7 Jahre)

	Ausgaben	Förderung (70%)	Eigenmittel (30%)
Personalkosten inkl. Kilometergelder u. Diäten	€ 639.130,50	€ 447.391,35	€ 191.739,15
Förderbare Sachkosten (15%)	€ 95.869,50	€ 67.108,65	€ 28.760,85
Förderbare Sensibilisierungskosten	€ 210.000,00	€ 147.000	€ 63.000
Nicht förderbare Kosten (Steuerberater, ...)	€ 105.000,00	-	€ 105.000
SUMME	€ 1.050.000,00	€ 661.500	€ 388.500

7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Im Falle der Projektträgerschaft der LAG Triestingtal setzen sich die Eigenmittel zum Teil aus den jährlichen Gemeindebeiträgen, aus Rücklagen des Vereins LEADER Region Triestingtal bzw. aus gesondert für Projekte eingehobene Mittel der Gemeinden und sonstigen Unterstützungsbeiträgen zusammen.

Die Beschlussfassung über die Art der Finanzierung von Projekten der LAG Triestingtal erfolgt in den Vorstandssitzungen. Bei großvolumigen Projekten, für die gesondert von den Gemeinden hohe Eigenmittelbeträge eingehoben werden, wird ein Gemeinderatsbeschluss erforderlich sein.

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Die Lokale Entwicklungsstrategie zur Bewerbung der Region Triestingtal für die LEADER-Periode 2014 - 2020 wurde über einen Zeitraum von 14 Monaten erarbeitet, um möglichst viele Bevölkerungsschichten einbeziehen zu können. Die Bearbeitung erfolgte in sechs verschiedenen Phasen

Tabelle 21: Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Phase	Zeitraum	Aktivität
Phase 1	September – November 2013	Erste BürgerInnenräte (20./21.9. und 27./28.9.2013) und erster Jugenddialog in der Region Triestingtal (30.11.2013)
Phase 2	September 2013 – März 2014	Strategieentwicklung „Familienfreundliche Region Triestingtal“ und Aufruf der Bevölkerung zur Beteiligung mittels regionaler Medien
Phase 3	April – Juni 2014	Gemeindetag Triestingtal (27.3.2014) BürgermeisterInnenklausur (28.3.2014) (Moderation mecca consulting) Gemeinderatsbeschlüsse über die Teilnahme an LEADER 2014-2020 Strategieworkshop „Landwirtschaft, Energie & Umwelt“ (31.3.2014) Strategieworkshop „Gesundheit, Soziales & Bildung“ (1.4.2014) Strategieworkshop „Tourismus & Kultur“ (2.4.2014) Strategieworkshop „Wirtschaft“ (3.4.2014) Verdichtungsworkshop Landwirtschaft, Energie & Umwelt sowie Wirtschaft (23.4.2014) (Moderation mecca consulting) Verdichtungsworkshop „Gesundheit, Soziales & Bildung“ sowie „Tourismus & Kultur“ (23.4.2014) (Moderation mecca consulting) Regionssitzung (14.5.2014) Festlegung der Schwerpunktthemen
Phase 4	Juni – August 2014	Erster Entwurf der Lokalen Entwicklungsstrategie (Konzeption Logframe, Aufbereitung Daten, Grobstruktur mecca consulting, Inhalte Region Triestingtal)
Phase 5	September – Oktober 2014	Regionale Begutachtung der Bewerbung und Regionssitzung und Generalversammlung (Beschluss der Inhalte der LES Triestingtal, Aufbau Organisationsstruktur)
Phase 6	Oktober 2014	Einreichung der LEADER-Bewerbung Triestingtal
	November 2014 – April 2015	Zweistufiges Auswahlverfahren LES Auswahlphase I und Feedback (Nov 2014 – Februar 2015) LES Auswahl Phase II (März 2015 – April 2015) Auswahl bis Frühjahr 2015 abgeschlossen
	Ab Mai 2015	Beginn Projektumsetzung

Der Startschuss fiel im **September 2013** mit der Durchführung zweier groß angelegter BürgerInnenräte zur Frage: „Wie soll sich das Triestingtal in Zukunft entwickeln?“. Diese wurden im Rahmen des ETZ Projektes BeFoRe vom Umweltbundesamt durchgeführt und spiegelten die Sicht der Zivilbevölkerung wider. 650 Personen wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und persönlich eingeladen. Interessant war vor allem, dass beide BürgerInnenräte (insgesamt 21 Personen) ähnliche Schwerpunktthemen für die Region erarbeiteten (siehe Kapitel 9.8.1. BürgerInnenrat). Weiters wurde im Rahmen eines Integrationsprojektes ein Triestingtaler Jugenddialog gemeinsam mit der Mobilien Jugendarbeit Triestingtal und dem Integrationservice der Landesakademie durchgeführt. Hierbei konnten in vielen Gesprächsrunden die Bedarfe der Triestingtaler Jugendlichen neuerlich erhoben und im Jugenddialog aktiv mit den PolitikerInnen diskutiert werden. Insgesamt wurden 380 Jugendliche in der Region im Laufe des Prozesses erreicht - siehe Kapitel 9.8.3 Jugenddialog (Phase 1).

Im Zeitraum von **Dezember 2013 bis März 2014** wurde die Strategieentwicklung zum Ausbau der „Familienfreundlichen Region Triestingtal“ durchgeführt. Das Ziel war es, dieses Alleinstellungsmerkmal – das Triestingtal ist die einzige zertifizierte familienfreundliche Region Österreichs – noch stärker ins Zentrum der zukünftigen Regionalentwicklung zu rücken. Die Einladung zur Beteiligung an der Strategieentwicklung wurde sowohl über die regionalen Medien, „Social media“ der Regionshomepage, die regionalen Veranstaltungen, als auch über die Rückseite eines Folders, der an alle 15.000 Haushalte

im Triestingtal versendet wurde, gestreut. Zeitungsartikel beispielsweise Gemeindezeitungen und regionale Medien, in denen über die Bewerbung als zukünftige LEADER-Region berichtet wird, sind im Anhang zu finden (Phase 2).

Abbildung 15: Ankündigung der Strategieworkshops im Qualifizierungsfolder



Die Region Triestingtal geht in die neue LEADER Periode 2014-2020.

Auch in der nächsten EU-Programmperiode 2014-2020 werden sich interessierte Regionen mittels Ausschreibungsverfahren als LEADER Region bis Anfang September 2014 bewerben. Potentielle ProjektträgerInnen haben die Möglichkeit, ihre Projektideen vorzustellen und zu diskutieren.

Folgende Termine stehen für Interessierte zur Verfügung:

- 1. Strategie Workshop „Landwirtschaft, Energie, Umwelt“**
Mo., 31. März 2014, 17 Uhr, RIZ Berndorf
- 2. Strategie Workshop „Gesundheit, Soziales, Bildung“**
Di., 1. April 2014, 17 Uhr, RIZ Berndorf
- 3. Strategie Workshop „Tourismus, Kultur“**
Mi., 2. April 2014, 17 Uhr, RIZ Berndorf
- 4. Strategie Workshop „Wirtschaft“**
Do., 3. April 2014, 17 Uhr, RIZ Berndorf

Informationen:
LEADER Region Triestingtal
Leobersdorfer Straße 42 (RIZ Berndorf)
2560 Berndorf
T 02672 870 01
office@triestingtal.at
www.triestingtal.at



Die Zusammenführung der Ergebnisse lieferte erste Inputs über Entwicklungsbedarfe und mögliche Handlungsfelder bis 2020. Im Rahmen des Triestingtaler Gemeindetages wurde mit der Bevölkerung über die zukünftigen Entwicklungschancen der Region diskutiert. Hier nahmen über 150 Personen aus der Region teil, nannten aus ihrer Sicht Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken und unterstützen somit die Erarbeitung der SWOT-Analyse (siehe Beilage 9.8.4. Triestingtaler Gemeindetag). In diversen Treffen wie beispielsweise 4 Strategieworkshops und zwei Strategieworkshops wurde über die weitere Vorgangsweise zur Strategieausarbeitung entschieden (Phase 3).

Von Ende **März bis Mai 2014** wurden im Zuge einer BürgermeisterInnenrunde und sechs thematisch abgegrenzten Workshops mit Beteiligung von regionalen und lokalen PolitikerInnen, Kammern und Interessensverbänden sowie der Bevölkerung Handlungsfelder definiert, erste Projektideen zu den Themen Wirtschaft, Kultur, Energie, Landwirtschaft, Tourismus und Umwelt sowie Soziales und Bildung, Frauen und Jugend gesammelt (Phase 3) und in einer Regionssitzung im **Mai** die Prioritäten festgesetzt. Im **Juli und August 2014** wurde ein erster Entwurf der Lokale Entwicklungsstrategie erarbeitet und im Zuge zahlreicher Korrekturläufe laufend weiterentwickelt (Phase 4).

Ende **August 2014** wurden die Eckpunkte der Lokalen Entwicklungsstrategie Triestingtal allen Regionsgemeinden und all jenen Personen und Institutionen, die konkrete Projektvorschläge eingebracht haben, übermittelt. Es wurde innerhalb von einer 3-wöchigen Frist um schriftliche Stellungnahme er sucht, die nach Fristablauf eingearbeitet werden konnten. In der Regionssitzung im **September**

wurden die Inhalte der LES Triestingtal beschlossen. Die Statutenänderung, die Festlegung der Organisationsstruktur und die Wahl der Besetzung der Gremien erfolgten im Oktober (Phase 5).

Mit der Einreichung der Bewerbungsunterlagen (LES Triestingtal) ist dann auch die Phase 6 erfolgt und alle Mitwirkenden an der Strategie sehen den ersten Umsetzungsmaßnahmen noch im ersten Halbjahr 2015 mit Freude entgegen.

Die Strategie wurde mit externer Unterstützung von Dr. Hannes Schaffer erarbeitet. Mit verschiedenen Beteiligungsformaten (Jugenddialog, BürgerInnenräte, Strategieworkshops, Gemeindefest, Klausuren) wurde versucht, die Anliegen unterschiedlichster Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen.

Die Anliegen von Jugendlichen wurden über den **Triestingtaler Jugenddialog** (380 Jugendliche) thematisiert. Ein Schwerpunkt war dabei die Integration von Migrantinnen. In den Leitprojekten **Jugenddialog II, Mädchencafé, Berufs- und Bildungsberatung** sollen diese Anliegen umgesetzt werden. Im Rahmen der BürgerInnenräte, die sich mit der zukünftigen Entwicklung der Region beschäftigen, wurden auch die Anliegen von Menschen mit Behinderung sowie jene von Älteren berücksichtigt. Diese sind in der Bedarfsanalyse berücksichtigt und sollen durch die Projektinitiativen **Breitbandpilotregion, Familienfreundliche Region, Förderung der Integration von Zugewanderten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen** verwirklicht werden.

9. Beilagen

9.1. SWOT-Analyse

LAND- und FORSTWIRTSCHAFT⁶

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezialisierte Betriebe mit hohem Qualitätsstandard • In einigen Teilen noch gut funktionierende Struktur in der Land- und Forstwirtschaft • Vielfalt von Landwirtschaftsbetrieben, Forst und Industrie 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende landwirtschaftliche Direktvermarktung (Begründung liegt in der Betriebsstruktur und den Hygieneauflagen) • Zu wenig Kooperation mit dem Tourismus
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermarktung regionaler Produkte, regionale Dienstleistungsketten und Kreislaufwirtschaft • Nähe zum Ballungsraum – Absatzmarkt für regionale Produkte und Lebensmittel • Kombination Land- & Energiewirtschaft • Landwirtschaftliche Direktvermarktung zur Nahversorgung • Kooperation mit Wirtschafts- und Tourismusbetrieben • Der Triestingtaler: Vermarktungsinitiative für regionale Produkte 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelbetriebliches Denken • Teilweise negative Stimmung gegenüber neuen innovativen Projekten • Mangelnde Kooperationsbereitschaft

⁶In den Tabellen sind Ansatzpunkte der letzten Leader-Periode und gewünschte Ansatzpunkte für die Periode 2014-2020 folgendermaßen gekennzeichnet:

Wo haben wir in der aktuellen LEADER Periode angesetzt?

Wo wollen wir in der nächsten LEADER Periode ansetzen?

Bei allen Thematiken werden die Themen Diversität und Jugendliche mit behandelt. Sie ziehen sich als Querschnittsmaterie durch die gesamte LES.

TOURISMUS und KULTUR

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Reiches Natur- und Kulturerbe • Reichhaltiges Angebot an kulturellen Veranstaltungen (Theatergruppen, Veranstaltungen und Feste etc.) • Landschaftliche Schönheit und Vielfalt • Kletterparadies(Klettergarten Peilstein) • Wandern, Radfahren und Mountainbiken (Guglzipf, Steinwandklamm, Schöpfl etc.) • Triesting als verbindendes Element • Durchgängiger Triestingtalradweg und Triestingtalauradweg (touristische Hauptradroute) • Kulturelle und historisch interessante Attraktionen (Stilklassen und Theater Berndorf, Via Sacra, Wallfahrtskirchen und Klöster, Schloss Schönau, Schloss Hernstein, Araburg, Burg Neuhaus etc.) • Zahlreiche Initiativen für moderne Kunst und Kultur (Symposion Lindabrunn, Ausstellungen, Konzerte etc.) • Nutzung alter Bausubstanzen (Burgen, Schlösser, Industriebauten, landwirtschaftliche Gebäude) • Themenwege (Pecher, Kraft- und Energiewege etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Mangelnde touristische Infrastruktur, Situation hat sich aber verbessert</u> • Mangelhafte Erreichbarkeit ohne Auto (kaum ÖV am Wochenende mit Ausnahme der Bahn) • <u>Mangelnde touristische Profilierung, Situation hat sich aber verbessert</u> • Keine zentrale Bettenverwaltung • Nach wie vor hauptsächlich Ausflugstourismus/Tagestourismus • Gemeinsames Marketing erst in Ansätzen • Unkoordinierte Angebotsentwicklung • Konkurrenzverhalten, Informationsdefizit • Geringe Bettenkapazität, daher gruppenreisenuntauglich • Fehlende regionale Einbindung der Wanderkarten/Beschilderung • Gastronomie – ausreichend vorhanden, zu geringe touristische Ausrichtung (Öffnungszeiten, Angebote) • Qualitätsbewusstsein im Umgang mit Kunden mangelhaft • Leerstehende Gebäude/Geschäftslokale • Mangelnde landwirtschaftliche Direktvermarktung • Durchzugsstraße durch das Tal • Qualität und Verfügbarkeit des MTB- und Reitwegenetzes • Fehlender Campingplatz • Radwegführung verbessert, in Teilstrecken noch nicht optimal (Lücke über Gerichtsberg, zw. Dornau und Schönau)

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Destination Wienerwald als überregionales Netzwerk – Erreichen der großen Märkte • Nähe zu Ballungszentren und Nachbarländern (HU, SK) • Hohe Dichte an kulturellen Veranstaltungen im und in direkter Nähe zum Triestingtal, Pflege und Vermarktung von Brauchtum • Sektorenübergreifende Wertschöpfungskette, multithematische Ausrichtung: Tourismus-Natur-Landwirtschaft-Mobilität etc. • Attraktivierung der touristischen Betriebe, Schaffung von mehr Übernachtungsmöglichkeiten • Auf die Region zugeschnittene Angebote und Produkte/Regionale Produkte • Angebote für Ausflugstipps für Schulen, Familien, sowie Tourismusangebote • Campingplatz Peilstein • Veranstaltungen für Jugendliche von Jugendlichen • Nutzung der Wachstumsmärkte in den Nachbarländern • Gepflegte und übersichtlich gekennzeichnete Wander-, Mountainbike-, Lauf- und Radwege • Erweiterung des Radweges (weitere Optimierung touristischer Angebote, Verweilmöglichkeiten mit Retentionsflächennutzung, Radrundwege, Routenoptimierung) • Überschwemmungsgebiet für Freizeitaktivität nutzbar machen • Revitalisierung der aufgelassenen Bahntrasse durch touristische Freizeitangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Reduktion der Versorgung mit öffentlichen Verkehrsmitteln • Konkurrenz durch andere Regionen, vor allem bei der Markterschließung • Fehlendes Alleinstellungsmerkmal der Region • Kurze Aufenthaltsdauer • Unkoordiniertes Angebot • Privatisierung offener Grünflächen (Verlust von Naherholungsgebieten)

WIRTSCHAFT, HANDWERK und GEWERBE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt von Landwirtschaftsbetrieben, Forst und Industrie • Zahlreiche krisensichere und flexible Klein- und Mittelbetriebe • Etablierung des Wirtschaftsforums Triestingtal Gemeinsam.Stark.Wirtschaften mit zahlreichen Impulsen für die Region • Einige große „Leitbetriebe“ • Branchenvielfalt ohne Dominanz einzelner Betriebe oder Branchen (ist in manchen Fällen auch eine Schwäche) • Gute handwerkliche Tradition und Qualität • TriestingTaler als Regionswährung etabliert 	<ul style="list-style-type: none"> • Standortnachteile durch geringe Flächenressourcen für Betriebsansiedlung und Erweiterung und mangelhafte Breitband-Infrastruktur • Abwanderung junger, qualifizierter Leute in Stadtnähe • Schlechte Erreichbarkeit einzelner Gemeinden ohne Auto • Fehlende Zusammenarbeit und regionale Angebotsentwicklung • Unsichere Betriebsnachfolge: kein Weiterbestehen von Familienbetrieben, Gastronomie, Handwerk • Geringe Ausprägung gewerblicher regionaler Schwerpunkte und „Leitprodukte“ • Viele Arbeitsplätze hängen am wirtschaftlichen Erfolg einiger weniger Betriebe • Zu wenige Arbeitsplätze im TT → Pendeln • Mangelnder Breitbandanschluss in der Region
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Professionalisierung der Wirtschaftskooperation • Regelmäßig Veranstaltungen (z.B. Triestingtaler Gewerbeschau) zur Vernetzung • Revitalisierung von leer stehenden Betriebsgebäuden • Nähe zu den Märkten der Nachbarländer und Ballungszentren • Mehr (Klein)Betriebe • Weitere Verbesserung der wirtschaftsnahen Bildung • Breitbandausbau • Bessere flächendeckende Kinderbetreuung • Innovation „Der Hebel vom Hebel“ – Neues mit dem man Geld machen kann • Co-Working-Spaces • Erhöhung Umlauf TriestingTaler 	<ul style="list-style-type: none"> • Drohende Betriebsabwanderung (hohe Steuern, Lohnkosten, wenig Flexibilität bei Arbeitszeit, oft lange Verfahrensdauer bei Betriebsgenehmigungen, v.a. bei Industriebetrieben, fehlende/mangelhafte Internetverbindung) • Vielseitigkeit – Vernetzung ist schwierig • Wissen alleine reicht nicht • Mitarbeiter schwierig zu finden, Jugend zieht in die Stadt (Lage hat sich verbessert durch das Pilotprojekt „Wirtschaft & Schule“)

ENERGIE und MOBILITÄT

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Erneuerbare Energie als wichtiges Thema in Bevölkerung und Politik etabliert • Nutzbare Vorräte an nachwachsenden Rohstoffen vorhanden • Großes Energieeinsparungspotenzial • Ausgereiftes Förderungssystem für erneuerbare Energie und Energieeffizienzmaßnahmen • Etablierung Ruf-Sammeltaxi TRIXI • gut etablierter Fahrplandialog • Pendlerparkplätze bei Autobahnauffahrt 	<ul style="list-style-type: none"> • Nach wie vor zu geringe Nutzung alternativer Energiequellen • Thema Verkehr zu wenig im Bewusstsein • Erhöhtes berufs- und schulbedingtes Verkehrsaufkommen • Unüberschaubare Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Durchzugsstraße B18
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Energieautonome Region: Erneuerbare Energie ist EU-weit ein Thema • Klarheit und Planungssicherheit (siehe Windkraft Zonierung) • Eigenversorgung insb. für dezentrale Lagen/Streusiedlungen spart Kosten für leitungsgebundene Infrastruktur • Zahlreiche Fördermöglichkeiten für innovative Betriebe und Gemeinden • Attraktivierung des ÖV und Lückenschluss durch Mikro-ÖV („letzte Meile“) • Ausbau nachhaltiger Mobilitätsformen, weniger Verkehrsbelastung und Eindämmung der Zweit-, Dritt- und Viertautos • Infokampagne: „Zu Fuß zur Schule“ • Möglichkeiten zur gemeinschaftlichen Autonutzung 	<ul style="list-style-type: none"> • Unsicherheit und Schwankungen bei Energiepreisen • Weitere Zersiedelung verursacht steigende Infrastrukturkosten und Verkehrsbelastung durch motorisierten Individualverkehr • Zu geringe Bereitschaft in zukunftssträchtige Technologien zu investieren (Restrisiko, mangelnde Marktpotenzialanalysen) • Kostenfalle „Zwangsmobilität“ (hohe Autoabhängigkeit mangels Alternativen) • Weiterer Wegfall öffentlicher Verkehrsmittel durch fehlende Auslastung

NATUR und ÖKOSYSTEME

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Interessante, abwechslungsreiche Landschaft – geringe Umweltbelastung • Naturschutz und Natura 2000 • Hochwasserschutz neu • Region ist Teil des UNESCO-Biosphärenparks Wienerwald(=Modellregion für Nachhaltigkeit) • Rücksichtsvoller Umgang mit der Umwelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein in der Bevölkerung gering • Konkurrenz der Ziele zwischen Naturschutz und (Land)-Wirtschaft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein steigen • Lernbereitschaft und Sensibilisierung steigen • Miteinander von Naturschutz und Ausbau der erneuerbaren Energien • Biosphärenpark Wienerwald 	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Verbauung durch fehlende Konzepte • Scheitern (land-)wirtschaftlicher Projekte wegen Auflagen im Naturschutz

DIENSTLEISTUNGEN, NAHVERSORGUNG, SOZIALES

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgung in einigen Gemeinden <i>noch</i> intakt • Familienfreundliche Region • Gesundheitswesen • Hohe Wohnqualität: sinnvolle Freizeitgestaltung möglich, sichere Region • Betreutes Wohnen • Gute Kooperationskultur (Gemeinden etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlechte ÖV Anbindung einzelner Gemeinden • Leerstehende Geschäftslokale und Häuser • Unattraktive Öffnungszeiten von Geschäften (schlechte Nutzbarkeit für PendlerInnen) • Handelsbetriebe siedeln sich fast nur mehr an den Ortsrändern an, Zentren sterben z.T. aus • Altenbetreuungseinrichtungen fehlen teilweise, Situation hat sich aber verbessert • Hoher Anteil an Nebenwohnsitzen verursacht finanzielle Mehrbelastung im Erhalt der Gemeindeinfrastruktur
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Innen- vor Außenentwicklung: Wiederbelebung der Zentren, Wiederbelebung leerstehender Geschäftslokale • Mehrfachnutzung für Ressourcen (Bündelung und bessere Auslastung) • Hoher Migrationsanteil • Familienfreundliche Region • Maßnahmen zur Wahrung der Interessen der Generationen (z.B. durch Messen, Bildungsprogrammen und Wissensaustausch) • Förderung von regionalem Wissen (Identitätsprojekt, Wissensbilanz, Brauchtum, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nahversorgung langfristig nicht gesichert • Hoher Migrationsanteil • Abwanderung von (jungen) Fachkräften

REGIONALES LERNEN und BETEILIGUNGSKULTUR

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Zahlreiche Einrichtungen für Bildung und Weiterbildung • Frauennetzwerk • Elements: Jugendberatung Triestingtal • Bildungsberatung NÖ • Lebenshilfe • Landesjugendheim • gutes und vielfältiges Vereinswesen, große Vielfalt an Veranstaltungen • Starke regionale Identität (Projekt Regionsidentität bei Kindern und Jugendlichen) • Lernende Region • Mobile Jugendarbeit (fast flächendeckend) • EKIZ Triestingtal in Hirtenberg • Integrationsinitiativen ,-projekte • Organisation Landjugend • Gute Zusammenarbeit der Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Betreuungseinrichtungen für Kinder und Kleinkinder fehlen zum Teil, Situation hat sich aber verbessert</u> • Öffnungszeiten der Kinderbetreuungseinrichtungen (ungünstig v.a. für Auspendler) • Fehlendes regionales Veranstaltungszentrum • Ausgewogene Präsenz von Männern und Frauen in Institutionen, Gemeinden, bei Vereinen • Lehrstellenproblematik • <u>Noch ausbaufähige Vernetzung Schulen-Region, Situation hat sich aber verbessert</u> • Integration von MigrantInnen • Zu wenig Platz und Akzeptanz für Jugendliche • Zuwenig generationsübergreifende Projekte • mangelnde Ferienbetreuung
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Modellregion für gelungene Integration und Diversität: bessere Integration der 3. Gastarbeitergeneration • Miteinander – Vorurteile abbauen • Suchtprävention zur Vermeidung von sozialen Konflikten • Integration - Bereicherung und Vielfalt durch Zuzug von außerhalb • Mobile Jugendarbeit als Mittel Jugendliche in den regionalen Entwicklungsprozess miteinzubeziehen • Weiterführung der Qualifizierung (Berufsberatung, Bildungsberatung, Lernhilfe, Konfliktlösung etc.) • Generationsübergreifende Projekte • Mehr Platz und Akzeptanz für Jugendliche • Möglichkeiten für schnelle Abwicklung von Kleinprojekten für Jugendliche • Flächendeckende Kleinkinderbetreuung 	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendarbeitslosigkeit • Fehlende Lehrstellen für SchulabgängerInnen • Klassisches Vereinswesen verliert bei der Jugend an Bedeutung • Abwanderung der Jugend/jungen Arbeitskräften, v.a. jungen Frauen

- 9.2. Logframe
- 9.3. Indikatorenhandbuch
- 9.4. Vereinsstatuten
- 9.5. Mitgliederlisten
 - Mitgliederliste des Vereins LAG Triestingtal
 - Mitgliederliste des Projektauswahlgremiums
- 9.6. Geschäftsordnung PAG
- 9.7. Gemeinderatsbeschlüsse

9.8. Ausschnitte aus dem Beteiligungsprozess

9.8.1. BürgerInnenrat

Abbildung 16: Ausschnitt NÖN September 2013

40 Triestingtal Woche 45/2013 NÖN



zur fixe über die Zukunft des Triestingtales: alle Bürgerräte, Veranstalter und Gemeindevertreter. Foto: Holzinger.Presse

Bürger gestalten mit

Bürgerrat | Engagierte Triestingtaler beschäftigten sich mit dem Thema „Wie soll sich die Region in Zukunft entwickeln?“

Von Stephanie Pirkfellner

BERNDORF | Im September trafen sich 21 Bürger aus dem gesamten Triestingtal zu einem intensiven Gedankenaustausch über die Zukunft ihrer Heimatregion. Dabei wurden ehrenamtlich Empfehlungen für die weitere Regionsentwicklung ausgearbeitet. Engagierte Personen aus allen Gemeinden des Triestingtales entwickelten in zwei Gruppen Ideen zum Thema „Wie soll sich das Triestingtal in Zukunft entwickeln?“

Veranstaltet und moderiert wurde die Gesprächsreihe vom Umweltbundesamt im Rahmen der Aktion „Perspektiven für Umwelt und Gesellschaft“. Therese Sticker vom Umweltbundesamt erklärte das Auswahlverfahren der Teilnehmer: „An 650 Personen, zufällig aus dem Telefonbuch entnommen, wurden persönliche Einladungen verschickt. Auch über Medien und Internetseiten wurde zur Teilnahme eingeladen.“

„Viele Anliegen bereits umgesetzt“

Am Mittwoch war es dann so weit und der Triestingtaler Bürgerrat präsentierte den Regionsvertretern im „RIZ Berndorf“ die Ergebnisse der Workshops. Die



Gerhard Kaineder aus Hirtenberg präsentierte die Ergebnisse.

Teilnehmer hatten dabei die Gelegenheit zu äußern, welche Themen ihnen besonders unter den Nägeln brennen, wo sie Verbesserungsbedarf sehen und in welche Richtung sich die Region entwickeln soll. Wichtig waren den Bürgern vor allem die Themen Verkehr, die wirtschaftliche Entwicklung, die Förderung regionaler Produkte und Ressourcen sowie Tourismus, Naherholung, Ausbildung und die Lebensqualität im Tal.

Landtagsabgeordneter Josef Balber (ÖVP) zeigte sich über das Ergebnis ein wenig erstaunt:



Thomas Lössl aus Weissenbach. Fotos: Holzinger.Presse

„Wir haben seit Bestehen der Leaderregion an all den genannten Problemen intensiv gearbeitet und die Gemeindevertretungen haben gemeindeübergreifend bereits viele der Anliegen gemeinsam umgesetzt. So sind etwa unsere zwölf Gemeinden die erste und einzige „familienfreundliche Region“ Österreichs.“ Regionssprecher Franz Seewald: „Ich bin den Bürgern für ihr Engagement dankbar. Wir werden sicher einige Anregungen in die Zukunftsstrategie der nächsten Leaderperiode einfließen lassen.“

9.8.2. Dokumentation Öffentlichkeitsarbeit der LES Bewerbung

Abbildung 17: Ausschnitt Bezirksblätter Triestingtal April 2014



Abbildung 18: Ausschnitt Gemeindezeitung Marktgemeinde Leobersdorf September 2014



Abbildung 19: Ausschnitt Schönauer Nachrichten Oktober 2014

LEADER Region Triestingtal

Bewerbung als LEADER Region für die neue EU-Periode



Fristgerecht Ende Oktober hat die LEADER Region Triestingtal ihre Bewerbung für die neue

EU-Periode 2014 – 2020 beim Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich abgegeben.

Gemeinsam mit interessierten BürgerInnen, UnternehmerInnen und GemeindevertreterInnen wurden im heurigen Jahr die Schwerpunkte der Regionsarbeit der kommenden Jahre erarbeitet und abgestimmt. Diese wurden als Grundlage für die Erstellung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) herangezogen, die vom Team der LEADER Region Triestingtal in der von der EU geforderten Form ausgearbeitet wurde. Nach Ablauf der Begutachtungsfrist ist voraussichtlich im Mai 2015 mit einer endgültigen Benachrichtigung zu rechnen, ob das Triestingtal wieder als LEADER Region anerkannt werden wird. Erst dann können neue Projekte von allen interessierten regionalen ProjektträgerInnen zur Förderung eingereicht werden.

Energieprojekte fürs Triestingtal

Die LEADER Region Triestingtal hat 2012 ein regionales Energiekonzept erstellt, das unter anderem zahlreiche Projektvorschläge für eine schonende und nachhaltigere Energienutzung und -erzeugung beinhaltet. Viele dieser Projektideen konnten

Broschüre wurde als Beilage mit den Bezirksblättern an alle Haushalte der 12 Triestingtalgemeinden verteilt und ist auch in den Gemeindeämtern und im Regionsbüro erhältlich.

Triestingtaler Adventkalender 2014

Zum 10. Mal liegt heuer der mittlerweile zur Tradition gewordene Triestingtaler Adventkalender im Taschenformat auf, der einen Überblick über bedeutende Adventaktivitäten im Tal gibt. Erhältlich ist dieser in allen 12 Gemeindeämtern und im Regionsbüro. Mehr Adventinfos unter www.triestingtal.at.



von den zwölf Triestingtalgemeinden bereits umgesetzt werden. In der Broschüre „Zwölf Gemeinden nutzen ihr Energie-Potenzial“ präsentiert die Region jeweils eine Maßnahme jeder Gemeinde und zeigt somit die Vielfalt der Projekte auf. Die informative



NEUES aus der Region Triestingtal
www.triestingtal.at

Kaumberg	Hernstein
Altenmarkt	Hirtenberg
Furth	Enzesfeld-Lindabrunn
Weissenbach	Leobersdorf
Pottenstein	Schönan
Berndorf	Günselsdorf

Schönauer Nachrichten



Abbildung 20: Ausschnitt Publikation Oktober 2014

WEISSENBACH

Neuhaus

Schwarzensee
Gadenweith

Aus der Region / Inserat

NEUES aus der Region Triestingtal
www.triestingtal.at

Kaumberg Hernstein
Altenmarkt Hirtenberg
Furth Enzesfeld-Lindabrunn
Weissenbach Leobersdorf
Pottenstein Schönau
Berndorf Günselsdorf



Bewerbung als LEADER Region für die neue EU Periode

Fristgerecht Ende Oktober hat die LEADER Region Triestingtal ihre Bewerbung für die neue EU-Periode 2014 - 2020 beim Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich abgegeben.



Gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen, Unternehmerinnen und Gemeindevertre-

rinnen wurden im heurigen Jahr die Schwerpunkte der Regionsarbeit der kommenden Jahre erarbeitet und abgestimmt.

Diese wurden als Grundlage für die Erstellung der Lokale Entwicklungsstrategie (LES) herangezogen, die vom Team der LEADER Region

Triestingtal in der von der EU geforderten Form ausgearbeitet wurde. Nach Ablauf der Begutachtungsfrist ist voraussichtlich im Mai 2015 mit einer endgültigen Benachrichtigung zu rechnen, ob das Triestingtal wieder als LEADER Region anerkannt werden wird.

Erst dann können neue Projekte von allen interessierten regionalen Projektträgerinnen zur Förderung eingereicht werden.

Energieprojekte fürs Triestingtal

Die LEADER Region Triestingtal hat 2012 ein regionales Energiekonzept erstellt, das unter anderem zahlreiche Projektvorschläge für eine schonende und nachhaltigere Energienutzung und -erzeugung beinhaltet.

Viele dieser Projektideen konnten bereits von den zwölf Triestingtalgemeinden umgesetzt werden. In der Broschüre „Zwölf Gemein-

den nutzen ihr Energie-Potenzial“ präsentiert die Region jeweils eine Maßnahme jeder Gemeinde und zeigt somit die Vielfalt der Projekte auf.

Die informative Broschüre ist mit den Bezirksblättern an alle Haushalte der zwölf Triestingtalgemeinden verteilt worden und ist auch am Gemeindeamt und im Regionsbüro erhältlich.



Ausstellung Triestingtal 2025

Im Rahmen des LEADER Regionsidentitätsprojekts waren Kinder und Jugendliche im Herbst aufgerufen, sich Gedanken über die Zukunft der Region Triestingtal zu machen, und ihre Ideen kreativ umzusetzen.

Die Kunstwerke wurden zwischen 14. und 28. November in den regionalen Banken ausgestellt und vom Publikum bewertet.

Auf www.triestingtal.at, der Website der Region, finden Sie die Werke

der Gewinner, die am 11. Dezember in Berndorf ausgezeichnet wurden.



ANDREAS LECHNER KG
MALEREI • ANSTRICH • TAPETEN • FASSADEN • VOLLWÄRMESCHUTZ

Tel. 02674/87403
Mobil: 0664/3509307
E-Mail: office@maler-lechner.at
Internet: www.maler-lechner.at

2564 Weissenbach, Cornidesstr. 2/3/3

- 9.8.3. Jugenddialog
- 9.8.4. Triestingtaler Gemeindetag
- 9.8.5. Protokollauszüge

10. Verzeichnisse

10.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gemeindeüberblick – Gemeinden, Bevölkerung und Fläche 2014	2
Tabelle 2: Migrationsanteile im Triestingtal 2013.....	5
Tabelle 3: Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren 2001 und 2011	8
Tabelle 4: Übernachtungen 2004-2013.....	9
Tabelle 5: Leitprojekte zum Aktionsfeld 1.....	24
Tabelle 6: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix (Aktionsfeld 1)	26
Tabelle 7: Leitprojekte zum Aktionsfeld 2.....	31
Tabelle 8: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix (Aktionsfeld 2)	32
Tabelle 9: Leitprojekte zum Aktionsfeld 3.....	38
Tabelle 10: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix (Aktionsfeld 3)	40
Tabelle 11: LES Triestingtal und STRAT.AT Ziele.....	43
Tabelle 12: Korrelation zwischen der LES und den Prioritäten von LE 2020.....	44
Tabelle 13: Qualitätsmanagement-Team Triestingtal.....	51
Tabelle 14: Zusammensetzung des Vereins LEADER Region Triestingtal (LAG Triestingtal).....	57
Tabelle 15: Projektauswahlgremium (PAG) der LAG Triestingtal.....	59
Tabelle 16: Projektauswahlkriterien	67
Tabelle 17: Förderhöhen	68
Tabelle 18: Finanztafel (Gesamtfinanzplan 2014 bis 2020, phasing-out bis 2023 eingerechnet).....	71
Tabelle 19: Budget für Aktionsplan	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tabelle 20: Budget für LAG-Management und Sensibilisierung (7 Jahre).....	72
Tabelle 21: Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	74

10.2. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Überblick über die LEADER Region Triestingtal, Gebietsstand 2014.....	1
Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung 2004-2014 und Altersklassen 2014	3
Abbildung 3: Veränderung der Altersklassen 2001 bis 2014	4
Abbildung 4: Geburtenbilanz 2003 - 2013	4
Abbildung 5: Mittleres Einkommen nach höchster abgeschlossener Ausbildung und Migrationshintergrund 2010	5
Abbildung 6: Personen ausländischer Herkunft in der LEADER Region Triestingtal 2013	6
Abbildung 7: Landnutzung 2006.....	7
Abbildung 8: Betriebsgröße 2011.....	8
Abbildung 9: Bevölkerung ab 15 Jahre nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2001 und 2011 ..	10

Abbildung 10: Bildungsangebot in der Region 2009	11
Abbildung 11: Zusammenhang zwischen den Zielen, den Aktionsfeldern und den Aktionsfeldthemen der LES	18
Abbildung 12: Strategischer Rahmen der LES Triestingtal	42
Abbildung 13: Umsetzungsstrukturen, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen der LAG Triestingtal.....	61
Abbildung 14: Projektauswahlverfahren.....	65
Abbildung 15: Ankündigung der Strategieworkshops im Qualifizierungsfolder	75
Abbildung 16: Ausschnitt NÖN September 2013	86
Abbildung 17: Ausschnitt Bezirksblätter Triestingtal April 2014.....	87
Abbildung 18: Ausschnitt Gemeindezeitung Marktgemeinde Leobersdorf September 2014.....	87
Abbildung 19: Ausschnitt Schönauer Nachrichten Oktober 2014.....	88
Abbildung 20: Ausschnitt Publikation Oktober 2014	89